Nr. 68. Dienstag, den 20. März 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 12. bis 25. März Mk. 1.–: bei Selbstabholung in der Geschäftsstelle 90 Pfg., mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Claußz; für den übrigen Teil: Max Fiegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Lauvenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. – Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.

Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Bevorstehende Aufhebung einer großen Anzahl von Finanzämtern.

Eine Denkschrift des Reichsernährungsministers über die Notmaßnahmen für die Landwirtschaft. — Ein Zwischenfall im Landtage.

Um Rußlands Abrüstungsvorschläge

Genf, 19. März.

Zu Beginn der heutigen Nachmittagssitzung des vorbereitenden Abrüststungsausschusses begrüßte der Präsident den türkischen Außenminister Tewfik Ruchdy Bey, der darauf in einer längeren Erklärung die Bedeutung des Schieds- und Vergleichsverfahrens unterstrich und darauf hinwies, daß gegenwärtig eine vollständige Sicherheit noch nicht zu erreichen sei. Die türkische Regierung sehe in dem Abschluß von Nichtangriffsverträgen mit Einschluß der Neutralitätsklausel eines der wesentlichsten Mittel für die Sicherung des Friedens. Die Türkei werde auf einer der nächsten Tagungen nähere Vorschläge einbringen. Die Aufforderung, künftig auch an den Arbeiten des Sicherheitsausschusses teilzunehmen, nehme die Türkei an.

Der Ausschuß trat dann in

die Erörterung der sowjetrussischen Abrüstungsvorschläge

ein. Hierbei gab der stellvertretende russische Außenkommissar Litwinoff eine Erklärung ab, in der er die Abordnungen aufforderte, ihren endgültigen Standpunkt gegenüber den sowjetrussischen Vorschlägen bekannt zu geben. Die bisherigen Arbeiten des Völkerbundes auf dem Gebiete der Abrüstung seien vollständig ungenügend. Die sowjetrussische Abordnung sei der Ansicht, daß jetzt der Zeitpunkt gekommen sei, um mit dem Abrüstungsproblem auch das Problem der allgemeinen Sicherheit vollkommen zu lösen. Der russische Entwurf stelle eine organische Einheit dar. Deshalb sei es erforderlich, daß sich die Abordnungen entweder für oder gegen das Grundprinzip dieser Vorschläge aussprächen. Die Sowjetregierung gebe hiermit die feierliche Erklärung ab, daß sie bereit sei, die militärischen Streitkräfte der Sowjetunion entsprechend den Vorschlägen in ihrem Konventionsentwurf zu beseitigen, wenn die übrigen Staaten gleichfalls die russischen Vorschläge durchführten. Litwinoff forderte weiter die sofortige Einberufung der Weltabrüstungskonferenz, die die endgültige Entscheidung treffen müßte. Die Sowjetregierung richte an den Abrüstungsausschuß zwei eindeutige Fragen:

1. Ist der Ausschuß bereit, die weiteren Abrüstungsverhandlungen auf der Basis der allgemeinen und vollständigen unverzögerten Abrüstung aufzubauen?

2. Ist der Ausschuß bereit, die erste Etappe für die allgemeine Abrüstung vorzuschlagen, entsprechend den Vorschlägen der sowjetrussischen Abordnung?

Litwinoff erklärte zum Schluß, er sei überzeugt, daß sich sämtliche Vertreter in dem Abrüstungsausschuß der schweren Verantwortlichkeit bewußt wären, die sie jetzt auf sich zu nehmen hätten.

Der deutsche Vertreter Graf Bernstorff,

der dann das Wort ergriff, sagte u. a., es lasse sich nicht bestreiten, daß die russischen Vorschläge in dem Geist, von dem sie getragen seien, mit den Anstrengungen des Ausschusses selbst übereinstimmten, daß sie also geeignet seien, den Arbeiten einen neuen Antrieb zu geben. Sie zeigten in vollkommener Klarheit das Endziel, zu dem man gelangen müsse. In diesem Zusammenhang begrüße er die russischen Vorschläge sehr, die er mit größter Aufmerksamkeit geprüft habe. Wenn die russische Abordnung z. B. die schrittweise Abrüstung vorschlage, so erscheine ihm daran besonders beachtenswert, daß dieser Vorschlag die verschiedenen Etappen der Abrüstung in eine ziemlich kurze Zeitspanne zusammenfassen wolle; ohne in eine Erörterung über die vorgesehene vierjährige Dauer einzutreten, halte er es doch für unerläßlich, daß diese Etappen so rasch wie möglich aufeinander folgten. Außerdem zeige der russische Vorschlag mit aller Klarheit das bereits mit der ersten Etappe zu erreichende Ziel: die Verringerung der Möglichkeit bewaffneter Konflikte. Das sei von entscheidender Bedeutung. Er (der Redner) sei mit dem russischen Vorschlag vollkommen einverstanden. Er begrüße mit ganz besonderer Genugtuung den Vorschlag, daß dabei auch die Kampfmittel, die gegen die Zivilbevölkerung angewandt werden könnten, einbezogen worden seien. Eine Einzelberatung der russischen Vorschläge nach Schluß der Generaldebatte liege im Interesse der Ausschußarbeiten. Diese Einzelberatung könne nach seiner Auffassung bei der zweiten Lesung der bisherigen Ergebnisse des vorbereitenden Abrüsturgsausschusses erfolgen, die in der gegenwärtigen Tagung vorgenommen werden müsse. Was schließlich den Einberufungstermin für die Abrüstungskonferenz betreffe, so entspreche die russische Forderung auf möglichst baldige Einberufung vollkommen der deutschen Auffassung und einem im Dezember vergangenen Jahres von der deutschen Abordnung gemachten Vorschlage.

Nach einer kurzen Erklärung des türkischen Abordnungsführers Ruschdy Bey, der die russische Abordnung als die Vertreterin „eines benachbarten und befreundeten Landes" zu deren Vorschlägen beglückwünschte und dafür eintrat, daß diese im Plenum und in aller Oeffentlichkeit behandelt werden, wurde die Fortsetzung der Aussprache auf morgen nachmittag **vertagt.**

Steuerdebatte im Reichstage.

Berlin, 19. März.

Präsident **Löbe** eröffnet die heutige Reichstagssitzung um 2 Uhr nachmittags und macht darauf aufmerksam, daß er am Samstag irrtümlicherweise den Reichsratsentwurf, der die Uebernahme der Kosten der Krisenfürsorge auf das Reich vorsehe und der vom Ausschuß abgelehnt worden sei, im Plenum nochmals zur Abstimmung gebracht habe. Es gelte aber der ablehnende Beschluß des Ausschusses.

Die Ausschußentschließungen zugunsten des besetzten Gebietes werden angenommen.

Die zweite Beratung des Haushalts für die Kriegslasten.

Abg. Dr. **Schneider** (Dresden, D. V. P.) weist darauf hin, daß die Kriegslasten, die das deutsche Volk zu tragen habe, einschließlich der Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen usw. 4½ Milliarden betragen. Leider sei Deutschland immer noch im Ungewissen über die endgültige Reparationssumme. Die Hauptschwierigkeiten lagen in der Uebertragungsfrage. Der Redner fordert nachdrücklichst die endgültige Festsetzung der Endsumme, die weit unter dem liegen müsse, was sich bisher schon als untragbar erwiesen habe.

Abg. Dr. **Dernburg** (Dem.) weist auf die erschreckende Höhe des Kriegslastenetats hin. Unter diesen Umständen sei es nicht gerechtfertigt, einen Reichsetat vorzulegen, der eine Prosperität der deutschen Wirtschaft vortäusche, die tatsächlich nicht vorhanden sei, zumal ein früherer hoher Beamter für 1929 bereits ein ungedecktes Defizit von 600 Millionen Mark errechnet habe.

Abg. Dr. **Reichert** (Dnl.) fragt, bis zu welchem Stadium die Aussprache des Reichsfinanzministers mit dem Reparationsagenten gediehen sei und wie es mit der Festsetzung der Endsumme der Reparationsverpflichtungen stehe. Eine scharfe Kontrolle der Auslandsanleihen bleibe noch dringend notwendig. Deutschland brauche eine vernünftige Wirtschaftspolitik, damit es auf Auslandsanleihen verzichten könne.

Abg. Dr. **Bredt** (W. Vg.) weist darauf hin, daß ohne die Zustimmung der Deutschnationalen der Dawesplan niemals zustande gekommen wäre. Gerade die deutschnational beeinflußten Regierungen hätten die Etats so aufgebläht, daß eine Steigerung der Daweslasten die Folge gewesen sei.

Der Etat wird in der Ausschußfassung angenommen.

Der Ergänzungsetat für 1928 wird ohne Aussprache dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Die zweite Beratung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums.

Abg. **Meyer** (Baden. Soz.) erklärt, die gesamte deutsche Steuergesetzgebung sei von einem unsozialen Geiste beherrscht. Da das Existenzminimum viel zu niedrig eingesetzt sei, erstickten die Steuerbehörden in Arbeit. Seine Erhöhung würde nur geringfügige Steuerausfälle zur Folge haben, aber die Ersparnis der halben Arbeit bringen. Der Redner fordert, daß die Regierung energisch gegen die maßlose Steuerhetze des Landbundes Front mache. Die Landwirtschaft habe kein Recht, sich gegen die Steuerlast aufzubäumen, denn sie bringe knapp 3 % der gesamten Einkommensteuer auf. Deshalb sei die Offenlegung der Steuerlisten notwendig.

Abg. Dr. **Cremer** (D. V. P.) fordert Wiedereinführung des dreijährigen Durchschnitts bei der Einkommensteuerveranlagung. Man solle sich auch überlegen, ob die Lohnsteuer nicht auf eine andere Basis gestellt werden könnte, um die Arbeit zu erleichtern. Die jetzige Bewilligungsfreude werde in den nächsten Monaten noch schwere Sorgen bringen. Ueber hohe Steuerlasten werde von allen Berufsschichten geklagt. Es sei daher bedauerlich, wenn bei landwirtschaftlichen Demonstrationen statt Briefe in die Briefkästen Steine in die Fenster der Finanzämter geworfen würden. Man habe oft den Eindruck, daß sich die Führer ein Vergnügen daraus machen, die Volksseele zum Kochen zu bringen.

Abg. **Dietrich** (Baden, Dem.) verlangt Herabsetzung der Kosten des Finanzministeriums und Verminderung seines ungeheuren Verwaltungsapparates im Interesse der Steuerzahler. Der Kleinbauer zahle viel mehr Steuern als der Großgrundbesitzer. Unerträglich seien die hohen Zinssätze. Der Redner tritt dafür ein, daß

die ganze Steuerverwaltung vereinheitlicht

werde und daß das Reich im Einvernehmen mit den Ländern Verhandlungen und Erhebung auch der Staats- und Gemeindesteuern übernimmt.

Abg. Dr. **Brüning** (Z.) nimmt den Reichsfinanzminister gegen die Kritik des volksparteilichen Redners in Schutz und erklärt, die meisten dieser Angriffe träfen Reichstagsbeschlüsse, die mit den Stimmen der Deutschen Volkspartei gefaßt worden seien. Solange die Aufgaben zwischen Reich, Staat und Gemeinden nicht klar abgegrenzt seien, lehne das Zentrum Experimente mit Steuern ab. In der unterschiedlichen Behandlung der Landwirte müsse eine Aenderung eintreten. Der Redner warnt gleichfalls vor einer Zuspitzung der Landbundagitation.

Abg. Dr. **Gerke** (Dnl.) bestreitet, daß die Landwirtschaft nur geringe Steuerlasten zu tragen habe. Es komme nicht darauf an, wie viel jemand an Steuern zahle, sondern wie viel er im Verhältnis zu seinen tatsächlichen Einnahmen zahle. Da müsse man doch zugeben, daß keine einzige Wirtschaftsgruppe annähernd so notleidend sei wie die Landwirtschaft. Die Kundgebungen der Bauernschaft seien durchaus nicht künstlich aufgezogen, sondern die Führer hätten im Gegenteil alle Mühe, die erregte Bauerschaft vor unbedachten Schritten zurückzuhalten. Der Redner weist den Vorwurf der Steuerdrückebergerei gegen den Großgrundbesitz als unberechtigt zurück. Der Landwirtschaft liege jede Sabotageabsicht fern.

Reichsfinanzminister Dr. Köhler

erklärt, auch die Regierung halte eine Aenderung der Lohnsteuer für zweckmäßig, ebenso eine Aussprache über die Handhabung der Zollerträgnisse und über die Besitz- und Verkehrssteuern. Sie bedaure das Nichtzustandekommen des Spiritusmonopolgesetzes. Der Minister dankt für die Anerkennung der Tätigkeit seiner Beamtenschaft, die unter äußerst schwierigen Verhältnissen arbeiten müsse. Wenn die Steuereinnahme einen großen Aufschwung genommen habe, dann sei das nicht nur der wirtschaftlichen Lage zu verdanken, sondern auch der Tätigkeit der Steuerbeamten. Der Minister kündigt Umorganisation der Verwaltung an und teilt mit, daß die Aufhebung einer großen Zahl von Finanzämtern bevorstehe, ebenso eine Verringerung der Zahl der Landesfinanzämter. Die Kompetenzen der Provinzial- und Ortsverwaltungen sollten weiter ausgebaut werden. Der Ausbau des Buch- und Betriebsprüfungsdienstes werde dadurch erschwert, daß zahlreiche dieser Beamten von der Privatindustrie aufgenommen würden. Die Zahl der Beamten und nichtbeamteten Hilfskräfte der Finanzverwaltung sei nicht höher, als für die zu erledigenden Arbeiten und Rückstände notwendig sei. In der Frage des Steuer-Vereinheitlichungsgesetzes habe die Regierung ihr Möglichstes getan, um eine Beschleunigung herbeizuführen. Das Reichsbewertungsgesetz habe erfreuliche Fortschritte gebracht. Der Bewertungsbeirat sei nicht ein Kollegium von verknöcherten Beamten, sondern von Sachverständigen, die wirklich nicht die Kritik verdienten, die sie durch den Abgeordneten Dietrich gefunden hätten.

Unter keinen Umständen könne man Dinge dulden, wie sie bei den letzten Landbunddemonstrationen vorgekommen seien.

Die Regierung werde ihre Pflicht tun ohne Ansehen des Berufs oder der Organisation. Gerade bei dem Fall Kyritz handele es sich um außerordentlich schwere Verstöße. Unerhört sei es, wenn vor einigen Tagen dem Leiter eines Finanzamtes gegenüber ausgesprochen worden sei, man solle von Zwangsvollstreckungen absehen, da man für das Leben der betreffenden Beamten nicht einstehen könne. (Hört! hört! links.) Der Minister wolle alles tun, um seine Beamten vor solchen Bedrohungen zu schützen. Die Regierung sei bereit, den Notständen abzuhelfen, und die Finanzämter hätten Anweisung, durch Steuererlaß und Stundungen auf die Lage der Betriebe weitgehend Rücksicht zu nehmen. Es gehe aber nicht an, daß die Landwirtschaft eines ganzen Bezirks einfach erklärt: „Wir sind alle zahlungsunfähig." Der Minister tritt der demokratischen Kritik an der Finanzpolitik entgegen und weist darauf hin, daß gerade von demokratischer Seite in den verschiedenen Ausschüssen noch in letzter Zeit Anträge gestellt worden seien, die nicht den Schluß zuließen, daß man dort die Finanzlage als trostlos und gefährlich ansehe. Soziale und wirtschaftliche Notstände sollten behoben werden. Um solche Maßnahmen handele es sich allein bei dem Notprogramm.

Abg. **Feder** (Nat.-Soz.) fordert Offenlegung der Steuerlisten der Finanzmagnaten und Börsenfürsten.

Der Haushalt des Reichsfinanzministeriums wird erledigt. Bei den letzten

Abstimmungen

versuchen die Nationalsozialisten die Beschlußunfähigkeit des Hauses herbeizuführen. Sie beantragen zweimal, für das Haus, das allerdings nicht sehr stark besetzt ist, die Beschlußunfähigkeit zu erklären. Als die Anträge das erstemal zurückgewiesen werden, behaupten sie, im Hause seien nur 181 Abgeordnete anwesend. Das Präsidium hält aber an seinem Standpunkt fest, daß das Haus beschlußfähig sei. Angenommen wird ein Antrag auf Erstattung der Zuckersteuerdifferenz an die Gewerbetreibenden.

Zum Schluß weist Vizepräsident **Esser** Angriffe des Abgeordneten Feder gegen den Präsidenten Löbe zurück, als ob dieser Bittschriften und Drucksachen nicht richtig weiter geleitet hätte.

Abg. **Löbe** (Soz.) fragt den Abgeordneten Feder, ob er nach dieser Klarstellung seine Vorwürfe nicht zurücknehmen wolle. Der Aeltestenrat habe beschlossen, Drucksachen nicht zur Verteilung zu bringen, wenn sie beleidigende Aeußerungen gegen ein Reichstagsmitglied enthalten.

Abg. **Feder** (Nat.-Soz.) erwidert, er habe den Tatbestand vorgetragen, wie er ihm bekannt geworden sei. Da jetzt die Aufklärung gegeben worden sei, genüge das wohl. (Große Unruhe Links, Zurufe: „Elender Feigling!")

Vizepräsident **Esser** weist entschieden den Vorwurf zurück, als ob das Präsidium bei Feststellung der Beschlußunfähigkeit unkorrekt verfahren sei.

Das Haus vertagt sich auf Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Der Bergarbeiterverband gegen kommunistische Parolen.

Bochum, 19. März.

Die Ruhrbezirksleitung des Deutschen Bergarbeiterverbandes wendet sich in einem scharf gehaltenen Aufruf an ihre Mitglieder gegen die Aufforderung des „Ruhr-Echo" und der Kommunistischen Partei, am 20. März nach Schichtschluß aus Anlaß der Arbeitszeit- und Lohnregelung im Ruhrbergbau zu demonstrieren. Sie fordert die Bergleute auf, dieser Demonstration fernzubleiben.

3½ Jahre Transfer.

Von

Dr. G. E. Heinecke,

Mitglied der Geschäftsführung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Gegenüber der außerordentlich lebhaften nationalen und internationalen Erörterung über die künftige Gestaltung der endgültigen Reparationsregelung erscheint es notwendig, die praktische Entwickelung des Transfer genau zu verfolgen und sie in bestimmten Zeitabschnitten, über die Monats- oder Jahresberichte des Generalagenten hinaus, zum Gegenstand einer systematischen mit konkreten Ziffern belegten Darstellung zu machen. Am 1. März dieses Jahres hat die zweite Hälfte des vierten Reparationsjahres begonnen, man ist also in der Lage, nunmehr ein 3½jähriges reparationsstatistisches Facit zu ziehen, und zwar soll sich das vorliegende Facit ausschließlich auf die Uebertragung oder den Transfer der im Innern aufgebrachten Summen erstrecken, dagegen nicht die innere Aufbringung selbst umfassen.

1. Transferstatistisch muß man unterscheiden zwischen den Nutznießer-Gruppen des Transfers und den sachlichen Transferkategorien. Die große Hauptgruppe der Nutznießer ist die Gesamtheit der ausländischen Reparationsgläubigermächte. Von den vom Reparationsagenten übertragenen Beträgen fließen ihnen nicht zu die Summen, die der Dienst der Reparationsanleihe von 1924 erfordert, sowie die Kosten, die die interalliierten Kommissionen verursachen. Alle anderen Arten des Transfer sind dagegen eine Einnahmequelle für bestimmte Mächte, so z. B. auch die Besatzungskosten, die Sachlieferungen, die Zahlungen aus den Reparationen Recovery Acts usw. In den bisherigen 3½ Jahren sind den genannten Gruppen folgende Summen zugeflossen (in Millionen Goldmark):

Reparationsjahr	An die Mächte	An die interalliierten Kommissionen	Anleihedienst
1924/25	789,0	26,8	77,5
1925/26	1 060,2	18,4	97,2
1926/27	1 280,7	10,0	91,3
1. Hälfte 1927/28	728,9	5,1	43,6

Innerhalb der letzten Gruppe sind natürlich die einzelnen Gläubigernationen entsprechend den Schlüsselungsvereinbarungen sehr verschieden beanteiligt, die Tabelle läßt aber jedenfalls deutlich erkennen, daß die Nutznießung für die Mächte bisher von Jahr zu Jahr erheblich gestiegen ist und im laufenden Jahr voraussichtlich nur wenig hinter dem doppelten Betrage des ersten Reparationsjahres zurückbleibt.

2. Wichtiger als diese erste Gruppe der Zahlenreihen ist, vom Standpunkt der internationalen Transferdiskussion aus, die sachliche Kategorienübersicht, d. h. die Darstellung, wie sich die Größenordnung des gesamten Transfer auf Goldmarkzahlungen und auf Zahlungen in ausländischer Währung verteilt und welche Beträge untransferiert geblieben, d. h. jeweils am Ende eines Zeitabschnittes als Kassenbestand des Generalagenten für Reparationszahlungen ausgewiesen worden sind. Es betrugen (in Millionen Goldmark):

Zeitraum	Der Transfer insgesamt	Davon in Reichswährung	Davon in ausländ. Währung	Die Kassenbestände des Reparatur-Agenten
1924/25	893,4	622,3	271,1	107,0 *)
1925/26	1 175,9	760,2	415,7	93,6 *)
1926/27	1 382,1	698,6	683,5	185,5 *)
1. Hälfte 1927/28	777,6	404,6	373,0	126,2 **)

*) Am Ende des Reparationsjahres
**) Am 1. 3. 1928

Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß mit der bekannten Steigerung der Annuitäten auch etwa eine gleichgradige Steigerung des Gesamt-Transfer parallel gegangen ist. Die Kassenbestände des Reparationsagenten hatten zwar Ende 1926/27 auf das Doppelte gegenüber 1925/26 zugenommen, im laufenden vierten Reparationsjahr haben sie sich dagegen bis zum 1. März etwa um ein Drittel verringert. Irgend eine auffällige Ansammlung untransferierbarer Beträge in den Händen des Generalagenten ist also bisher nicht zu beobachten gewesen.

3. Es entsteht die Frage, welche Anforderungen noch im laufenden vierten und fünften Reparationsjahr (im ersten Normaljahr) an den Transfer gestellt werden. Die Annuität des laufenden Reparationsjahres beträgt 1750 Millionen. Rechnet man den Bestand zu Anfang des Jahres (186 Millionen) hinzu, so ergibt sich für 1927/28 ein Transfer-Soll von 1936 Millionen. Im ersten Halbjahr sind 777,6 Millionen transferiert worden. Eine gleichmäßige Entwickelung im zweiten Halbjahr ergäbe ein Transfer-Ist von 1555 Millionen, d. h. gegenüber der Annuität einen Rest von 195 Millionen, der, bei Hinzuzählung des Barbestandes zu Beginn des vierten Reparationsjahres, auf 381 Millionen steigt. Die Annuität vergrößert sich im Normaljahre um weitere 750 Millionen auf 2½ Milliarden. Diese Steigerungssumme plus der — unter der Annahme kontinuierlicher Entwickelung auch im zweiten Halbjahr 1927/28 — errechneten

Restsumme ergibt für die 1¾ Jahre vom 1. März 1928 bis 1. September 1929 ein zusätzliches Transfer-Soll von weit über 1 Milliarde, genau 1131 Millionen.

4. Es ist nun zu erwägen, welche Wege (Transferkategorien) für diesen Soll-Summenzuwachs zur Verfügung stehen. Bei folgenden Kategorien kommt grundsätzlich nicht nur keine Vermehrung, sondern, wie aus der bisherigen Entwickelung ersichtlich ist, wahrscheinlich auf die Dauer sogar eine Verminderung in Frage.

Aufwendungen in Millionen G.M.	1924/25	1925/26	1926/27	1. Hälfte 1927/28
a) Anleihedienst . .	77,5	97,2	91.3	43,6
b) Interalliierte Kommissionen .	26,8	18,4	10,0	5,1
Ferner von den Zahlungen an die Mächte				
c) Lieferungen nach Uebereinkommen	—	—	40,2	12,2
d) Besatzungskosten	187,4	86,2	73,5	35,9

Während es bei diesen Kategorien also ausgeschlossen ist, daß bei ihnen ein höheres Transfer-Soll untergebracht wird, sind die drei anderen wichtigster Kategorien, nämlich die Sachlieferungen, die Zahlungen aus den Reparation Recovery Acts und die Barüberweisungen, grundsätzlich ausdehnungsfähig. Die tatsächliche Entwickelung seit 3½ Jahren weist folgende Ergebnisse auf:

Aufwendungen in Millionen G. M.	1924/25	1925/26	1926/27	1. Hälfte 1927/28
a) Sachleistungen: .	420,2	655,5	617,0	365,1
b) Reparation Recovery Acts				
Frankreich; . . .	25,1	41,5	59,5	22,6
England: . . .	155,2	201,6	230,6	144,5
Zusammen	180,3	243,1	290,1	167,1
c) Bartransfer . . .	—	65,1	255,1	144,9

Aus diesen Entwickelungslinien kann man zwar ablesen, daß die Sachlieferungskurve nach dem Rückschlag im Jahre 1926/27 wieder im laufenden Jahr einen Anstieg zeigt, und ferner, daß sich im Gegensatz zu dem französischen Recovery-Ergebnis das englische ebenfalls vergrößert hat, trotzdem ist meines Erachtens mit einer Ausweitung dieser Transfer-Arten in irgendeinem nennenswerten Verhältnis zu dem Transfer-Mehrsoll von über 1,1 Milliarden Goldmark in 1½ Jahren nicht zu rechnen. Die Gegensätze in Frankreich inbezug auf die Aufnahmewilligkeit gegenüber den Sachleistungen sind bekannt genug und bei allen Anstrengungen und Programmen des französischen Staates wird stets eine skeptische Beurteilung inbezug auf die praktische Durchführung am Platze sein. Ferner läßt auch die Entwickelung des regulären deutschen Exportes nach Frankreich und England, die ja die Grundlage für die Recovery-Act-Verpflichtungen ist, keine besonderen Hoffnungen zu. Dadurch verdichtet sich das gesamte Transferproblem letzten Endes zum Bartransferproblem. Die Transfer-Statistik beweist, daß die große internationale Diskussion über das Bartransferproblem im Zusammenhang mit der Frage der deutschen Auslandsverschuldung keine theoretische Katheder-Polemik ist, sondern einen sehr realen weltfinanziellen und weltkreditpolitischen Hintergrund hat.

Eine Denkschrift des Reichsernährungsministers.

Berlin, 19. März.

Da der Reichsrat den Ergänzungsetat verabschiedet hat, hat nunmehr der Reichsernährungsminister den Mitgliedern des Haushaltsausschusses des Reichstags als Unterlage für die bevorstehenden Beratungen eine Denkschrift zugehen lassen, die sich auf die finanziellen Anforderungen bezieht, die in Ausführung des wirtschaftlichen Notprogramms im Ergänzungsetat enthalten sind. In der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Not in der deutschen Landwirtschaft mit den angeforderten Mitteln nur dann fühlbar gemildert werden könne, wenn diese noch einheitlichen Gesichtspunkten verwendet würden. Es gelte vor allem, die aufbauenden Kräfte der Selbsthilfe in der Landwirtschaft dem Gesamtplane nutzbar zu machen. Als ein wesentlicher Grund der landwirtschaftlichen Nöte wird die Unausgeglichenheit zwischen der landwirtschaftlichen Gütererzeugung und den Bedürfnissen des Verbrauchs bezeichnet, die in zeitweiligen Absatzschwierigkeiten für nahezu sämtliche landwirtschaftliche Produkte ihren Ausdruck finde. Es sei daher die wesentlichste Aufgabe, einen geeigneten Ausgleich zwischen dem stark schwankenden Angebot und den Anforderungen des Verbrauchs herbeizuführen. Vermeidung starker Preisschwankungen, Minderung der Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucherpreisen sowie Standardisierung der landwirtschaftlichen Produkte seien anzustreben. Weiter soll durch die Rationalisierung des Genossenschaftswesens im Sinne einer weitgehenden Vereinheitlichung und Vereinfachung der organische Aufbau der Selbsthilfeorganisationen der Landwirtschaft gefördert werden.

Ein Zwischenfall im Landtage.

Berlin, 19. März.

Der preußische Landtag verabschiedete heute zunächst den Gesetzentwurf über die schwarze Elster und wendet sich dann dem Lotterievertrag Preußens mit Bayern, Württemberg, Sachsen und Baden zu.

Abg. **Bischoff** (W. Vg.) trat für die Vorlage ein.

Abg. **Weißermel** (Dnl.) lehnte den Vertrag ab, da die Interessen Preußens keineswegs genügend gewahrt würden.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff betonte, es sei natürlich kein Vertrag möglich, wonach Süddeutschland ne weiteres überstimmt werden könne. Stimme man der Vorlage nicht zu, so werde die Lotteriegemeinschaft zerstört und die früheren Zustände dieses Lotteriekrieges kehrten wieder. Er bitte deshalb um Annahme des Vertrages.

Der Vertrag wurde gegen Deutschnationale und Kommunisten endgültig angenommen.

Auch der Gesetzentwurf, der 6,6 Millionen Mark für den Ausbau der staatlichen Bäder und Mineralbrunnen zur Verfügung stellt, wurde nach kurzer Aussprache, in der die Parteien mit Ausnahme der Kommunisten ihre Zustimmung erklärten, in zweiter und dritter Lesung und in der Schlußabstimmung bewilligt.

Ein Zwischenfall.

Das Haus nahm dann die Eingelaussprache zum Kultushaushalt vor.

Abg. **Baczewski** (Pole) brachte Beschwerden über die Lage der Minderheiten vor.

Baczewski wurde durch den Vizepräsidenten Dr. v. Kries wiederholt zur Sache gerufen, weil seine Ausführungen bereits Gegenstand der allgemeinen Aussprache gewesen waren. Nachdem der Vizepräsident den polnischen Abgeordneten dreimal zur Sache gerufen hatte, befragte er das Haus, ob es den Abgeordneten weiter reden lassen wolle. Nur die Rechte stimmte dafür, daß Baczewski das Wort entzogen werde, sodaß dieser seine Ausführungen beenden konnte.

Dieser Vorfall hatte, wie Präsident **Bartel** am Schlusse der Sitzung mitteilte, zur Folge, daß Dr. v. Kries sein Amt als erster Vizepräsident niederlegte. Er erklärte in einem Schreiben an den Präsidenten, daß die Entscheidung der Mehrheit des Hauses, die ihm bei dem Bestreben, die Geschäfte des Hauses zu fördern, in den Arm gefallen sei, eine persönliche Stellungnahme gegen ihn bedeute.

In der weiteren Aussprache wurden noch zahlreiche Einzelwünsche vorgetragen.

Damit war die zweite Beratung des Kultushaushalts bis auf die Abstimmungen, die später stattfinden, beendet, und das Haus wandte sich der zweiten Beratung des Haushalts des Finanzministeriums zu. In der allgemeinen Aussprache forderte Abg. Dr. Waentig (Soz.) zur Erzielung von Ersparnissen eine Reform in allen Verwaltungszweigen.

Abg. **Ebersbach** (Dnl.) erklärte, der Finanzminister habe im Ausschuß indirekt zugegeben, daß das parlamentarische System teurer arbeite als das monarchistische.

Abg. Dr. v. **Richter** (D. V. P.) wünschte, daß das Verhältnis zwischen Reich und Ländern anders geregelt werde als bisher. Der Redner begrüßt die Mahnungen des Finanzministers zur Sparsamkeit und kritisierte das vielfache Nebeneinanderarbeiten von Reich- und Länderverwaltung.

Abg. **Merten** (Dem.) befürwortete den Einheitsstaat, weil er die beste Verwaltungsvereinfachung bringe. Der Redner wies die Behauptung zurück, daß der Finanzminister im Ausschuß indirekt zugegeben habe, das parlamentarische System arbeite zu teuer.

Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff betonte die Leistungen der Hochbauverwaltung, die nicht nur gut und solide, sondern auch baukünstlerisch durchaus bemerkenswert seien. Ueberschreitungen der Voranschläge kämen im allgemeinen nicht vor. Zur Frage der Ausbildung der Staatsbeamten erklärte der Minister, er halte eine Trennung der Ausbildung der Juristen auf der Universität für verfrüht. Er warne davor, das juristische Studium zu sehr in den Hintergrund treten zu lassen. Zu der Kritik der Aufwandsentschädigung für preußische Minister wies er darauf hin, daß im Reich neben der Aufwandsentschädigung noch sehr hohe Repräsentationsgelder bewilligt würden. Abschließend erklärte der Minister zur Frage des Einheitsstaates, daß auch der frühere preußische Finanzminister Miquel sowohl als preußischer Abgeordneter der nationalliberalen Partei als auch später stets die Notwendigkeit eines Aufgehens Preußens im Reich vertreten habe.

Die Beratungen wurden dann abgebrochen. Das Haus vertagte sich auf Dienstag 12 Uhr.

*

Der Zwischenfall vor dem Aeltestenrat.

Berlin, 19. März.

Der Aeltestenrat des preußischen Landtages beschäftigte sich nach der heutigen Vollsitzung mit dem Vorfall, der dazu geführt hatte, daß der deutschnationale Abgeordnete Dr. v. Kries sein Amt als Vizepräsident niederlegte. In der Aussprache brachten die Vertreter der Regierungsparteien zum Ausdruck, daß ein Mißverständnis vorgelegen hätte. Niemand habe daran gedacht, die Geschäftsführung durch den ersten Vizepräsidenten abfällig zu kritisieren. Die erforderliche Neuwahl wurde auf Mittwoch festgesetzt. Es wurde allgemein dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß Dr. v. Kries eine auf ihn entfallende Wahl annehmen möchte. Die Deutschnationalen erklärten, daß sie in diesem Sinne auf Dr. v. Kries einwirken wollten.

Die Annahme der afghanischen Orden.

Berlin, 19. März.

Die Verleihung der afghanischen Orden an einige höhere Beamte des Reiches ist in der Linkspresse zum Teil sehr lebhaft kritisiert worden. Die Meldungen, der preußische Ministerpräsident Braun und der Berliner Oberbürgermeister Boeß hätten ebenfalls afghanische Orden angenommen, treffen jedoch nicht zu. Dagegen hat der Staatssekretär des preußischen Staatsministeriums, Dr. Weißmann, einen afghanischen Orden angenommen. Von höheren Beamten des Reiches haben außer dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler auch die Staatssekretäre Dr. v. Schubert, Dr. Meißner und Dr. Pünder afghanische Auszeichnungen erhalten und als Erinnerungszeichen angenommen. Die Annahme der Auszeichnungen wird jedoch als Privatangelegenheit der genannten Herren angesehen, die als international üblich gilt. Amtliche Auskünfte in derartigen Ordensangelegenheiten werden daher nicht erteilt. Der preußische Staatssekretär Dr. Weißmann und die Beamten des Reiches, die die afghanischen Auszeichnungen angenommen haben, werden jetzt äußerst heftig angegriffen. Der „Vorwärts" verlangt nichts weniger als

die Entfernung Dr. Weißmanns aus seinem Amte,

wenn er die Frage aufwirft, ob Dr. Weißmann weiter von der preußischen Staatsregierung als Staatssekretär geduldet werden könne. Dieselbe Frage gelte auch für Reichskanzler Dr. Marx. Allerdings scheint der „Vorwärts" diesem mildernde Umstände zuzubilligen, da er meint, daß seine Tage als Kanzler des Bürgerblocks ohnehin gezählt seien. Mit diesen Angriffen wird wohl nicht an den internationalen Brauch und an die im internationalen Verkehr übliche diplomatische Höflichkeit gedacht. Einer der fähigsten Sozialdemokraten, nämlich der verstorbene Reichspräsident Ebert, hat in dieser Beziehung anders gedacht. Er ist verschiedentlich in dieselbe Lage gekommen wie Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler Marx und hat die Situation ebenso gemeistert wie der jetzige Reichspräsident. Reichspräsident Ebert hat seinerzeit von dem Ras Tafari von Abessinien den höchsten abessinischen Orden angenommen; er wies bei der Jahrhundertfeier von Peru ebenso wenig den peruanischen Stern der aufgehenden Sonne ab wie später das österreichische Verdienstkreuz. Die Annahme dieser Erinnerungszeichen beruhte auf einem staatsrechtlichen Gutachten, das damals vom Reichsministerium des Innern abgegeben wurde, dessen Chef der Sozialdemokrat Adolf Köster war. Die Weimarer Verfassung weist zweifellos hier eine Lücke auf. Es wird dem neuen Reichstag vorbehalten sein, diese Verfassungsbestimmung einer Nachprüfung zu unterziehen, die sich im Interesse des diplomatischen Verkehrs als notwendig erweist.

Ein Marokkaner schießt in das Publikum in Mainz.

Mainz, 19. März.

Als sich am Samstag abend ein der Besatzungstruppe angehöriger Marokkaner an einer Schießbude betätigte, wurde er von neben ihm stehenden Knaben ausgelacht. Erbost drehte er sich um und schoß ziellos in das Publikum hinein. Die Bleikugel traf den mit seiner Frau vorübergehenden Nieter Arras aus Kostheim in den Kopf. Während der Marokkaner festgenommen wurde, brachte man den Verletzten in das städtische Krankenhaus, wo er verbunden und dann wieder nach Hause entlassen wurde.

Wie die Deutschen in Rußland verhaftet wurden.

Der Bericht eines heimgekehrten Ingenieurs.

Berlin, 19. März.

Im Laufe des Sonntags traf der Diplom-Ingenieur und Wärmetechniker Hermann Hille aus Rußland in Berlin ein. Er schilderte einem Berichterstatter des „Montag" seine Eindrücke und Erlebnisse während der letzten Tage in Rußland wie folgt: „In der Nacht vom 5. zum 6. März wurden wir in Rubschenkowo durch starkes Klopfen an der Tür gestört. Es meldeten sich Beamte des Geheimdienstes der G. P. U. und Soldaten der Miliz, die Einlaß forderten. Ich teilte mit dem Oberingenieur Goldstein ein Zimmer. Wir öffneten. Die Beamten legitimierten sich und erklärten Oberingenieur Goldstein für verhaftet. Gleichzeitig wurde der Ingenieur Otto und der Monteur Meyer, die andere Zimmer im selben Hause bewohnten, verhaftet, und am folgenden Morgen noch der Monteur Wagner, der sich in Gorlowska befand.

Goldstein war sehr gefaßt und ruhig. Er bat mich, sofort nach Berlin zu telegraphieren. Wir ersuchten die Beamten um eine Erklärung, worauf sie erwiderten, sie wüßten selber nichts. Sie handelten im Auftrage der G. P. U., und dieser müßte erfüllt werden. Darauf verlangten wir dringend nach einem Dolmetscher, worauf man uns auf Stalin vertröstete. Ich habe Goldstein zum Wagen begleitet. Er wurde in einem Fuhrwerk abtransportiert. Ich hüllte ihn in eine Decke ein; denn es war bitter kalt und die Fahrt ging quer durch die Steppe. Wir wollten uns noch unterhalten, noch ein paar Worte wechseln, aber das wurde uns untersagt.

Ich reiste dann anderen Tages mit einem Monteur sofort nach Charkow zum Generalkonsulat, das noch nichts von den plötzlichen Verhaftungen wußte. Der Generalkonsul, den wir sozusagen aus dem Bett holten — es war am frühesten Morgen —, war außerordentlich zuvorkommend und sagte, daß er alles tun würde, um die Landsleute frei zu kriegen. Er setzte sich sofort mit der deutschen Botschaft und dem russischen Auswärtigen Amt in Verbindung.

Andern Tages fuhr ich wieder nach Rubschenkowo zurück. Dort waren alle Deutschen in den Proteststreik getreten, der zwei Tage andauerte. Darüber hinaus haben die Monteure der A. E. G. weiter gestreikt, und es ist anzunehmen, daß sie auch heute noch die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben". Dieser Streik hat bei den russischen Arbeitern im Werk und bei der russischen Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht.

Ein Schurkenstreich englischer Ingenieure?

Berlin, 19. März.

Durch die Freilassung zweier verhafteter deutscher Ingenieure im Donez-Gebiet ist die Lage keineswegs geklärt worden. Man weiß weder Zuverlässiges über das Schicksal der übrigen Verhafteten, noch kennt man bis heute die Stellungnahme der russischen Regierung und die wirklichen Gründe für die Verhaftungen. Die russische Presse fährt fort, Deutschland zu verdächtigen, es habe die Verhaftungen nur als Vorwand für den Abbruch der Wirtschaftsverhandlungen benutzt. Andererseits ergibt sich aber aus der Freilassung der Ingenieure Goldstein und Wagner, daß die Anklagen gegen die übrigen ebenfalls auf sehr schwachen Füßen stehen. Die in Berlin erscheinende russische Zeitung „Rul" bringt in Zusammenhang mit den Deutschenverhaftungen eine Meldung, nach der englische Ingenieure in die Arbeitsstiche der deutschen Ingenieure russische Dokumente gelegt und dann die Russen auf das Vorhandensein dieser Schriftstücke aufmerksam gemacht hätten. Von den Russen seien dann die Schriftstücke in den Schubladen der Deutschen gefunden worden, was zu den Verhaftungen Anlaß gegeben habe. Es bleibt abzuwarten, ob diese Meldung zutrifft.

Politische Uebersicht.

+ **Vierzigjähriges Dienstjubiläum.** Ministerialdirektor Dr. Jahn, der Leiter der Finanzabteilung der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, beging gestern sein 40jähriges Dienstjubiläum. Er empfing die Glückwünsche des Reichspräsidenten in einem Handschreiben und des Generaldirektors Dr. Dorpmüller. Dr. Jahn hat auch in Münster und in Essen gewirkt.

+ **Die Revolte englischer Marine-Offiziere.** Im Unterhause gab gestern der Erste Lord der Admiralität, Bridgeman, eine kurze Erklärung über den Zwischenfall auf der „Royal Oak" ab. Ohne auf den Gegenstand des Streites einzugehen, teilte er mit, daß sich ein Kriegsgericht mit der Angelegenheit befassen werde.

Der Magus des Nordens.

Zum 100. Geburtstag Henrik Ibsens am 20. März.

Von

Dr. Christian **Robegg**.

Der überschwengliche Ibsenkult, der in den neunziger Jahren seinen Höhpunkt erreichte, und der in dem großen Norweger einen zweiten Shakespeare zu sehen vermeinte, hat heute einer kühleren und darum gerechteren Beurteilung Platz gemacht. Wir sehen heute in Ibsen den mit der Geißel des genialen Satirikers bewehrten Revolutionär des Geistes, den aus tiefster Menschenkenntnis schöpfenden didaktischen Symbolisten und in seinem monumentalen Lebenswert eine geistige Macht, die sich aus Denkweise und Literatur der Gegenwart nicht mehr hinwegdenken läßt. Daran ändert auch die Tatsache nichts, daß Ibsens Dramen, die um die Jahrhundertwende noch die Bühnen beherrschten, heute nur noch selten gegeben werden. Mag diese Welt der kleinbürgerlichen Gesellschaft zu eng begrenzt, mögen ihre Gestalten angekränkelt sein — mit welchem Blick ist aber das innerste Wesen dieses Mikrokosmus in seinen verschiedensten Gestaltungen bloßgelegt! Treffend hat sich der Lyriker Ibsen selbst als einen in des „Berges Herzen" bohrenden Bergmann in den Versen gekennzeichnet: „In die Tiefe muß ich dringen, bis ich hör' des Erzgangs Klingen." Die Bühne wird zum Tribunal, das mit unerbittlichem Wahrheitsmut über die verlogene und verbohrte Gesellschaft von Gevatter Schneider und Handschuhmacher, über ihre fadenscheinige, doppelzüngige Moral und ihre Herzensträgheit das Todesurteil spricht. Dieser sittliche Ernst unterscheidet den norwegischen Gesellschaftsdramatiker von seinen französischen Vorgängern und Vorbildern auf dem Gebiet der sozialen Bühnenliteratur. Was diese Franzosen erstrebten, hat er mit einer dramatischen Problembichtung vollbracht, der Ibsen neben der Tragödie alten Stils einen Ehrenplatz eroberte. Mag man auch die Zeitlosigkeit seiner Dramen leugnen — er selbst hat ja nicht an die Ewigkeit der „Wahrheit" geglaubt —, er bleibt doch für uns der ethische Kämpfer, der die Menschheit aus tausend Hemmnissen der Konvention befreit hat. Aber noch höher als der von seiner Mission durchdrungene Ethiker steht uns der Künstler, der bei aller scheinbaren Kühle nie zum trockenen Doktrinär herabsinkt, weil er, in dessen Herzen die Sehnsucht brannte, die Tendenz stets mit dem schimmernden Märchenmantel der Erfindung umkleidet.

Ibsens geschichtliche Bedeutung beruht darauf, daß er als Erster den Weg gezeigt hat, wie man aus den Ideen der Zeit moderne Kunstwerke gestalten kann, indem er die aufgeworfenen Tagesfragen zu Lebensproblemen vertiefte, für deren Lösung er sich seinen eigenen symbolischen Stil schuf. An die Stelle des gefallenen Weibes, das seine Vorgänger so gut wie ausschließlich beschäftigt hatte, tritt dabei der strauchelnde Mann, an die Stelle der mit dem Glorienschein verklärten Edelbirne der französischen Sittenschilderer die Märtyrerin der Ehe, und wenn sich die andern an die Ausnahmen hielten, so wies der bohrende norwegische Moralphilosoph nach, wie übel es mit der Regel bestellt war. Schon in der Physiognomie des jungen Ibsen erkennen wir bereits alle Züge des älteren, des unbestechlichen Kritikers der gesellschaftlichen Schäden, des Bewunderers der Frau, der für ihre hohe ethische Aufgabe und gegen ihre unwürdige Stellung in der landläufigen Ehe mit Wärme eintritt, des Mahners und Erziehers zur Verantwortlichkeit des Edelmenschen. Man wird nicht leicht einem Dichter begegnen, der ein so vollkommenes Beispiel einer streng gesetzmäßigen, geistigen Entwicklung bietet, wie dieser konsequente Verfechter einer geschlossenen Weltanschauung, der von den breit ausgeführten Sozialbildern „Bund der Jugend" und „Stützen der Gesellschaft" über den „Volksfeind" den Weg zu den ergreifenden Seelengemälden „Gespenster", „Wildente", und „Rosmersholm" findet, um in dem dramatischen Epilog „Wenn wir Toten erwachen" den Gipfelpunkt seiner Weltweisheit zu erreichen. Es ist eine Entwicklung, die mit der wachsenden Konzentration der seelischen und geistigen Kräfte auf einen Punkt an Tiefe gewinnt, was sie an Breite verliert.

Literarische Gesellschaft Bochum.

René Schickele: Aus eigenen Werken.

Mit lebhafter Freude wurde der elsässische Dichter René Schickele bei seinem ersten Erscheinen in Bochum von der Literarischen Gesellschaft begrüßt. Dieser Dichterabend war schon vor einigen Wochen erwartet worden, mußte damals aber verschoben werden. Die persönliche Bekanntschaft kommt aber doch immer noch zurecht.

Was der Vortragende bot, war unproblematische Erzählerkunst. Zwei noch unveröffentlichte Novellen „Angelika" und eine „Unordentliche Geschichte mit einem ordentlichen Ausgang" zeigten den Schriftsteller in ganz verschiedener Beleuchtung. Das erste dichterisch schön geformte Werkchen behandelte ein wundervolles Menschenkind, das überall, wohin es kam, wegen seiner unschuldsvollen Hoheit, keuschen Wahrheit und sprudelnden Natürlichkeit zum unbewußten Mittelpunkt und jugendlichen Führer wird. In den schweizer Bergen sehen wir dieses Mädchen beim Skilauf und wohnen dann der erschütternden Stunde seines Todes bei: Ein Unfall führte zu schwerer Verletzung und zur Lungenentzündung. Seine Fieberphantasien, sein Rufen nach Mutter und Vater und dem „Onkel Georg", seine geistige Einsamkeit in der Kindheit sind erschütternd und meisterhaft getroffen. Die hohe Herrlichkeit des Winters in den Bergen ist mit dem feinen Pinsel des Malers getönt und dem frischen Stift des Sportfreundes gezeichnet. Die zweite im Gegensatz dazu lustige Erzählung mit den wahren und den falschen Traumgesichten, zu denen Erlebnisse aus der eigenen Jugendzeit psychoanalitisch den Anreiz gaben, ist ganz hypermodern und führt vom krankhaften Traumspuk zur Genesung. Hier war Schickele in erster Linie feiner Humorist.

Man hörte die mit gutem Ausdruck vorgelesenen Sachen mit steigender innerer Anteilnahme an den Personen seiner Darstellung und nahm auch einige Lobsprüche und freie Gedicht-Uebersetzungen aus dem Französischen mit derjenigen Achtung auf, die solche redliche schöngeistige Vermittlungsarbeit unbedingt verdient; war doch über jeden Zweifel erhaben die urdeutsche gemütvolle Herzenseinstellung, die hier mit tiefem Verstande und feiner Darstellungsgabe einen lieblichen Bund geschlossen hat. mk.

= **Stadttheater Bochum.** Die Vormiete B hat heute, Dienstag abend, eine Wiederholung von Molnars „Spiel im Schloß" zu erwarten. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr und dauert bis gegen 10¼ Uhr. Karten im freien Verkauf stehen für diesen Abend ebenso noch in reichlichem Maße zur Verfügung wie für die Vorstellung von Flotows romantisch-komischer Oper in vier Akten, „Martha", die zu morgen, Mittwoch, für die Vormiete C angesetzt ist. Der Vorverkauf zu der Erstaufführung von Bruno Franks Schauspiel in drei Akten „Zwölftausend", die am Donnerstag in Szene geht, hat erst gestern begonnen. Spiel und Gegenspiel in diesem neuesten Bühnenwerk Bruno Franks, die sich vor allem in den Gestalten des Herzogs und Piderits ausdrücken, werden dargestellt durch Hermann Heuser einerseits und Gustav Landauer andererseits.

= **Musikalische Veranstaltungen Bochum.** Auf den am kommenden Freitag, den 25. März, abends 8 Uhr, im Parkhaus stattfindenden Klavierabend von Arno Schütze wird besonders aufmerksam gemacht. Es kommen folgende Werke zur Aufführung: Johann Sebastian Bach: Fuge in a-moll, Ludwig van Beethoven: Sonate op. 111. Johannes Brahms: Capriceio op. 116 Nr. 1, Intermezzo op. 116 Nr. 2, Capriccio op. 116 Nr. 3, Romanze op 118 Nr. 5, Intermezzo op. 118 Nr. 6, Capriccio op. 76 Nr. 8; Franz Schubert: Fantasie op. 15. Den Bechstein-Flügel stellt die Firma Marks, Bochum. Die Veranstaltung ist außer Vormiete. Karten zum Preise von 1 bis 3 Mark sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder des Städtischen Musikvereins erhalten Karten an der Konzertkasse, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen. Besonders wird darauf hingewiesen, daß den Vormietern der städtischen Konzertveranstaltungen bis einschließlich Donnerstag, den 22. März — nur an der Konzertkasse — ein Preisnachlaß eingeräumt ist. Telephonische Bestellungen unter 3614/15/24.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

(*) **Gerthe**, 20. März. Man schreibt uns: „Seit Monaten wird die Kolonie der Gewerkschaft ver. Constantin d. Gr. in Hiltrop-Wanner- und Dietrich Benkingstraße von dem Herner Gaswerk mit einem Gaslicht versorgt, das jeder Beschreibung spottet. Diese Einwohner sind wieder zum Petroleum zurückgekehrt. In der Kolonie Schacht 4/5 hat man das Gaslicht abgeschafft und durch elektrisches Licht ersetzt. Hoffentlich geht man auch in der Kolonie Wanner-Benkingstraße dazu über, die Wohnungen an das elektrische Netz anzuschließen, zumal auch hier die Stromleitung an den Häusern vorbeigeht. Es muß hier unbedingt Abhilfe geschaffen werden, ist doch in den kleinsten und abgelegensten Dörfern an allen Ecken und Enden für elektrisches Licht gesorgt. Dann sei noch ein Uebelstand erwähnt: In jeder Wohnung, ob 2, 3 oder 4 Räume, ist nur eine Flamme angebracht. Hat nun jemand den Wunsch, sein Heim wohnlicher zu gestalten, und läßt sich auf eigene Rechnung noch eine oder zwei Flammen anlegen, so hat er, wenn er auch nur einige Kubikmeter Gas im Jahr mehr verbraucht, das doppelte oder dreifache an Gasgeld zu bezahlen, da nicht jede Wohnung eine eigene Uhr hat, vielmehr ist für die ganze Kolonie nur eine Gasuhr eingebaut worden. Auch hier ist Abhilfe geboten. Der Bergmann, der in dunkler Grube die Kohlen hackt, die künstliches Licht liefern, hat doch wohl Anspruch darauf, in seiner Wohnung ein nicht den Augen schadendes Licht benutzen zu können."

ö **Gerthe**, 20. März. Wie schon mitgeteilt, findet in den Tagen vom 22. bis 25. März die Aufführung der Passionsspiele statt, und zwar jeden Abend 8 Uhr im Borgmannschen Saale. Außerdem ist Donnerstag um 3½ Uhr Schülervorstellung und Sonntag um 3½ Uhr Fremdenvorstellung. Die Hauptrollen liegen in den Händen erster Berufsspieler. Die Harmoniummusik hat Musiklehrer Barndorf (Gerthe) übernommen. Die Szenerie wurde von Oberrealschul-Zeichenlehrer Ryß (Gerthe) entworfen. Diese Passionsspiele wurden bereits in sechsundzwanzig deutschen Städten, außerdem in Holland, Litauen, Oesterreich und der Tschechoslowakei mit bestem Erfolg aufgeführt. — Von Pfarrer Ruwwe wurden 1000 Mark gesammelt für den Baufonds des neuen Gemeindehauses. Das Presbyterium hat beschlossen, die Gaben der diesjährigen Konfirmation ebenfalls für diesen Zweck zu verwenden.

L **Gerthe-Harpen**, 20. März. Die Eheleute Heinrich Bleckmann und Johanna Friederike geb. Heitmann, Hellweg 19, feiern am 23. d. Mts. das seltene Fest der goldenen Hochzeit. — Der Lehrer Otto Westphal und Fräulein Brennemann aus Gerthe erhielten auf dem Verbandswettstreit in Gelsenkirchen den 1. Preis für 150 Silben Einheitskurzschrift in einer Minute.

t **Harpen**, 19. März. Der Kanarienvogel- und Geflügelzuchtverein „Volkswohl" hielt eine gutbesuchte Versammlung ab. Der Ehrenvorsitzende Reinmöller berichtete über das am 5. Februar stattgefundene Kappenfest. Im Punkt Verschiedenes wurde der Antrag angenommen, wonach der Verein die Kosten für die Eingravierung der Kreisverbandsmedaillen übernimmt. Nächsten Samstag ist gemütlicher Abend.

f **Langendreer**, 19. März. Ein Motorradunfall ereignete sich abends auf der Kaiserstraße. Der Motorfahrer hatte plötzlich die Gewalt über seine Maschine verloren und kam so unglücklich zu Fall, daß er erhebliche Kopfverletzungen davontrug. — Der evangelische Arbeiterverein hatte am Sonntag eine gut besuchte Versammlung. Im Mittelpunkt stand ein Film der Bildkammer des evangelischen Presseverbandes über Nordlandfahrten. An Bord eines modernen Touristendampfers machte man im Film eine Nordlandreise mit.

* **Langendreer**, 19. März. Ein Personenauto fuhr nachts in der Kurve Rheinische- und Wernerstraße gegen einen Straßenbahnmast und schlug um. Zum Glück befanden sich keine Fahrgäste im Wagen. Die Fahrt konnte trotz starker Beschädigung des Autos fortgesetzt werden. Nach Angabe des Führers hat die Steuerung versagt.

h **Stockum**, 19. März. In der festlich geschmückten evangelischen Kirche fand am vergangenen Sonntag die Konfirmation statt. Es wurden 38 Knaben und 39 Mädchen eingesegnet. Am Donnerstag, 22. März, wird in der hiesigen evangelischen Kirche der Film, „Wunder der Schöpfung" gezeigt werden. Mond, Sonne, Fixsterne werden nahe gebracht werden.

* **Stockum**, 19. März. Der Haushaltsplan der Gemeinde Stockum ergibt eine Endsumme von 142 843 Mark. Der Finanzbedarf beläuft sich auf 89 274 Mark. An Realsteuersätzen sind vorgeschlagen: 250 Prozent Grundvermögensteuer, 600 Prozent Gewerbeertragssteuer und 2200 Prozent Lohnsummensteuer. Der außerordentliche Etat sieht zur Durchführung des Tiefbauprogramms einen Betrag von 50 000 Mark vor. — In der Gemeinde Somborn schließt der Voranschlag des Etats mit 805 468 Mark ab. Der Finanzbedarf beträgt 164 373 Mark. Die Realsteuersätze sind wie folgt in Vorschlag gebracht: 150 Prozent Grundvermögenssteuer, 500 Prozent Gewerbeertragssteuer und 1000 Prozent Lohnsummensteuer. Die Biersteuer soll hier 2000 Mark aufbringen. — In der Gemeinde Düren schließt der Etat mit 84 895 Mark ab. Erhoben werden sollen hier 250 Prozent Grundvermögenssteuer, 600 Prozent Gewerbeertragssteuer und 2000 Prozent Lohnsummensteuer.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

* **Wattenscheid**, 19. März. Unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Ueberhorst tagte im kleinen Rathaussaale der Stadtausschuß. Es standen vier Verwaltungsstreitsachen und zwölf Beschlußsachen zur Verhandlung. Von vier Nebenkonzessionsanträgen wurden zwei genehmigt, einer abgelehnt, einer vertagt. Genehmigt wurden eine Konzessionsausdehnung auf den Ausschank alkoholhaltiger Getränke, eine Konzessionsumschreibung von einem Altbau auf einen Neubau, zwei Fristungsanträge, eine Wirtschaftsumschreibung infolge Erbgang. Abgelehnt wurden ein Antrag auf Neukonzession, ein Antrag auf Ausschank von Flaschenbier in einer Trinkhalle; eine Trinkhallenverlegung wurde erlaubt. Eine Konzession wurde auf Antrag gestundet. Ferner wurde ein Aufwertungsbegehren einer auswärtigen Sparkasse gegenüber der Stadt Wattenscheid über ein altes, aus 1913 stammendes höheres Schuldschein-Darlehen abgelehnt. Ein Antrag auf Erlaubnis zur Errichtung eines Wach- und Schließunternehmens fand ebenfalls keine Zustimmung. — Sonntag fand die Weihe der neuen Glocken von der St.-Joseph-Pfarrkirche statt. Der Cäcilienchor von St. Joseph eröffnete die Feier mit dem ausgeglichen vorgetragenen „Sanctus" von Schubert. Nach einem Prolog nahm Dechant Wulf (Wattenscheid-Günnigfeld) die kirchliche Weihe der Glocken vor. Er wies in einer Ansprache auf Sinn und Bedeutung der Glockenweihe hin. Nach weiterem Chorgesang fand die Feier in der Kirche mit Tedeum und sakramentalem Segen ihr Ende.

th **Wattenscheid-Sevinghausen**, 19. März. Vorgestern befuhr ein Radfahrer in schnellstem Tempo den Hellweg in der Richtung nach Steele. Unterwegs sprang plötzlich die Kette des Rades über und im gleichen Augenblick lag auch der Radfahrer am Boden. Mit zerbochenem Arm und total zerschundenem Gesicht wurde er von zwei Passanten aufgehoben und per Auto zu einem Arzt nach Steele gebracht.

* **Wattenscheid-Höntrop**, 19. März. Seinen schweren Verletzungen erlegen ist im Bergmannsheil zu Bochum der Bergmann Theodor Lindner von hier, Wahrenholzstraße 77, der, wie schon kurz berichtet, auf der Zeche „Dahlhauser Viehbau" bei Ausführung seiner Berufsarbeit in einen Stapel gestürzt war und dabei außer einem Beinbruch einen schweren Schädelbruch erlitten hatte.

Der Haushaltsplan der Stadt Wanne-Eickel.

Der ordentliche Hauhaltsplan der Stadt Wanne-Eickel für das Rechnungsjahr 1928 schließt in Einnahme und Ausgabe ab mit 14 255 600 M., ab Erstattung innerhalb der Verwaltung 2 933 780 M., verbleibt ein Nettohaushalt von 11 321 820 M.

Gegenüber dem Vorjahre hat eine Steigerung der gesamten Ausgaben um 1 441 100 M. stattgefunden. Der durch Steuern und Abgaben zu deckende Fehlbetrag beläuft sich auf 6 961,450 M. gegenüber 6 475 070 M. des Vorjahres. Trotz der Steigerung der Ausgaben ist der Haushaltsplan ohne eine Erhöhung der bisherigen Realsteuerzuschläge in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen. Mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage, die nach wie vor gespannt ist, sind als Mehrbedarf gegenüber dem Vorjahre nur solche Ausgaben eingesetzt worden, die auf gesetzlicher oder vertraglicher Grundlage beruhen.

Während die Wirtschaft auf der einen Seite eine Senkung der Realsteuern verlangt, werden den Gemeinden auf der anderen Seite seitens des Reiches und Staates fortgesetzt neue Lasten auferlegt. Obwohl laut Reichsgesetz bereits zum 1. April 1928 die Uebernahme der Arbeitsämter auf das Reich vorgesehen war, kann nach einem Erlaß des Reichsarbeitsministers jedoch mit der Uebernahme nicht vor dem 30. September 1928 gerechnet werden. Durch diese Verzögerung werden den Gemeinden wiederum ungerechterweise neue Lasten aufgebürdet.

Die Beiträge zur Landesschulkasse sind laut Ministerialerlaß von monatlich 310 M. auf 415 M. je Schulstelleneinheit festgesetzt worden, während das Beschulungsgeld nur von 2,80 auf 4 M. monatlich pro Schulkind erhöht worden ist. Durch das ungerechte Abrechnungssystem der Städte mit der Landesschulkasse, wobei eine Klassenfrequenz von 60 Schülern zu Grunde gelegt wird, während die tatsächliche Klassenfrequenz sich um 40 bewegt und mehr als 50 Schüler sogar nach der staatlichen Anordnung nicht auf eine Klasse kommen dürfen, sind

die Aufwendungen für die Volkschulen

gegenüber dem Vorjahre um rund 25 % in die Höhe gegangen. Während nach dem Volksschullehrerdiensteinkommens-Gesetz der Staat ¾ der persönlichen Volksschullasten und die Gemeinden nur ¼ zu tragen haben, ist heute fast das Umgekehrte der Fall. Durch die Erhöhung der Beiträge zur Landesschulkasse hat sich nach Abzug des Beschulungsgeldes der Zuschuß gegenüber dem Vorjahre um 274 938 M. erhöht. Diese zwangsläufig auferlegte Mehrausgabe entspricht bei einer Umlage auf die Lohnsummensteuer einer Steigerung dieser Steuer von 800 %. Der Zuschuß bei dem gesamten Schuletat hat sich gegenüber dem Vorjahre von 1 601 100 Mark auf 2 026 900 M. erhöht.

Die Ausgaben für Besoldung

der städtischen Beamten und Angestellten sind im Verhältnis zum Etatsansatz des Jahres 1927 um etwa 220 000 M. gestiegen. Dieses Mehr ist nur in Höhe von 100 000 M. durch die neue Besoldungsregelung bedingt, während die weiteren 120 000 M. ihre Ursache in der am 1. April und 1. Oktober 1927 erfolgten Erhöhung des Ortszuschlages sowie Anerkennung wohlerworbener Rechte bei einer Anzahl Beamte sowie der Durchführung des Stellenplanes haben. Die Erhöhung infolge der neuen Besoldungs-Ordnung ist bedeutend geringer als erwartet wurde. Dieses ist darauf zurückzuführen, daß der Abbau der Sonderzuschläge die Erhöhung zum großen Teil wieder aufhebt. Auf 1000 Einwohner entfallen 3,49 Beamte gegenüber durchschnittlich 4,63 im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Der Zuschuß für die gesamte allgemeine Verwaltung hat sich gegenüber dem Vorjahre von 578 800 M. auf 675 470 M. erhöht. Die Beiträge zu den Kosten der staatlichen Polizei haben sich gegenüber dem Vorjahre um 30 000 M. ermäßigt.

Die Ausgaben für die laufende Unterhaltung der Straßen haben gegenüber dem Vorjahre keine wesentliche Erhöhung erfahren. Die Umlage für die Herstellung von Verbandsstraßen ist um rund 15 000 M. und der Beitrag zur Emschergenossenschaft um ebenfalls rund 5000 M. erhöht worden.

Die Kosten der Betriebsverwaltung

haben sich, soweit es sich um Löhne für die städtischen Arbeiter handelt, um 87 000 M., für die Beschaffung von Brennmaterial infolge der Erhöhung der Kohlenpreise um 13 000 M., der Straßenbeleuchtung infolge der unbedingt notwendigen Verbesserung um 40 000 Mark erhöht. — Die gesamten Wohlfahrtsausgaben und damit auch der Zuschuß haben sich gegenüber dem Vorjahre kaum erhöht. Die erhöhten Zinsen im Betrage von 289 693 Mark für langfristige und kurzfristige Anleihen sind in der Hauptsache durch die Aufnahme von Anleihen für Grunderwerb-, Kanalisation, Straßenbau, Erweiterung des Schlachthofes, Anschaffung eines automobilen Feuerlöschzuges entstanden und weiter auf die im Laufe des Jahres zweimal erfolgte Erhöhung des Reichsbankdiskontsatzes von 5 auf 7 Prozent sowie die seitens der Landesbank der Provinz Westfalen im Laufe des Jahres erfolgte mehrmalige Erhöhung der Zinsen für kurzfristige Kredite von 8,85 auf 10,85 Prozent sowie die am Laufe des Jahres erfolgte Erhöhung der Darlehen zur Förderung der Notstandsarbeiten sowie die Aufwertung der Hypotheken und Restkaufgelder zurückzuführen. Der Ausgleich für den erhöhten Zinsendienst ist zum größten Teil durch die erhöhten Einnahmen aus der Beteiligung an gewerblichen Unternehmungen geschaffen worden. Die Provinzialabgaben haben gegenüber dem Vorjahre ebenfalls eine Erhöhung von 11 000 Mark erfahren.

Auf die einzelnen Abschnitte entfallen nach dem Voranschlage:

Benennung der Abschnitte	Einnahme	Ausgabe	Ueberschuß	Zuschuß
Allgemeine Verwaltung				
Persönl. Verwaltungskosten	1 157 700	1 491 100	—	333 400
Ruhegehalts-, Witwen- und Waisenversorgungskassenbeiträge pp.	195 080	322 400	—	132 320
Sämtliche Verwaltungskosten	62 300	84 500	—	22 200
Unterhaltung, Reinigung, Heizung und Beleuchtung der Verwaltungsgebäude	12 100	86 950	—	74 850
Leistungen für Reich u. Staat	9 200	94 600	—	85 400
Verschiedene Einnahmen und Ausgaben	9 900	57 200	—	27 300
Sa.	1441 280	2 116 750	—	675 470
Polizeiverwaltung				
Staatliche Polizei	—	150 000	—	150 000
Gewerbepolizei	65 000	70 400	—	5 400
Bau-, Wege- und Feuerpolizei	12 200	37 000	—	24 900
Gesundheitspolizei	300	17 800	—	17 500
Sa.	77 400	275 200	—	197 800

Benennung der Abschnitte	Einnahme	Ausgabe	Ueberschuß	Zuschuß
Bauverwaltung				
Stadtbebauungsamt	300	95 300	—	95 000
Gebäudeunterhaltung	18 100	18 100	—	—
Tiefbauverwaltung	400	82 200	—	81 800
Straßenunterhaltung	10 100	344 800	—	334 700
Straßenkanäle	107 000	200 100	—	93 100
Vermessungsamt	500	112 650	—	112 150
Gartenverwaltung	6 000	148 450	—	142 450
Friedhofverwaltung	23 000	77 600	—	54 600
Sa.	165 400	1 079 200	—	913 800
Betriebsverwaltung				
Allgemeine Betriebsverwltg.	742 800	749 900	—	7 100
Fuhrpark	76 360	74 650	1 710	—
Kraftwagenpark	42 600	51 095	—	8 495
Landwirtschaft	27 325	26 000	1 325	—
Ziegelei	70 100	57 200	12 900	—
Schlachthof	160 000	160 000	—	—
Molkerei Emden	151 000	151 000	—	—
Baulager	99 050	91 950	7 100	—
Feuerlöschwesen	1 100	52 965	—	51 865
Straßenreinigung	6 175	101 635	—	95 460
Müllabfuhr	93 900	93 900	—	—
Straßensprengung	100	35 200	—	35 100
Straßenbeleuchtung	800	122 700	—	121 900
Sa.	1 471 310	1 768 195	23 035	319 920
		Ab Ueberschuß		23 035
		Verbleibt ein Zuschuß von		296 885
Schulverwaltung				
Volksschulen	775 200	2 246 700	—	1 471 500
Gymnasium	123 650	377 450	—	253 800
Lyzeum	80 550	240 500	—	159 950
Berufsschule	175 350	317 000	—	141 650
Sa.	1 154 750	3 181 650	—	2 026 900
Kunst und Wissenschaft				
Stadtbücherei	5 600	52 300	—	46 700
Volksbildung	30	30 000	—	29 950
Lichtbildzentrale	1 700	4 700	—	3 000
Statistisches	50	1 000	—	950
Gebäudeunterhaltung	2 000	14 300	—	12 300
Heimatkunde	50	5 100	—	5 050
Sa.	9 450	107 400	—	97 950
Wohlfahrtsverwaltung				
Allgemeine Fürsorge	182 000	1 187 850	—	1 005 850
Gehobene Fürsorge	523 200	1 199 300	—	676 600
Zuschuß zu den Kosten des Arbeitsnachweises und der Krisenfürsorge	—	64 000	—	64 000
Jugendamt	26 800	124 200	—	115 400
Kinderheim Cappenberg	40 600	58 100	—	17 500
Jugendpflegeamt	13 400	79 400	—	66 000
Gesundheitsamt	34 600	168 700	—	134 100
Sa.	820 600	2 900 050	—	2 079 450
Finanzverwaltung				
Vermögensverwaltung	1 560 784	1 197 393	363 191	—
Grundstücksverwaltung	323 476	569 462	—	265 986
Steuern und Abgaben	7 231 150	1 040 100	6 191 050	—
Sa.	9 115 410	2 827 155	6 554 241	265 986
		Ab Zuschuß		265 936
		Verbleibt Ueberschuß		6 288 235

Der durch Steuern und Abgaben zu deckende **Fehlbetrag soll wie folgt aufgebracht werden:**

	Mark	Mark
Ueberweisungen aus Reichs- und Staatssteuern:		
1. Ueberweisungen aus Einkommen- und Körperschaftssteuern	1 540 000	
2. Umsatzsteuer	500 000	
3. Hauszinssteuer	950 000	
4. Kraftfahrzeugsteuer	15 000	3 005 000
Indirekte Gemeindesteuern:		
1. Vergnügungssteuer	90 000	
2. Biersteuer	130 000	
3. Hundesteuer	50 000	
4. Grunderwerbssteuer	200 000	
5. Wertzuwachssteuer	25 000	
6. Schankkonzessionssteuer	10 000	505 000
Direkte Gemeindesteuern:		
1. Grundvermögenssteuer (275 % Zuschläge zu den staatlichen Sätzen von 290 000 Mark)	800 000	
2. Gewerbesteuer		
a) Ertragssteuer (825 % Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen von 97 000 Mark)	800 000	
b) Lohnsummensteuer (4000 % Zuschläge zu den Steuergrundbeträgen von 37 500 Mark)	1 500 000	
c) Lohnsummensteueranteile von Wohngemeinden	230 000	
d) die Zuschläge zu 2a und 2b erhöhen sich für Versicherungs-, Bank-, Kredit- und Warenhandelsunternehmen, die im Stadtbezirk, ohne in ihm ihren Hauptsitz zu haben, Betriebsstätten unterhalten und Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft und des Kleinhandels mit nicht denaturierten Spiritus um ⅔, also auf 990 % hinsichtlich des Ertrages und auf 4800 % hinsichtlich der Lohnsummensteuer	21 450	8 851 450
3. Von der Reichseisenbahngesellschaft zu erwartender Zuschuß gemäß § 8/10 des Reichsbesteuerungsgesetzes	100 000	100 000
Zusammen:		6 961 450

(*) **Wattenscheid-Höntrop**, 20. März. Die „Westfälische Heimstätte", Dortmund, hat die Bauleitung und Finanzierung für die neuen Polizeiwohnungen in Höntrop, die auf dem Gelände an der Mattenburgstraße erstehen werden, übernommen. Es handelt sich hierbei um ein Vierfamilien- und ein Einfamilienhaus. Den Auftrag für die schlüsselfertige Herstellung der Gebäude erhielt Architekt Simshäuser, Wattenscheid. Mit der Ausführung wird in der kommenden Woche begonnen werden.

* **Wattenscheid-Eppendorf**, 19. März. Schon seit langem klagten die Anlieger Ruhrstraße (vom Lönsberg bis zum Landwirt Röhlinghaus) über den ständigen geringen Wasserdruck. Um endlich diese Klagen zu beseitigen, hat vor kurzem das Verbandswasserwerk zu Bochum-Weitmar die alte Leitung durch eine neue 80-Millimeter-Leitung ersetzt.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

* **Wanne-Eickel**, 19. März. Auch von der Maschinenfabrik W. Knapp in Wanne-Eickel arbeiten drei Herren im Donezgebiet. Davon ist, wie mitgeteilt, der Montagemeister Badstieber verhaftet. Die beiden anderen Herren, Bergingenieur Seebold und Montagemeister Hartmann, befinden sich nach Mitteilung des Auswärtigen Amtes und nach einem eigenen Telegramm in Freiheit. Direktor Coester, der unter dem Namen Koster auch als verhaftet gemeldet wurde, und der schon dreimal in Rußland war, ist nicht dabei, sondern arbeitet in Wanne-Eickel. Die Leute der Firma bauen im Donezgebiet Sondermaschinen für Grubenbetrieb, Schrämmaschinen und Förderwagen ein. Die Leitung der Firma Knapp ist fest überzeugt, daß sich Montagemeister Badstieber nicht das Geringste hat zuschulden kommen lassen. Badstieber arbeitete schon einmal 1¼ Jahr im Donezgebiet zur vollsten Zufriedenheit der russischen Bergbauleitung. — Der Reichsarbeitsminister hat den am 28. Februar d. J. gefällten Schiedsspruch zur Beilegung des Lohnstreits der westdeutschen Kanalschiffahrt für verbindlich erklärt. Damit ist die Streik- und Aussperrungsbewegung auf den westdeutschen Kanälen, die etwa vier Monate gedauert hat, beendet. Die Gehalts- und Lohntabelle vom 1. März 1927 erhöht sich für die Zeit bis zum 30. September 1928 für Kapitäne und Maschinisten um 11 Prozent, für das übrige Personal um 4 Prozent, und für die Zeit ab 1. Oktober 1928 für alle Gehalts- und Lohnempfänger um weitere 2 Prozent. Maßregelungen finden nicht statt, das Arbeitsverhältnis gilt als nicht unterbrochen.

rf **Wanne-Eickel**, 19. März. In Holsterhausen kam es zu einer schweren Messerstecherei, bei der der Arbeiter F. B. derartige Stiche in die Bauchgegend erhielt, daß er in bedenklichem Zustand ins Herner Spital übergeführt werden mußte. — Auf der Bielefelder Straße wurde der Baggermeister Hufnagel überfallen und mit fast einem Dutzend Schlägen mittels eines spitzigen Gegenstandes niedergeschlagen. Auch er liegt im Krankenhause. In beiden Fällen verhaftete die Polizei die bald ermittelten Täter. — Sonntag tagten hier die Vertreter des rheinisch-westfälischen Bierverlegerverbandes. Bemerkenswert war das Referat des Dr. Heiermann vom Brauereiverband über die gemeindlichen Biersteuern, deren baldige Herabsetzung dringend gefordert wurde. — Ein herrenloses Auto wurde am Sonntag von der Polizei weggeschafft, nachdem es den ganzen Tag dort umhergestanden hatte. Die Nummer (IX 66565) war durch Ueberpinseln unkenntlich gemacht. — Gegenüber dem Waldfriedhof war Sonntag das Gestrüpp in Brand geraten. Die Feuerwehren von Herten und Wanne konnten das Feuer bald löschen. — Auf der Schiller- und Bergstraße wurden Einbrüche verübt, ohne daß die Diebe bislang ermittelt werden konnten.

Aus dem Kreis Hattingen.

hd **Hattingen**, 20. März. Die seit längerer Zeit schwebende und noch nicht entschiedene Ein- und Umgemeindungsfrage wird auch im nahen Amt Sprockhövel immer und immer wieder durch neue Wünsche aus dem Schlafe geweckt; denn auch Sprockhövel möchte bei der ganzen Umwandlungsgeschichte gern etwas abbekommen. So nahm man jetzt aufs neue zu dieser Angelegenheit Stellung und war der Ansicht, daß der Kreis Schwelm sich bisher viel zu sehr im Hintergrunde gehalten habe. Es sei jedoch an der Zeit, auch hier Vorschläge zu machen, und zwar müßten unbedingt gewisse Grenzregelungen gegen den Kreis Hattingen vorgenommen werden. Es käme hier vor allem Stüter, Ober- und Niederelfringhausen sowie Teile von Buchholz und Durchholz in Frage. Nach den Ausführungen sollen die beiden Gemeinden Elfringhausen sogar schon grundsätzlich einer Zuteilung zum Amte Sprockhövel zugestimmt haben, was allerdings vorerst noch angezweifelt werden darf.

-hd- **Welper**, 19. März. Ein folgenschweres Betriebsunglück ereignete sich nachmittags im Betriebe der „Henrichshütte", Abteilung Bauabteilung. Als sich der Klempner Br. mit dem Schweißen von Rohren beschäftigte, platzte plötzlich aus bisher noch unbekannter Ursache ein solches Rohr, wodurch dem Klempner die heiße Asphaltmasse ins Gesicht flog und er erhebliche Verletzungen erlitt. Br. mußte sofort dem Hattinger evangelischen Krankenhaus zugeführt werden, wo er ernstlich darniederliegt und eine schwere Gefahr für das Augenlicht besteht.

Stadtkreis Herne.

× **Herne**, 19. März. Studienrat Nölle wird am 1. April dieses Jahres seine Stelle am hiesigen Gymnasium verlassen und nach Kassel übersiedeln. Mit ihm verliert die hiesige Anstalt eine schätzenswerte Kraft.

Stadt Steele.

p **Steele**, 19. März. Zur Erlangung neuer guter Bilder aus dem Gebiete Steele hat der Verkehrsverein Steele einen Lichtbildwettbewerb veranstaltet.

Letzte Telegramme

10,5 Millionen für Meliorationen und staatseigene Wasserbauten.

Berlin, 19. März.

Das preußische Staatsministerium hat einen Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur Gewährung von Beihilfen für Meliorationen und zur Ausführung staatseigener Wasserbauten dem Staatsrat übersandt mit der Bitte, mit Rücksicht auf die Dringlichkeit der Vorlage die gutachtliche Aeußerung des Staatsrats möglichst bald herbeiführen zu wollen. In dem Entwurf sind 9 792 940 Mark zur Gewährung von besonderen Beihilfen zur Durchführung von Meliorationen und 730 000 Mark für staatseigene Wasserbauten und sonstige staatliche Aufwendungen, zusammen 10 522 940 Mark, vorgesehen, die im Wege des Kredits beschafft werden sollen.

Aufgeklärter Dokumentendiebstahl.

Berlin, 19. März.

Vor ungefähr einem Vierteljahr war einem englischen Bankenvertreter in einem großen Bürohaus der Wilhelmstraße, wo er verschiedene Unterredungen mit Direktoren hatte, sein Pelz und sein Koffer mit Akten über Anleiheverhandlungen, ein Scheckbuch und Empfehlungsbriefe aus dem Vorzimmer gestohlen worden. Die Angelegenheit hatte großes Aufsehen erregt, weil der betreffende Raum nicht ohne weiteres von Passanten betreten werden konnte. Der Täter, ein 24 Jahre alter Hans Hellwig, der sich inzwischen noch verschiedener Hochstapeleien in Köln, Hannover und Dresden schuldig gemacht hat, ist in München, wo er sich Hans Reimann nannte, wegen Betruges festgenommen worden. Gestern gelang es auch, das gestohlene Scheckbuch aufzufinden, das der Dieb auf dem Bahnhof Friedrichstraße in einem Paket zur Aufbewahrung gegeben hat. Die englischen Dokumente sind jedoch noch nicht wieder zum Vorschein gekommen.

Muttermord eines Achtzehnjährigen.

Limburg (Lahn), 19. März.

In Niederzeuzheim wurde eine 45 Jahre alte Frau, die sich zum Melken in den Kuhstall begeben hatte, mit tödlichen Schädelverletzungen aufgefunden. In der letzten Nacht ist der achtzehnjährige Sohn unter dem dringenden Verdacht, seine Mutter erschlagen zu haben, verhaftet worden.

Mord aus Brotneid.

Liebemühl (Ostpreußen), 19. März.

Unter dem Verdacht der Ermordung des Arbeiters Belte, dessen Leiche gestern vormittag von Kirchgängern in einer in das Eis des Oberländer Kanals geschlagenen Wuhne mit eingeschlagener Schädeldecke aufgefunden wurde, wurde ein Schweizer und ein Maurer vom Gut Sonnenhof verhaftet, die anscheinend aus Brotneid mit Belte Streit angefangen und ihn erschlagen haben. Die Verhafteten sind im allgemeinen geständig, wollen sich jedoch wegen angeblicher Trunkenheit an Einzelheiten nicht mehr erinnern.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Dienstag, 20. März
8 bis 10.15.
B. 21:

Spiel im Schloß
Anekdote in 3 Akten von Franz Molnar.

Mittwoch, 21. März
8 bis 10.45.
C. 21:

Martha
Romantisch-komische Oper in 4 Akten von Fr. v. Flotow.



Diese eine Schneiderin ist mit ihren Nerven hin!

Ja mein Kind, weshalb haben Sie nicht früher. Doppelherz genommen. Doppelherz ist das von Aerzten verordnete wunderbare Kräftigungsmittel für nervöse, blutarme, bleichsüchtige Personen jeden Alters. Wer sich matt u. elend fühlt, keinen Appetit hat, an Kopfschmerzen u. Schlaflosigkeit leid, nehme 3mal tägl. 1 kleines Gläschen Doppelherz. In Drogerien und Apotheken zu haben.

Zu hab. in Apotheken u. Drogerien, bestimmt bei Stadt-Drogerie **B. Aitmikus,** Bongardstraße 19. Drogerie **E. Traß Nachfl.,** Wilhelmplatz, Drogerie **F. und H. Knepper,** Dorstenerstr. 93. Drogerie **„Zur Altstadt, J. Kneider,** Gr. Beckstr. 11. Drogerie **W. Zurheide,** Heinrichstr. 1. Drogerie **W. Hülshoff,** Alleestr 112. **Laer:** Drogerie **Eckert. Linden:** Drogerie **W. Stens.** Schwanen-Drogerie **A. Feuerstein. Gerthe:** Drogerie **Rietkötter.**

Draht
Drahtgewebe
Drahtgeflechte
Stacheldraht
Schutzvergitterungen
Rösler & Löhne
Drahtwerk Bochum
Unter den Linden 28-30.
Wattenscheid
Gertrudistraße 58-62.



Echte Harzer
von Mk. 10.- an Zuchtpärchen. Vorsäng., Käfige, Futter Vogelarznei. Illustr. Preisliste frei! Großzucht Heydenreich Bad Suderode 142 i. Harz

---

Bad Pyrmont

heilt

Herz, Blut, Frauen, Rheuma u. Kinder

Illustr. Kurschriften durch Reisebüros und Kurverwaltung

Kurhaus-Kurhotel ab 5. April geöffnet

Groß-Bochum

Tonhallenbetriebe

Täglich abends 8 Uhr das neue März-Programm

Sensationsgastspiel
Heinz Lürbke

Das Rätsel der Anatomie
Sieger d. Körper- u. Schönheitskonkurrenzen Berlin 1925 u. Paris 1926

Erna Hansen – Wehnert
Die deutsche Meisterdoubrette

Carl Braun
Meisterdarsteller berühmter Komponisten

Wladimir Pique-Trio
Russ. Kleinkunst in hoher Vollendung

J. u. L. Rätia
Des großen Erfolges wegen prolongiert
Die Revue künstlerischer Tänze

Sylvia Sylten jugendl. Tanzstar — **„Groß-Bochum."** Girls

Mittwoch Sonnab. Sonntag 4 **Uhr-Tanztee** mit Programm-Einlagen bei freiem Eintritt!

Oberbayern
„Der Frühling in den bayr. Alpen" / Vollständig neue Dekoration
Täglich ab 7 Uhr: **Die Schlierseer**

Roter Teppich
The Boston-Band spielt zum Tanz

Heute

Dienstag, den 20. März 1928, abends 8 Uhr, im Saale des **Kath. Gesellenhauses,** Bochum, Marienstraße

öffentlicher populär-wissenschaftlicher

Film-Vortrag

Referent **Dr. med. R. A. Mayer**
Höhenluftkurort Furtwangen

Praktische Wege zur Gesundheit!

Dieser Film stellt einen hohen wissenschaftlichen Wert dar und werden die neuesten Forschungen über **„Moderne Heilweise"** gezeigt

a 6205

Wichtig für Jedermann, denn **Gesundheit ist Reichtum**

Nur für Erwachsene! **Eintritt frei!**

Tanzschule

Privat- und Gesellschaftszirkel, Einzelunterricht zu jeder Zeit ungeniert in unseren Räumen

Anmeldungen zu Anfängerkursen

ottstr. 74 **DIEL** Ruf 1514

J. Pyra's

kaufm. Privatschule

Roßstr. 15

Bochum

Ecke Friedrichstr. Ruf 4654

Anmeldungen täglich

Bei

Nerven

leiden, Schlaflosigkeit, nervösen Herz-, Magen-, Darmbeschwerd., nerv. Mannesschwäche, seel. Frauenleiden, Schwermut, Verstimmtheit, Angst, Unruhe hilft seit 25 Jahren

Nerven-Drakonal

bestehend aus 40 großen und 20 kleinen Tabletten. Die großen regen das Nervensystem sowie die Magen- und Darmtätigkeit an, die kleinen wirken beruhigend, schlaffördernd und nervenstärkend. Sie setzen den Blutdruck herab und beseitigen den Blutandrang nach dem Kopfe. Broschüre frei. Original-Packung 60 Tabletten Mark 4.50. Apotheken-Versand durch:

Dr. R. E. Müller & Co., Berlin-Pankow 304

Lohmanns Ruhrperlen

1 Literflasche ohne Glas **3.50**

Emil Traß Nachf.
Am Wilhelmsplatz

Fahrräder

nur Qualitätsware mit Garantie kaufen Sie günstigst bei 10 Mk. Anzahlung, 3 Mk. wöchentlich bei **Peter Held,** Dorstenerstr. 86

Futtermöhren

hat preiswert abzugeben

Bertz, Kortenpfad 6 und 12

Salon-Einrichtung

Altmahagoni (Empire), wie neu, paßend für Damenzimmer, wegen Raummangel aus Privathand zu verkaufen. Anfragen unter A M 28390 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

---

— Sonderpreise. —
feine Küche 270 M.
1 hochfeine 350 M.,
2 gr. eleg. Küchen 395 Mk., 420 Mk.
Möbelfachgeschäft
W. Schrudde,
Roonstraße 37.

Auto-Transporte
mit 30 und 20 Ztr. Schnellieferwagen führt billigst aus
Ruf 854.

Ohne jegliche Anzahlung
erhalten Sie sämtl. moderne
Damen-Kleidung
wie: Kleider, Mäntel, Kostüme, Wäsche, Kinderkleider usw. auf bequeme monatliche
Teilzahlung
Erste Zahlung im Mai.
Strengste Diskretion! Gefl. Antrag. unt. V. E. 1805 a. d. Geschst. ds. Zeitg.

12-14000 M.
als 1. Hypoth. auf Wohn- u. Geschäftshaus in günst. Lage bei gut. Sicherheit aus Privathand zu leihen gesucht. Ang. unt. U. F. 28354 an die Geschst. ds. Ztg.

Welt-Lichtspiele

Nur noch Dienstag, Mittwoch und Donnerstag!

Gala-Eröffnungs-Vorstellung

ZIRKUS
Charlie Chaplin

Das hat die Welt noch nicht geseh'n!
Ganz Europa spricht davon!

Für Dich! und An Alle! gilt diese Einladung!



Wir zeigen Ihnen den Meisterfilm auf dem Gebiete des Humors

Eine Tragikomödie des menschlichen Herzens
Eine Fülle unerhörter Sensationen im Rahmen eines amerikanischen Wanderzirkus
Eine die Lachmuskeln zum Bersten bringende Sache

Millionen Menschen haben gelacht!
Millionen Menschen lachen täglich!
Millionen Menschen werden noch lachen

über:

Charlie Chaplin im Zirkus!

Aber auch Sie!

werden kommen, müssen kommen, werden lachen, müssen lachen über den **besten lebenden Komiker der Welt,** welcher der Tücke des Objekts zum Opfer fällt

Der Welterfolg dieses Films übertrifft den von **Ben Hur!**

Im Beiprogramm:

3 x 13
Detektivkomödie in 7 Akten

Der phantastische Roman eines Spielers, welcher in packenden Bildern zeigt, wohin Laster und Leidenschaft führen

III. Eine Original-Groteske: Teddy der Ruskneifer

Solch ein Programm können wir jedes Jahr **nur einmal** zeigen!

Kammerlichtspiele

Friedrichstraße 8

Dienstag * Mittwoch * Donnerstag

Der große Erfolg!

Harry Liedtke

Deutschlands beliebtester Filmdarsteller in:

Mein Freund Harry

7 ganz entzückende Akte von der Liebe Leid und Lust

Xenia Desni

der anmutige und gefeierte Filmstar in:

Schützen-Liesel

7 spannende und kurzweilige Kapitel von den bayrischen Bergen mit ihren malerischen Seen

Die erstklassige Besetzung:

Xenia Desni / Carl de Vogt / Claire Lotto
Wolfgang Zilzer / Livio Pavanelli

Im bunten Teil:

Hoch klingt das Lied der braven Frau
Amerikanische Groteske in 2 Aufzügen

Der Mulmbock
Wissenschaftliche Streifzüge

Operetten-Theater

Heute
Zum letzten Mal
Wiener Blut

Morgen
Zum ersten Mal

Bettelstudent

Operette in 3 Akten von C. Millöcker

Tel. 534 — Anf. 8 Uhr

Volkstümlicher Schauspiel-Abend

„Preußengeist"

Historisches Schauspiel in 3 Akten aus dem Leben der Königin Luise von Wilhelm Meves

Künstlerischer Leiter: Hofschauspieler Wilhelm Meves

Mittwoch, den 21. März, 8½ Uhr, im evgl. Vereinshaus. Eintritt 1 RM

Es droht Gefahr

daß Ihre Lunge krank wird

wenn Sie nicht sofort Ihren Husten beseitigen. — Denken Sie an die schlimmen Folgen und holen Sie sich noch heute die seit Jahrzehnten bewährten Wörishofener-Spitzwegerich-Bonbon. Allein echt zu haben im Wörishofener-Kräuterhaus J. Marnach, Bochum, Viktoriastr. 3

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann, Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Nasenröte, rauhe borkige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.) Gesichtsfalten, (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifüg. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau **Ida Steiniger, Leipzig-Süd 46** Bornaische Straße 41

Möbel-Ausverkauf

wegen Umzug
Herabgesetzte Preise

Fillo & Finger
Bochum - Alleestr. 13

Bochumer Nachrichten.

Was der Stadt Bochum an größeren Stiftungen durch die Inflation verloren ging.

Vor Beginn der Geldentwertung ist es der Stadt Bochum durch Uebereignung größerer Kapitalien möglich gewesen, neben den öffentlichen Mitteln alljährlich über einen bestimmten Betrag für wohltätige Zwecke zu verfügen. Am 31. März 1919 betrug die Gesamtsumme der in der Stadt Bochum vorhandenen Stiftungen und Schenkungen 410 644,05 Mark. Dieser Betrag bestand zum größten Teil bereits in der Vorkriegszeit zur Verfügung und setzte sich zusammen aus:

1. Zur Verfügung des Oberbürgermeisters stand die Spende der Bochumer Industrie zur Unterstützung solcher Bürger, die durch Teilnahme am Kriege in ihrer wirtschaftlichen Betätigung Schaden erlitten haben. Ihr Gesamtkapital betrug am Stichtag 84 808,44 Mark;

2. Zur Verfügung des Magistrats waren 6 Spenden im Gesamtbetrage von 137 298,84 Mark;

Die Zinsen sollten hauptsächlich für die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und für die Opfer des Krieges verwandt werden.

3. Die Armenverwaltung verfügte über 18 Stiftungen, die einen Kapitalbetrag von 117 931,96 Mark ausmachten;

4. 11 Stiftungen mit einem Kapital von 10 451,98 Mark standen zur Verfügung der Friedhofsverwaltung und dienten zur gärtnerischen Unterhaltung von Erbbegräbnissen;

5. Außerdem waren fünf sonstige Stiftungen in Höhe von 60 152,83 Mark vorhanden, die verschiedenen Zwecken dienten.

Insgesamt ergaben diese 41 Stiftungen ein Kapital von 410 644,05 Mark.

Es ist außerordentlich bedauerlich, daß diese Kapitalien ebenso wie diejenigen aus Hypotheken, Staatsanleihen und Sparkassenguthaben, die bestimmungsgemäß nicht angebrochen und anderweitig verwendet werden durften, der Inflation zum Opfer gefallen sind und damit ihre Bedeutung verloren haben. Von dem Grade der Aufwertung hängt es ab, welche Bedeutung diese Stiftungen in Zukunft haben werden. In neuerer Zeit sind sehr wenige Stiftungen gemacht worden.

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

einiger westfälischer und rheinischer Städte im Januar 1928

Stadt	Einwohnerzahl a. Anfang des Jahres	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Gemeldete: Zugezog.	Gemeldete: Fortgeg.	Wanderungsgewinn (+) od. Verlust (−)	Bevölkerungszunahme (+) od. -abnah (−)	Einwohnerz. am Ende des Jahres
Bochum	216913	426	224	202	1475	1892	− 417	− 215	216698
Essen . . .	475680	739	445	294	3139	2794	+ 345	+ 639	476319
Gelsenkirch.	214110	357	159	198	1571	1493	+ 82	+ 280	214390
Düsseldorf	441260	554	397	157	2836	2685	+ 151	+ 308	441598
Duisburg	276495	509	313	196	2014	1868	+ 146	+ 342	276837
Köln . . .	723753	1059	818	241	4626	3598	+ 1028	+ 1269	725022
Mülheim a. R.	128448	208	104	104	799	748	+ 51	+ 155	128605
Aachen . .	156448	228	222	26	815	1003	− 187	− 182	156302

* **Dienstjubiläum.** Der kaufmännische Angestellte Heinrich Bertz, Kreuzstraße 13, begeht die Feier seines 40jährigen Dienstjubiläums bei der Firma A. Barenberg, Bochum.

* **Referendarprüfung.** Vor der Prüfungskommission bei dem Oberlandesgericht in Hamm haben die erste juristische Prüfung bestanden die Rechtskandidaten Alfred Parup aus Bochum, Alfred Steinweg aus Altenberge, Gottfried Wübken aus Billerbeck und Franz Brink aus Methelen.

* **Abschlußprüfung an den Städtischen Betriebsfachkursen für Werkmeister.** Am Samstag, 17. März, fand die mündliche Abschlußprüfung an den Städtischen Betriebsfachkursen für Werkmeister statt. Die Prüfung bestanden zwanzig Schüler, davon drei mit Auszeichnung. Sie erhalten durch die staatlich anerkannte Prüfung die Berechtigung zum Werkmeister. Die Namen der Schüler sind: Karl Becker, Josef Bömelburg, Heinrich Both, Erich Deichmann, Paul Dilla, Jakob Dornseif, Georg Hillinger, Karl Werner Holz, Wilhelm Horn, Karl Kiehne, Hermann Klüter, Hermann Köller, Bernhard Kriegesmann, Hans Lyding, Albert Richter, Karl Rohe, Hans Siebert, Heinrich Strube, Fritz Vogelsang, Heinrich Wulfert. Die Prüfung stand unter der Leitung des Direktors Cramer. Der Prüfungskommission gehörten an: Magistratsrat Wolf als Vertreter des Schulvorstandes, Diplomingenieur Plumpe, Oberingenieur Dietzel und Oberingenieur Jung als Vertreter der Industrie; ferner als Vertreter der Werkmeisterverbände Gaedtke und Engelbrecht, außerdem die Lehrer an den Städtischen Betriebsfachkursen, die Diplomingenieure Kießler, Leck und Wintermann. Zu dem neuen Kursus werden noch im Laufe dieser Woche Anmeldungen entgegengenommen.

* **Aufnahmeprüfung am staatlichen Gymnasium und Realgymnasium i. E.** Gestern fand im Staatlichen Gymnasium und Realgymnasium i. E. unter dem Vorsitz des Oberstudiendirektors Schilling die Aufnahmeprüfung für die Sexta statt. Von 80 Prüflingen bestanden 71.

✤ **Jugendliche für Pommern gesucht.** Die zur Zeit nicht günstige Arbeits- und Lehrstellenmarktlage im hiesigen Bezirk bietet nur wenigen Jugendlichen Gelegenheit, einer geordneten Beschäftigung nachzugehen. Dagegen besteht fast in allen Teilen Deutschlands, besonders in Westfalen, Mecklenburg, Pommern und Hannover ein großer Bedarf an Arbeitskräften jeglichen Alters und Geschlechts. Insbesondere werden Jugendliche im Alter von 14 bis 18 Jahren immerfort gesucht. Die vom Arbeitsamt nachgewiesenen Stellen sind sämtlich auf ihre Beschaffenheit geprüft und werden dauernd von den zuständigen Bezirksarbeitsnachweisen beaufsichtigt. Die Löhne sind durchweg tariflich geregelt. Die Hinreise und teilweise auch die Rückreise der Arbeitskräfte ist frei. Der erste Transport nach Pommern wird voraussichtlich Ende März und nach Mecklenburg Anfang April abgehen. Meldungen für die Landwirtschaft werden zu jeder Zeit entgegengenommen vom Arbeitsamt Trankgasse, Eingang E, für männliche Personen Zimmer 77 und für weibliche Personen Zimmer 73.

* **Evangelische Altstadtgemeinde Bochum, 5. Pfarrbezirk.** Die von Pfarrer Glebe am letzten Sonntag Eingesegneten werden einzeladen zu einer wichtigen Besprechung auf Donnerstag, 22. März, nachmittags 4,30 Uhr in die Lutherkirche. (Am Samstag ist keine Versammlung).

* **Kreuzgemeinde, Bochum-Hamme.** Sonntag hielt die evangelisch-lutherische Kreuzgemeinde einen feierlichen Dankgottesdienst in der Kirche auf dem Lutherhof in Hamme ab. Die Kirche war bis zum letzten Platz besetzt. In wirkungsvoller Weise brachte der neugegründete Kirchenchor unter der Leitung des Hauptlehrers Meier durch das Chorstück „Hoch tut euch auf, ihr Tore der Welt!" die Stimmung der ganzen versammelten Gemeinde zum Ausdruck. Der Präses der Freikirche, D. Theol. Nickel, hielt die Festpredigt über das Gotteswort: 1. Korinther 7, 23: „Ihr seid teuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte!" — Abends fand im Huckeschen Saale ein Familienabend der Gemeinde statt, der die Gemeindeglieder und Gäste aus Nah und Fern bei schönen Darbietungen lange zusammen hielt. Fräulein Werner trug ein für diese Gelegenheit verfaßtes Gedicht vor und überreichte dem Präses ein Bild der Kirche zum Andenken an diesen Tag. Im Namen des Vorstandes der Gemeinde brachte Zimmermeister Fliedner den Dank der Gemeinde der Synode gegenüber zum Ausdruck. Besonderer Dank gebührt für die Verschönerung des Abends dem Doppelmännerquartett unter Leitung von Meier und der Spielabteilung der Gemeinde.

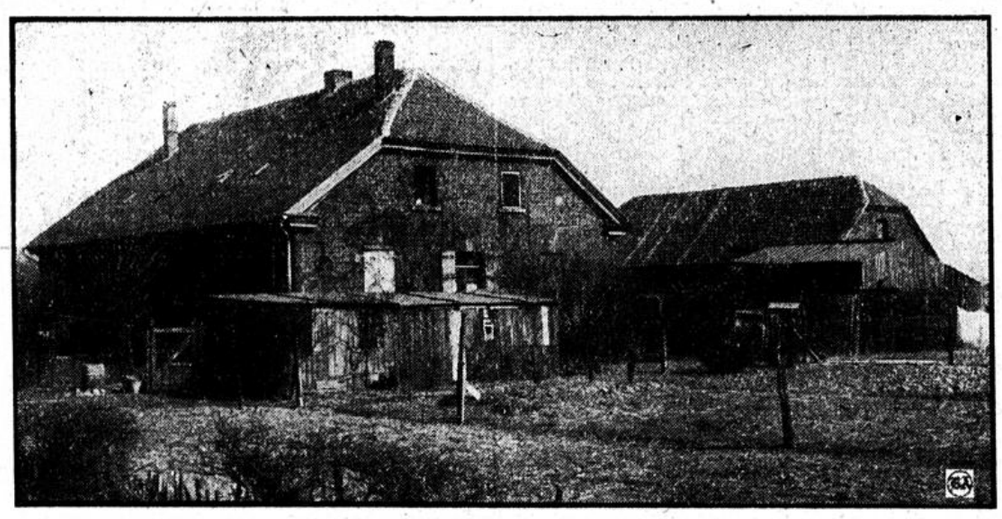
e **Vom Herz-Jesu-Kirchenneubau in Hordel.** Bekanntlich ließ man das neue Gotteshaus um das alte herumbauen. Man legt augenblicklich einen Teil der alten Kirche nieder, soweit diesen der Neubau ersetzen wird. Die Kirchenhandlungen und der Gottesdienst sollen nach Möglichkeit trotz der Arbeiten weiter in dem alten Kirchteil abgehalten werden, bis der Umbau vollendet ist. Dies dürfte bald der Fall sein, sodaß schon in Kürze die Konsekration stattfinden kann.

a **Tarifverhandlungen in der Ruhrknappschaft.** Bei der Ruhrknappschaft fanden gestern die bezirklichen Tarifverhandlungen für die Knappschaftsangestellten des Ruhrbergbaues statt. Nach schwierigen Verhandlungen wurde über die Umschreibung des Tätigkeitsgebietes der einzelnen Angestelltengruppen eine Einigung erzielt. Bei den Verhandlungen über die Ueberführung der einzelnen Gruppen in die Reichsbeamtenbesoldung stellten sich besondere Schwierigkeiten heraus. Bis zur Gruppe der Assistenten wurde auch hier eine Einigung erzielt, während die Verhandlungen über die Eingruppierung der Sekretäre scheiterten, so daß die Angestelltengewerkschaften beschlossen haben, den Schlichter anzurufen.

× **Schnüre und Sterne.** Bei der staatlichen Schutzpolizei in Bochum sind seit einigen Tagen die neuen Rangabzeichen eingeführt. Etatsmäßige Beamte tragen mit Aluminiumfäden durchwirkte grüne Wellschnüre ohne Stern; der Wachtmeister über vier Dienstjahren mit Stern; der Oberwachtmeister mit zwei Sternen. Der Polizei-Hauptwachtmeister trägt Schulterschnüre aus Silber und grüner Seide, ohne Stern; der Polizeimeister mit einem Stern, der Polizei-Obermeister mit zwei Sternen.

* **Der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund gegen Sonderkandidaturen.** Vorstand und Beirat des Westfälisch-Lippischen Handwerkerbundes, in denen Vertreter sämtlicher Bezirke und sämtlicher handwerklicher Organisationen von Westfalen und Lippe sitzen, haben in ihrer Sitzung vom 16. März in Dortmund eingehend sich mit der Frage der Stellung des Handwerks zu den kommenden Wahlen und zu den politischen Parteien beschäftigt. Der Westfälisch-Lippische Handwerkerbund ist der Auffassung, daß bei den Wahlen zum Reichstag und Landtag das Ziel der gebührenden Berücksichtigung

Gut Nosthausen — ein neues Industriegelände.



In der Stadtverordnetensitzung vom 8. März 1928 wurde ein wichtiger Beschluß gefaßt. Danach soll das Gut Nosthausen aufgeteilt und für die Niederlassung von Klein- und Mittelindustrie bereitgestellt werden. Das Gut wurde im Februar 1924 von der Stadt Bochum angekauft. Es umfaßt noch (ursprünglich war es viel größer) 32,79 Hektar. In der Stadt Bochum fehlt es an freiem Industriegelände mit Bahnanschluß. Soweit noch Gelände vorhanden ist, hat es die Großindustrie längst in ihren Besitz gebracht. Für ein großes Gemeinwesen ist es äußerst wichtig, nicht allein auf die Großindustrie angewiesen zu sein, die rechte Mischung ergibt sich erst, wenn auch eine kräftige Mittelindustrie und Kleingewerbe vorhanden ist. Auch das Kleingewerbe, das Handwerk, muß sich die technischen Errungenschaften der Neuzeit zu eigen machen; man wird auch hier zur Rationalisierung übergehen müssen, zur Zusammenfassung der Kräfte. Für manche Handwerkszweige ließen sich wohl gemeinsame, technisch modern ausgerüstete Werkstätten einrichten, für die dann auch Bahnanschluß vorhanden sein müßte. Das Gleiche gilt für die Mittelindustrie.

Das an der Dorstener Straße, zwischen Marmelshagen und Eickel-Holsterhausen gelegene Gut Nosthausen, im Nordzipfel Bochums, eignet sich für den gedachten Zweck ausgezeichnet. Der Boden ist eben. Ein Anschluß an die Güterbahn Riemke-Wanne ließe sich ebenso leicht herstellen, wie ein Anschluß an die Hafenbahn; denn der Kanal ist nur ein paar Kilometer entfernt. Das Gelände, von vornherein für industrielle Anlagen in Aussicht genommen, bringt, landschaftlich genutzt, nicht viel ein. Seine Bereitstellung für die Ansiedlung von Industrie ware umso zweckmäßiger, als in dortiger Gegend, und zwar auf Bochumer Gebiet, noch Raum genug ist für den Bau von Wohnhäusern. Eine Fortführung der Straßenbahn von der Zeche „Hannibal" bis zum Gut Nosthausen würde dann nur eine Frage der Zeit sein.

Gut Nosthausen hat, wie die anderen Güter in unserer Gegend, eine uralte Vergangenheit. Schon in früher Zeit haben hier, wie der „Blutacker" bei Marmelshagen zeugt und der Fund römischer Denare, Kämpfe zwischen Römern und Germanen stattgefunden. Viele Fäden laufen von Nosthausen, Eckeloh (Eickel), Dahlhusen (Hordel) nach Strünkede (Herne) und nach Bochum hin. Bei einem Zuge des Grafen von der Mark gegen Lüttich im 15. Jahrhundert nahm u. a. auch Georg Aschenbroick to Nosthusen teil; 1438 wird Johann Aschebrock, 1446 sein Sohn Jürgen genannt; 1486 war Jürgen Aschebrock Droste zu Werden. Einzelne Glieder der Familie nahmen Wohnsitz in Bochum und waren dort Bürger. Der Name änderte sich mitunter in Northues, auch in Osthusen. 1610 bis 1612 war Jost Aschebrock Droste zu Bochum. Später kam Gut Nosthausen an die Familie von Sobbe. 1875 besaß es der Herzog von Arenberg. Dieser verkaufte Teile des Geländes und ließ das Restgut verwahrlosen. Von ihm erwarb es, wie eingangs bemerkt, 1924 die Stadt Bochum. Nun hat seine Stunde geschlagen. Es wird wohl nicht mehr lange Jahre dauern, bis es als Industriegelände einer neuen Zeit dient, die an die Stelle alter Ritterburgen Fabriken und Werkstätten setzt, die diesem äußersten Nordzipfel der Großstadt Bochum eine neue Blütezeit verheißen.

A. P.

Fünf Jahre Städtische Singschule.

Große, von Tag zu Tag sich steigernde wirtschaftliche Not auf der einen, außerst ungünstige, durch die französische Besatzung hervorgerufene Schulverhältnisse auf der andern Seite — das waren die Begleiterscheinungen bei der Eröffnung der Singschule. Es leuchtet ein, daß die wirren Zeitverhältnisse nicht spurlos an der jungen Anstalt vorübergehen konnten, doch mag nicht verschwiegen werden, daß die Singschule sich durch jene Zeit tapfer hindurchgerungen und mit dem allmählichen Besserwerden der Verhältnisse erfreulicherweise gleichen Schritt zu halten verstanden hat. So beklagenswert auch manche Austritte in den beiden ersten Schuljahren waren, so konnten sie doch dem Vormarsch des Singschulgedankens nicht Einhalt gebieten. Während die meisten Austritte wohl darauf zurückzuführen waren, daß den Kindern infolge des ihnen wohl mangelnden Ernstes der Beruf zum Eintritt fehlte, oder daß deren Eltern sich der Singschulsache gegenüber gleichgültig verhielten, wird wohl vielfach auch die wirtschaftliche Not die Schuld an den Austritten getragen haben, besonders in jener Zeit, als wir mit 10- und 13stelligen Zahlen zu rechnen hatten. Wenn nun heute nach glücklicher Ueberwindung so mancher Kinderkrankheiten die Singschule jene Etappe erreicht hat, von der es kein Zurück mehr gibt, so dürften sich für die weitere gesunde Entwicklung dieser Anstalt die günstigsten Aussichten eröffnen. An den jetzt bestehenden sechs Kinderklassen, vier Abendkursen (für Erwachsene) und dem Lautenkursus wirken im ganzen sieben größtenteils akademisch gebildete Lehrkräfte. Im Mai vorigen Jahres konnte die Singschule einen mit Flügel, Harmonium und dem sonst nötigen Inventar ausgestatteten eigenen Musikraum an der Mädchenmittelschule (ABC-Straße) beziehen, wodurch der durchaus begründete, für das Gedeihen der Anstalt in Frage kommende Wunsch, einen jederzeit benutzbaren Raum in zentraler Lage der Stadt zu besitzen, endlich erfüllt wurde. Ueber das bisherige öffentliche Auftreten der Singschule diene folgende Uebersicht:

Am 7. März 1927 Mitwirkung bei dem Oratorium „Jesus aus Nazareth" von Keußler.

Am 17. März 1927 Hauptkonzert im Parkhaus.

Am 25. März 1927 Mitwirkung bei dem Kinderkonzert „Heute und ewig" von Büttner.

Im November 1925 Mitwirkung beim Hoffmann-Kalschen Salzburger großen Welttheater durch Vortrag von drei größeren gemischten Chören.

Am 2. Dezember 1925 Mitwirkung beim Vortrag Hatzfeld „Ueber das Wesen des deutschen Volksliedes".

Am 15. Januar 1926 Mitwirkung beim Vortrag Hatzfeld „Ueber das westfälische Volkslied".

Am 22. März 1926 Hauptkonzert im Parkhaus.

Am 19. September 1926 Volkskonzert des Städtischen Orchesters und des gemischten Chores der Städtischen Singschule.

Im November 1926 Mitwirkung des gemischten Chores bei dem Schauspiel „Paulus unter den Juden".

Am 22. März 1927 Hauptkonzert im Schützenhof.



ROMAN VON FRIEDRICH ZECKENDORF

33) (Nachdruck verboten.)

„Wie geht's ihm?" war seine erste Frage.

„Net darüber reden. Ich kann's net mehr ertragen, Herr Gerstenberger. Wegen einer Bitt' hab ich Sie gerufen. Ich reise noch heut ab. Gehn's, bestellen's mir ein Auto in zwei Stunden an den hinteren Ausgang. Es soll niemand wissen, daß ich fahr. Kein Mensch außer Ihnen. Das Gepäck laß ich hier, damit's niemandem auffällt. Sie schicken's mir morgen mit der Bahn nach. Wollen's mir den Gefallen tun?"

„Aber um Gottes willen, warum denn so plötzlich?"

„Net fragen, Herr Gerstenberger. Ich muß fort. Ich muß halt fort," antwortete sie fast heftig.

Sie setzte sich an den kleinen Schreibtisch und begann hastig zu schreiben.

An Hellgrewe einen kurzen Brief:

„Lieber Herr Hellgrewe!

Nicht böse sein. Ich gehe nicht nach Amerika. Anbei den Vertrag, ich kann ihn nicht unterschreiben. Aber es ist nicht wegen der Zwetschgenknödel.

Ihre

Baby Sooth."

Und an Joachim einen längeren, den sie mit fliegender Eile aufs Papier warf.

Als sie ihn fertig hatte, packte sie ihn mit dem Bild zusammen und verschnürte sorgfältig das kleine Paket. Achtlos warf sie ihre Sachen in den Koffer, das Notwendigste in eine kleine Handtasche. Gerstenberger kam pünktlich nach zwei Stunden sie holen.

Das Auto wartete schon. Sie legte noch einige Geldscheine auf den Tisch.

„Für meine Rechnung und die Trinkgelder. Gelt, Sie sind so gut und erledigen das für mich? Den Rest schicken's mir mit den Sachen. Und diese beiden Briefe lassen's morgen früh Herrn Hellgrewe und dem Christ geben. Vielen Dank, lieber Herr Gerstenberger, und grüß Gott. Vergessen's mich net ganz."

Er brachte sie zum Wagen. Sie schien sehr aufgeregt.

Mit Geknatter rollte das Auto in die Nacht hinaus. Baby saß, den Körper vorgeneigt, die Ellenbogen auf den Knien, das Taschentuch an den Mund gepreßt.

Die Wärme hatte Regen gebracht, der rauschte gleichmäßig in den Tannen. Tropfen auf Tropfen eilte auf schräger Bahn über die Scheiben des rüttelnden Wagens. Tropfen auf Tropfen rann salzig über Babys Gesicht. Sie schluchzte haltlos in ihr Taschentuch. Die große Filmdiva weinte, weinte — — um Joachim Christ, den Eintänzer.

XIV.

Der Regen hatte aufgehört, die Wärme blieb. Ein leichter vorübergehender Frost hatte die Straßen in Glatteis verwandelt. Der Schnee bekam jene eigentümliche pockennarbige Oberfläche, die Regen und Tauwetter erzeugen.

Die Schauspieler reisten ab. Gerstenberger und Hannelore mit ihrem Vater gaben ihnen das Geleit. Frau Dela war trotz allem Zureden nicht mitgekommen. Hellgrewe fragte am Bahnhof noch Gerstenberger:

„Sagen Sie mir, was ist plötzlich in Fräulein Sooth gefahren?"

Gerstenberger gab eine seiner bezeichnenden Antworten:

„Herr Hellgrewe, wir Männer können die Frauen nicht verstehen — wir können sie nur lieben."

Toni stand mit Hannelore abseits. Er hielt ihre Hand, die einer seiner schönsten Ringe schmückte, einer der ganz wenigen, die er sich selber gekauft hatte.

„Weißt du, Toni, ich weiß schon, was ich in Amerika machen werde. Meine Doktorarbeit „über die sozialen und ökonomischen Grundlagen der amerikanischen Filmproduktion."

„So furchtbar gescheit ist mein Mädel. Ich Hammel weiß nicht einmal recht, was das ist. Aber wenigstens bin ich über eines beruhigt. Ich habe schon geglaubt, du kannst gar nicht küssen nur klug schnaken."

„Schaf, kleines, und ich habe Angst gehabt, daß du gar nicht reden kannst, sondern nur küssen."

Taschentücher winkten. Toni sprang aufs Trittbrett.

„Nach Neujahr bin ich wieder in Berlin!" schrie ihm Hannelore nach.

Auf der Rückfahrt ins Hotel warf Hannelore gesprächsweise, aber nicht unabsichtlich hin:

„Herr Gerstenberger, wissen Sie eigentlich schon, daß der Baron und die Baronin sich scheiden lassen?"

„Pi pa po," sagte Herr Hildebrandt, „es wird sich wieder einrenken."

„Pi pa po, Papachen, es wird sich nicht wieder einrenken," gab sie zurück.

Ueber Gerstenbergers Mienen huschte es wie ein Lichtstrahl.

„Wissen Sie, gnädiges Fräulein, was die Frau Baronin beabsichtigt?"

„Vorläufig nichts, sie könnte einen guten Rat gebrauchen," sagte Hannelore.

Dann sprachen sie nichts weiter bis zum Hotel.

Frau Dela empfing Mann und Tochter mit verdrossener Miene. Sie war, seitdem Toni um Hannelores Hand angehalten hatte, ungenießbar.

„Du willst also wirklich einen Komödianten heiraten?" — Toni war plötzlich ein Komödiant in ihren Augen. — „Einen Mann, der hinter jedem Weiberrock her ist?"

„Laß nur, Mamachen, ich glaube, eher sind die Röcke hinter ihm her. Oder bist du anderer Meinung?"

Hannelores Gesicht umspielte ein kleines, keckes Lächeln.

„Ja, Delchen," sagte Herr Hildebrandt und klopfte seiner Frau gutmütig auf die Schulter, „wenn wir Pech haben, sind wir in einem Jahr Großvater und Großmutter. Dann wird es Zeit, daß wir uns wieder vertragen."

— — — — — — — — — —

Joachim hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen. Er drückte die Fäuste der aufgestützten Arme in die Schläfen. Vor ihm lag Babys Brief auf dem Tisch, daneben stand der Bilderrahmen mit dem Bild.

Joachim las den Brief schon zum dritten Mal.

„Mein Jochem, mein süßer, geliebter Bub!

Du weißt, ich bin ein Bauerntrumpel, ich kann nicht so schöne Sprüch machen, wie man sie für einen solchen Brief braucht. Und ich möchte Dir doch so herzensgern sagen, wie grenzenlos ich Dich liebe, mein Jochem, damit Du verstehst, weshalb ich vor Dir durchgehen muß. Du bist vierundzwanzig Jahre alt und die Frau, die Du liebst, ist nicht um zwei oder drei, sondern um vierzehn Jahre älter als Du. Da habe ich sogar noch ein bißchen geschwindelt, weil ich mich von den achtundzreißig so schwer trennen kann. Einige Jahre möchte es ja mit uns beiden gehen, aber dann würdest Du schon bemerken, daß ich eine Frau in reiferen Jahren bin, vielleicht noch jugendlich, aber nicht mehr jung. Das ist nicht dasselbe. Und ich käme dann nicht mehr von Dir los. Ich muß auf Dich verzichten, mein geliebter Bub, weil ich es nicht ertragen könnte, Dich zu verlieren. Jetzt kann ich's noch. Ich gehe nicht nach Amerika, sondern dorthin, wohin ich gehöre, heim in meine Berge. Ich will wieder das sein, was Vater und Mutter gewesen sind — Bauer. Was von mir, der alten Baby Sooth, übrig bleiben soll, ist das Bild, das Du Dir so gewünscht hast und das ich Dir jetzt schicke. Es ist nicht ganz Deine Baby — sondern ihre Tochter. Deshalb hab ich das Bild gebraucht, Jochem, wenn ich die Wahrheit wissen wollte. Verstehst jetzt? Aber nun hab ich's nicht mehr nötig, jetzt weiß ich die Wahrheit von selbst. Für sie wünsch ich mir einen solchen, wie Du bist, da ich ihn nicht für mich wünschen darf. Sie ist besser als ihre Mutter, noch nicht vom Leben so durcheinandergeschüttelt, und kann noch viel herzlicher lachen als ich, bei der man doch nie weiß, ob sie lacht oder weint. Wenn Du mich ein wenig vergessen haben wirst, dann nimm wieder das Bild vor, mein Bub. Vielleicht kommst Du dann — nicht zu mir — sondern zu uns. Wir Frauen sind alle Kupplerinnen, wenn wir Mütter sind.

Mein süßer Jochem, bleib so, wie Du bist, stark, gesund und gut und die letzte Liebe

Deiner Baby."

Joachim biß die Zähne aufeinander, daß die Muskeln auf seinen braunen Wangen spielten. Er legte das Bild unter sein Kopfkissen, den Brief steckte

Abbau der Betriebsräte.

Aus Gewerkschaftskreisen wird uns geschrieben: „Die jetzt vorgenommenen Aenderungen des Betriebsrätegesetzes haben den Kampf erneut entfacht. In langen Aufsätzen und juristischen „Begründungen" suchen die Gegner in der ihnen zur Verfügung stehenden Presse und in ihren Verbandszeitschriften die Unsinnigkeit dieser Aenderungen zu beweisen. Der „Industrieschutz", Zeitung des deutschen Industrieschutzverbandes, der größten Streikschutzorganisation der deutschen Arbeitgeber, bringt einen Artikel mit der Tendenz, „Abbau der Betriebsräte". Der „Deutsche" schreibt zu der Bedeutung dieser Forderung: „Nach den letzten Ergebnissen der Berufs- und Betriebszählung sind laut Mitteilung des Statistischen Reichsamtes in Industrie und Handwerk insgesamt 12 694 273 Personen beschäftigt. 2 837 327 Personen sind davon in Kleinbetrieben (unter 5 Beschäftigten) tätig, haben also keine gesetzliche Betriebsvertretung. 5 291 093 Personen sind in Betrieben mit 6 bis 200 Beschäftigten tätig und sollen nach der Forderung des „Industrieschutzes" also ebenfalls die gesetzliche Betriebsvertretung verlieren. 8 128 420 Personen, gleich über 64 Prozent der Gesamtbeschäftigten in Industrie und Handwerk, sollen mithin keine Vertretung, keinen Schutz des Betriebsrätegesetzes und kein Mitbestimmungsrecht erhalten, damit die Arbeitgeber in diesen Betrieben wieder nach freiem Ermessen schalten und walten können. Die Arbeitnehmerschaft mag aus dieser Forderung „Abbau der Betriebsräte" erkennen, wie wichtig für sie die starke Anteilnahme am Betriebsrätegedanken und die gewerkschaftliche Sicherung des Betriebsrätegesetzes ist."

Die Arbeitsmarktlage in Bochum.

Dem Bericht des Bochumer Arbeitsamtes für den Monat Februar 1927 ist zu entnehmen:

Männliche Abteilung.

Die Vermittlungstätigkeit in der Landwirtschaft war gegen den Vormonat dieselbe. Von 18 offenen Stellen wurden 13 besetzt. Eine größere Anzahl Burschen konnten im Bezirk der Landesarbeitsämter Hannover, Erfurt und Dresden untergebracht werden. Im Bergbau hat die Lage des Arbeitsmarktes wie im Vormonat keine wesentlichen Veränderungen erfahren. Entlassungen wurden kaum beobachtet; 6 Schlepper und 14 Kokereiarbeiter konnten im hiesigen Bezirk vermittelt werden. Auch in der Metallindustrie ist die Lage dieselbe geblieben. Von 55 offenen Stellen konnten 42 besetzt werden. Die verlangten Spezialarbeiter konnten nicht immer gestellt werden. In der Lederindustrie sowie im Holz- und Schnitzstoffgewerbe konnten die offenen Stellen besetzt werden. Die im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe gemeldeten 2 offenen Stellen wurden besetzt. Stellenweise wurde im Baugewerbe die Arbeit wieder aufgenommen. Mit kurzfristigen Entlassungen wechselten Neueinstellungen ab. Die geforderten Arbeitskräfte konnten gestellt werden. Am Schlusse des Berichtsmonats standen noch Facharbeiter zur Verfügung. Von den für Photographen gemeldeten 17 offenen Stellen wurden 5 besetzt. Im Gastwirtsgewerbe konnten wieder Aushilfsstellen in reicher Zahl besetzt werden. Auch Dauerstellen wurden vermittelt. Die im Verkehrsgewerbe gemeldeten 4 offenen Stellen wurden besetzt. Hausburschen und dergleichen konnten in größerer Zahl untergebracht werden. Von 61 offenen Stellen konnten 53 besetzt werden. In der Gruppe 23 (Lohnarbeit wechselnder Art) waren die Beschäftigungsmöglichkeiten ungünstiger als im Vormonat. Es gelangten 100 offene Stellen zur Anmeldung, von denen 85 besetzt werden konnten. Weil verschiedene Arbeitgeber die gemeldeten Aufträge zurückgenommen hatten, konnten die übrigen 15 Stellen nicht besetzt werden. Für kaufmännische und Büroangestellte ist die Lage noch immer sehr schlecht. Sonst keine Veränderungen.

Weibliche Abteilung.

Das Bild, das der Monat Februar auf dem Arbeitsmarkt bietet, ist von dem des Monats Januar durchaus verschieden. Die Anzahl der erstmalig um Arbeit Nachfragenden sank um ein Drittel gegenüber dem Vormonat, von 955 auf 642. Trotzdem war die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden höher als im Januar, sie betrug 1987 gegenüber 1898 im Januar. Die Zahl der offenen Stellen war auch bedeutend geringer und betrug fast ein Viertel weniger als im Januar; insgesamt wurden neu zur Anmeldung gebracht 337 offene Stellen gegenüber 428 im Vormonat, besetzt wurden 236 Stellen, noch verfügbar waren am Schluß des Berichtsmonates 50 Stellen.

In der Landwirtschaft

wurden 37 Stellen besetzt, darunter befanden sich ca. 20 Arbeitsplätze für Gartenarbeiterinnen bei der städtischen Garten- und Friedhofsverwaltung. In einer Metallwarenfabrik in Kierspe fanden 10 Arbeiterinnen lohnende Arbeit. Eine Daunpappenfabrik entließ 6 Arbeiterinnen. Auf dem Arbeitsmarkt für das Bekleidungsgewerbe war eine leichte Besserung erkennbar. Es kamen 6 offene Stellen zur Anmeldung, darunter 2 für Modistinnen. Einlegerinnen wurden wieder angefordert und konnten vermittelt werden. Unverändert war die Lage im Nahrungs- und Genußmittel-, wie im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe. Kurzfristige Arbeit war im Monat Februar für Angehörige des Verkehrsgewerbes nicht zu erlangen. In der Hauswirtschaft ging die Anzahl der Stellensuchenden gegenüber dem Vormonat sehr zurück, sie betrug im Berichtsmonat 395 Neumeldungen gegenüber 577 im Vormonat. An offenen Stellen waren verfügbar 210 gegenüber 243 im Vormonat, besetzt wurden 137 Stellen, zur Verfügung standen am 29. Februar noch 34 Stellen. Bedeutend zurück gingen die Neumeldungen von kaufmännischen Angestellten, namentlich der Verkäuferinnen; stellten im Januar 110 Angehörige dieser Berufsgruppe einen Antrag auf Arbeitslosenunterstützung, so betrug der Zugang im Februar nur 69, in der Berufsgruppe Büroangestellte nur 10 gegenüber 19 im Januar.

Arbeitsgesuche lagen im Februar 5633 männliche und 1987 weibliche (im Vormonat 6545 bezw. 1898) vor. Offene Stellen 795 für männliche und 379 für weibliche (1071 bezw. 461); besetzte Stellen 722 und 236 (952 bezw. 338).

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger

in der Arbeitslosen-Versicherung betrug Ende Februar 3249 männliche und 519 weibliche (3288 und 530), der Zuschlagsempfänger 1495 Frauen und 2390 Kinder (1549 und 2554). Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge betrug 631 männliche und 168 weibliche (688 bezw. 153), der Zuschlagsempfänger 857 (986); die Zahl der Notstandsarbeiter 298 (131).

---

des Handwerks nicht wird erreicht werden können auf dem Wege der Auftellung besonderer Handwerkerlisten. Er erklärt deshalb erneut, daß an dem Jenaer Beschluß des Reichsverbandes des deutschen Handwerks und an dem Beschluß der Vollversammlung des Bundes vom 8. November 1924 unter allen Umständen festzuhalten ist. Diese beiden Beschlüsse sprechen die Neutralität des Handwerks den politischen Parteien gegenüber aus und fordern das Hndwerk zur Mitarbeit bei allen Parteien auf. Es wird jedoch dabei erklärt, daß diese Neutralität nur dann aufrecht erhalten werden kann, wenn die politischen Parteien alles aufwenden, um bei den bevorstehenden Wahlen den berechtigten Forderungen und Wünschen des Handwerks auf Gleichstellung mit den übrigen Berufsständen bei der Vertretung in den gesetzgebenden Körperschaften gerecht zu werden. Wahlrecht ist Wahlpflicht für den Handwerker.

et Aus dem Stadtteil Weitmar. Die Musikschule K. Kemper in Weitmar hatte am vergangenen Samstag ihre Schüler, deren Angehörige sowie eine Anzahl Gäste im Saale des Waldschlößchens (Ullrich) zu einem Schülervortragsabend versammelt. Man konnte mit Genugtuung einen nahezu vollbesetzten Saal feststellen. Mit feinem Geschmack hatte Kemper eine Vortragsfolge zusammengestellt, die Klaviermusik von Bach, Handn, Mozart, Beethoven, Schubert, Mendelssohn und Chopin enthielt und die den Leistungen der Schüler feinfühlend angepaßt war. Straffer Rhythmus, durchweg klare Technik, Spielsicherheit und musikalisch durchdachter Vortrag war bei fast allen Spielern anzuerkennen. Sehr gut aerjet der Schülerin Irene Bode insbesondere der zweite und dritte Satz der F-Dur-Sonate von Mozart und der Schülerin Wendeli in der Aue insbesondere der erste Satz der D-Dur-Sonate von Haydn. Sicher und gut erklang das vierhändige Zusammenspiel der Geschwister in der Aue im Rondo von Haydn. Dem Charakter Mendelssohnscher Klaviermusik wurden die Damen Fräulein E. Döpp und Fräulein Hülsmeier durch ihr Spiel durchaus gerecht, letztere besonders im Rondo-Caprice E-Dur. Herr Brod offenbarte gute Technik und musikalisches Talent. Er berechtigt zu guten Hoffnungen. Hohe Anerkennung fand mit ihrem tonschönen und technisch reifen Spiel das Impromptu op. 90, 4 von Schubert des Fräulein M. Döpp. Fräulein in der Aue spielte das Italienische Konzert von Bach. Musikalische Intelligenz, verbunden mit sehr guter Technik, gestalteten diesen Vortrag zu einem vollen Genuß. Die gesanglichen Darbietungen der Sopranistin Fräulein Hermy Karl, Bochum, gaben der Veranstaltung ein über den sonst üblichen Rahmen hinausgehendes Gepräge. Sie fand in Herrn Kemper einen musikalischen und gewandten Partner auf dem Flügel.

* **Eine Riesenunterführung.** Die Vereinigten Stahlwerke haben sich nach Verhandlung mit der Stadt Bochum entschlossen, am Zusammentreffen der Stadtgebiete von Gelsenkirchen, Bochum, Wanne-Eickel und Wattenscheid auf Bochumer Gebiet das Brückenbauwerk, das wegen der Verbandsstraße und der Osterfeldstraße (Günnigfelder Straße) erforderlich wurde, in einer hundert Meter langen Unterführung, die nur durch zwei schmale Stützen unterbrochen ist, auszuführen. Damit soll auch die Eisenbahnverwaltung, wenn sie demnächst die Verbindungsstrecke zwischen Gelsenkirchen Hbf. und Bochum-Nord baut, gezwungen werden, in ähnlicher Weise die Verbindung zwischen Gelsenkirchen und Bochum offenzuhalten. Die Mehrkosten für diese Bauart betragen 40 000 Mark. Sie sollen in der Weise aufgebracht werden, daß die Stadt Bochum als Belegenheitsgemeinde vorweg die Hälfte trägt, die andere Hälfte von 20 000 Mark wird nach Maßgabe der Einwohnerzahl auf Bochum, Gelsenkirchen, Wanne-Eickel und Wattenscheid verteilt, wobei auf die beiden Städte Bochum und Gelsenkirchen je 7350 Mark, auf Wanne-Eickel 3150 Mark, auf Wattenscheid 2150 Mark entfallen.

*u **Aus dem Stadtteil Brenschede.** Die postalischen Verhältnisse der Stadt haben im südlichen Stadtteil insofern eine wesentliche Besserung erfahren, als bis zur Apotheke die Entleerung der Briefkästen fünfmal täglich und zwar um 5 Uhr 45, 10 Uhr 45, 1 Uhr 30, 6 und 8 Uhr 15 erfolgt. Obschon diese Verbesserung schon seit einigen Wochen besteht, tragen die Briefkästen immer noch ihre alten Abholungszeiten.

dp **Vereinigung „Der deutsche Arbeiter".** Im Bürgerhause zu Dortmund hielt die Vereinigung „Der deutsche Arbeiter" ihre zweite ordentliche Generalversamlung ab. Sie begann am Samstag nachmittag mit einer geschlossenen Sitzung des gesamten Hauptvorstandes, der sich die öffentliche Versammlung anschloß. Bezirksleiter Alve (Gelsenkirchen-Rotthausen) sprach über „Das Betriebsrätegesetz und seine Auswirkungen auf das Wirtschaftsleben". Zu diesem Thema wurde eine Entschließung angenomen, die völlige Abkehr von den bisherigen Gepflogenheiten fordert und anstelle des Klassenkampfes die Betriebswirtschaft aufbauen will. Am Sonntag vormittag sprach Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. Voigt (Frankfurt a. M.) über „Werksgemeinschaft oder Gewerkschaft". Hieran schloß sich die Hauptversammlung, in der nach dem Jahresbericht und den üblichen Wahlen zum Hauptvorstand Anträge vorgebracht und Satzungserweiterungen beraten wurden. Zum Abschluß der Tagung hielt Studienrat Dr. Mews (Essen) einen Vortrag über „Brauchen wir eine nationale Arbeiterbewegung?" Zu diesem Thema gelangte eine Entschließung zur Annahme, die die Bildung einer Arbeitnehmer und Arbeitgeber auf dem Boden sachlicher und ehrlicher Zusammenarbeit einigenden Betriebsgemeinschaft anstrebt. Zugleich fordert sie als durchaus vereinbar mit dem kapitalistischen Gewinninteresse Ersatz des ungerechten und keinen befriedigenden Tariflohn durch einen Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistung fördernden Leistungslohn.

* **Frühlingsanfang.** Der in diesem Jahre am 20. März gegen 9 Uhr abends beginnende kalendarische Frühling beendet einen Winter, der nach drei aufeinander gefolgten ausgesprochen milden Wintern wieder einmal wenigstens zeitweise Winterkälte brachte. Strenge Kälte im Dezember, die besonders im östlichen Mitteleuropa außerordentlich niedrige Temperaturen gebracht hat, schien einen ungemein harten Winter einzuleiten. Aber der weitere Verlauf der Jahreszeit hat unsere vor drei Monaten gegebene Fernprognose, die einen ungefähr normalen Winter angekündigt hatte, durchaus bestätigt. Tatsächlich hat denn auch der kalte Dezember durch die milden, fast frostlosen Monate Januar und Februar seinen Ausgleich gefunden, und schon im mittleren Norddeutschland weist die durchschnittliche Temperatur der drei Wintermonate einen geringen Ueberschuß von einigen Zehntelgrad über das langjährige normale Mittel auf, während im Westen der positive Ueberschuß noch größer gewesen ist. Die Verhältnisse zu Beginn des Frühlings sind charakteristisch für diese Jahreszeit und können als ausgesprochen normal bezeichnet werden. Das ruhige und heitere Hochdruckwetter, wie es zurzeit herrscht, wird uns in seinem Verlauf zum ersten Mal in diesem Jahre frühlingswarme Tage bringen, die die Vegetation besonders in den begünstigten Strichen des Westens und Südens rasch aus ihrem Winterschlaf erwecken werden. Vor dem Ende des Monats ist eine grundlegende Aenderung dieser Wetterlage wohl kaum zu erwarten. Es ist auch nicht zu befürchten, daß uns dann abermals ein so empfindlicher Rückschlag wie am Ende der ersten Märzdekate heimsucht. Allerdings läßt sich über die Witterungsgestaltung in den beiden anderen Frühlingsmonaten April und Mai mit einiger Aussicht auf Wahrscheinlichkeit nur wenig sagen; denn der Charakter des Frühjahrs wird durch die größere oder geringere Zahl der Rückschläge in Gestalt eines Vorbringens der kalten Polarfront nach Süden bestimmend beeinflußt, und für Voraussagen in dieser Hinsicht fehlt es völlig an ernsthaften Anhaltspunkten. Jedenfalls dürfen wir uns für die kommende warme Jahreszeit keinen zu großen Erwartungen hingeben, und wir werden schon zufrieden sein können, wenn Frühling und Sommer einigermaßen normal warm und nicht allzu regnerisch verlaufen werden.

* **Verkehrsunfälle.** Am 18. März gegen 21 Uhr wurden auf der Herner Straße, in der Nähe der katholischen Kirche in Riemke, drei Personen von einem Lieferkraftwagen angefahren und verletzt. Einer der Verletzten, der eine Gehirnerschütterung davongetragen hat, mußte in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert werden. Auf der Bergener Straße ist gegen 19 Uhr 50 ein Invalide von einem Motorradfahrer angefahren worden. Beide Personen erlitten leichte Verletzungen, konnten jedoch ihren Weg weiter fortsetzen. — Als ein Schlosser sich am 17. März gegen 12 Uhr mit seinem Fahrrade auf der Schillerstraße in der Nähe der Roonstraße befand, wurde er von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Trotzdem er unter den Kraftwagen geriet, kam er (außer einigen Hautabschürfungen) mit dem Schrecken davon. Ein anderer Radfahrer wurde auf der Castroper Straße von einem Motorradfahrer angefahren. Der Radfahrer erlitt eine Verletzung am Kopfe und eine Quetschung eines Oberschenkels. Er konnte seine Wohnung selbst aufsuchen. Auf der Parallelstraße I ist ein dreijähriges Kind von einem Lieferkraftwagen angefahren worden. Es kam mit Hautabschürfungen davon. Das Kind wurde von dem Kraftwagenführer in die elterliche Wohnung gebracht. Am 18. März gegen 12 Uhr 30 ist auf der Wasserstraße ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammengestoßen. Es ist nur geringer Sachschaden entstanden.

* **Meuchlerischer Ueberfall.** In der Nacht vom 18. zum 19. März gegen 2 Uhr 45 wurde ein Schlosser bei der hiesigen Hofsteder Straße, Ecke Wegescheid, von einem bisher unbekannten Täter überfallen und mit einem Messer am Kopfe so schwer verletzt, daß Lebensgefahr besteht. Personen, die über diesen Vorfall irgend welche Angaben machen können, werden gebeten, sich unverzüglich bei der Kriminalinspektion I, Hattinger Straße 61, Zimmer 41, zu melden. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

*e. **Der Mann mit der künstlichen Luftröhre.** Ein gewisser Schmidt, der die Bochumer Behörden verschiedentlich um Geld geprellt hat, erschien unter dem Namen Meyer in Recklinghausen auf dem Wohlfahrtsamt und gab an, eine künstliche Luftröhre zu haben, er sei leibend und bat um Unterstützung. Da man den Gauner erkannte, wollte man ihn festhalten, doch entzog er sich durch schleunige Flucht der Verhaftung. Da er hier Wohnung haben soll, ist es möglich, daß er wieder in Bochum auftauchen wird. Es wird vor ihm gewarnt.

× **Aus der Polizeimappe.** Zu der gemeldeten Schlägerei auf der Zentrumstraße meldet der Polizeibericht noch, daß eine Person, die am Kopfe, in der Brust und am linken Oberarm Stiche erhalten hatte, in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Eine weitere Person wurde ebenfalls erheblich verletzt, konnte aber die Wohnung aufsuchen. Von den beteiligten Personen wurden drei festgenommen und in das hiesige Polizeigefängnis eingeliefert. Zurzeit besteht bei dem Schwerverletzten keine Lebensgefahr. —

** **Kleine Tageschronik.** Im Bochumer Bezirk wird zurzeit emsig gearbeitet, die Gleisanlagen der Reichsbahn nach Möglichkeit zu verbessern. Die Schnellzuggleise erhalten anstatt 19-Meter- jetzt 30-Meter-Schienen, um die Stoßwirkung abzuschwächen. Zur besseren Ausnutzung der Arbeitskräfte werden besonders hierfür bestimmte Bauzüge verwandt. — In der Düppelstraße entstand ein gewaltiger Wasserrohrbruch. Nachdem man vom Wasserwerk die Absperrung vorgenommen hatte, konnten die schwierigen Instandsetzungsarbeiten in Angriff genommen werden. — Um Haaresbreite wäre gestern nachmittag um 4¾ Uhr an der Kreuzung der Brück-, Thomas- und Augustastraße ein Motorradfahrer von einem Auto überfahren worden. Seitdem die Fahrtrichtung Kanal - Thomasstraße vorgeschrieben ist, hat sich dieser Kreuzungspunkt als eine Gefahrenstelle erwiesen, an der unbedingt ein Verkehrsposten stehen muß!

Veranstaltungen und Vergnügungen.

)-(**Praktische Wege zur Gesundheit.** Wir weisen nochaml auf den heute abend 8 Uhr im Saale des Katholischen Gesellenhauses, Marienstraße, stattfindenden Film-Vortrag „Praktische Wege zur Gesundheit" hin. Referent: Dr. med. R. A. Mayer, Höhenluftkurort Furtwangen. Wichtig für Kranke und Leidende. Der Eintritt ist frei. (Siehe Anzeige.)

(-) **Operettentheater.** Die Direktion teilt mit, daß heute zum letzten Male „Wiener Blut" zur Aufführung gelangt. Morgen (Mittwoch), abends 8 Uhr, geht die unverwüstliche dreiaktige Operette „Der Bettelstudent" von Karl Millöcker mit der prachtvollen Musik, die der im „Zigeunerbaron" nicht nachsteht, in Szene. Die Gesamtausstattung und Regie liegt in den Händen von Direktor Theo Bachenheimer. Die musikalische Leitung hat Kapellmeister Wilhelm Bachenheimer. Die weibliche Hauptrolle singt die hier so rasch beliebt gewordene Operettendiva Mizzi Marx. Die anspruchsvolle Partie der „Palmatica" spielt die hier noch vom „Zigeunerbaron" bestens bekannte Altistin Grete Ackermann. Die übrigen weiblichen Hauptrollen sind vertreten durch die Damen Valeria de Lattre, Annh Sperg, pflichtete die Direktion einen der besten Vertreter des Erna Kühn. Für die Partie „Oberst Ollendorf" verpflichtete die Direktion den besten Vertreter des Baßbuffo-Faches, Kurt Seifert aus Frankfurt a. M., als Gast. Den „Simon" singt und spielt Hans Trautner und die übrigen Männerrollen liegen in den Händen der Herren Paul Haase, Fred Baumeister, Wilhelm Blum, Erich Erichsen, Friedel Horsthofen, Direktor Maurer und Hans Westphal.

✤ **Land in Sonne.** Wie es den Großstädter zur Natur zieht, das konnte man am Sonntag mit dem Massenausflug ins sonnige Land beobachten. Doch auch in der Großstadt läßt sich ein Stückchen Natur, ein Fleckchen „sonniges Land" erringen. Das soll in einem Film gezeigt werden, den heute abend 8 Uhr der Reichsverband der Kleingärtner hier im evangelischen Vereinshause aufführen läßt. Jeder Freund des Gartenbaues und der Natur wird seine Freude an diesem Film haben.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Verband für Jugendpflege Bochum-Stadt.** Wanderführerkurs. (Lehrgang für wissenschaftliches Wandern). Am Mittwoch, 21. März, findet zur Erläuterung der Vorgänge im Gärungsgewerbe eine Besichtigung der Anlagen der Schlegel-Brauerei statt. Treffpunkt 3 Uhr vor der Hauptpost (Alleestraße).

)-(**Eisenbahnerverein.** In der Monatsversammlung des Eisenbahnervereins in der Wirtschaft Dietrich, Bismarck- und Wittener Straßenecke, wurde beschlossen, den diesjährigen Familienausflug nach Altena zu nehmen und zwar am 10. und 17. Juni, damit alle dienstfreien Kollegen mit ihren Familienangehörigen teilnehmen können. An der am 6. Mai in Kray stattfindenden Fahnenweihe nimmt der Bochumer Verein (Nord-Präsident) vollzählig teil.

* **Deutsche Volkspartei, Stahlhausen und Griesenbruch I.** In der letzten Mitgliederversammlung am Sonntag wurde die im Evangelischen Gemeindeblatt veröffentlichte Zuschrift des Pfarres Lic. Schmidt ernstlich besprochen. Die Aufnahme dieser Zeilen durch die Schriftleitung wurde scharf verurteilt. Nach einem Bericht über das Scheitern des Schulgesetzes stellte sich die Versammlung einstimmig auf den Boden der Deutschen Volkspartei. Ebenso einstimmig wurde auch folgende Erklärung angenommen: „Der mehr als 600 Mitglieder zählende Verein der Deutschen Volkspartei in Stahlhausen und Griesenbruch legte in seiner am vergangenen Sonntag stattgefundenen und stark besuchten Versammlung entschieden Verwahrung ein, daß das Evangelische Gemeindeblatt unzufriedenen Parteimitgliedern seine Spalten öffnet. Wenn auch der Einsender ein Pfarrer unserer Gemeinde ist, so ist hiermit nicht gesagt, daß alle Einsendungen der Pfarrer unbesehen aufgenommen werden müssen. Das Evangelische Gemeindeblatt soll kein Tummelplatz für politische Auseinandersetzungen, sondern für alle Evangelische, gleich welcher Partei sie angehören, ein Bote der Erbauung sein." Hierauf trat die Versammlung in die Besprechung der nunmehr beginnenden Wahlbewegung ein und setzte den Termin einer größeren Frauenversammlung fest. Mit einem Rückblick auf die Geschichte des Vereins, der in wenigen Jahren sein 50jähriges Jubiläum feiert, und der in allen Jahren nationale und liberale Ideen vertrat, wurde die Versammlung mit einem Hoch auf die Deutsche Volkspartei geschlossen.

(-) **Bürger-Schützenverein Bochum-Weitmar (Mitte).** Der Verein hielt am Samstag in seinem Vereinslokal „Im roten Hirsch" eine gut besuchte Versammlung ab, die vom ersten Schriftführer Friesen geleitet wurde. Es konnten wiederum 37 Mitglieder aufgenommen werden. Die Versammlung beschloß, das erste Scharfschießen am Sonntag, 22. April, beim Schützenbruder Borgböhmer (Weitmar) zu veranstalten. Für den Monat Mai ist ein Zapfenstreich mit anschließendem Kommers in Aussicht genommen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 19. März 1928.

(Nachdruck verboten.)

Das Hochdruckgebiet über Osteuropa zieht sich nur langsam zurück, während das westliche Tiefdruckgebiet sich weiter über Großbritannien ausgebreitet hat. In Deutschland ist im Westen stärkere Bewölkung und Erwärmung eingetreten, während es in den übrigen Teilen noch heiter war. Die heutigen Morgentemperaturen im Westen lagen bis zu 8 Grad über dem Nullpunkt, sonst bis 1 bis 3 Grad Frost.

Vorhersage bis Mittwoch: Bewölkt, mild, aber zunächst noch ohne erhebliche Regenfälle.


KEINE 5 MINUTEN ZÖGERN,
wenn eine Erkältung im Anzuge ist. Sofort Formamint gebrauchen! Sie schützen sich damit zuverlässig gegen Übertragung von Krankheitskeimen, darunter die Erreger von Halsentzündungen (Angina), Grippe, Influenza usw. Wählen Sie aber nichts anderes — nur Formamint. Ärztliche Wissenschaft und Praxis haben festgestellt, daß es tatsächlich die Möglichkeit bietet, eine erfolgreiche Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle gegen Ansteckung durchzuführen.
Formamint erhältl. in jeder Apotheke u. Drogerie. Glas mit 50 Tabletten 1,75 Mk.

In einem weißen Arztkittel schaltete Xandi um den kranken Sörensen. Sie hatte ihr Gepäck aus dem Hotel in das stille Waldhaus bringen lassen. Hannelore fand sie, wohl blaß von der verwachten Nacht, doch in einer fast frohen Stimmung. Wie am Weihnachtsabend saßen die beiden Frauen Hand in Hand im Wohnzimmer.

„Ich habe Gerstenberger von deiner Scheidung gesprochen," sagte Hannelore, „damit du nichts zu erzählen brauchst."

„Wie ein böser wilder Traum ist mir das alles. Es ist alles noch wirr in mir. Und ich zittere, daß der Arme da drinnen zu rasch erlöst werden könnte. Er ist mir doch jetzt Zweck, Pflicht — — und dann — du gehst auch fort. Du wirst mir am meisten fehlen."

Hannelore öffnete ihre Handtasche.

„In den Märchen geben die Zauberer ihren Schützlingen einen Ring. Den müssen sie dreimal drehen, dann kommt der Zauberer und hilft ihnen. Ich gebe dir auch einen solchen Ring. Einmal drehen und er zu sich. Dann raste er hinunter, ohne rechts und links zu sehen. Holte seine Schneeschuhe aus dem Schuppen. Oben auf den Bergen lag noch Schnee.

Er ging quer durch den Wald, dort, wo er am schlechtesten gangbar war. Die Zweige peitschten ihm Striemen ins Gesicht, klatschten ihm nasse Schneeklumpen in Haare und Ohren. Nur hinauf und fort von den Menschen. Ganz oben auf einer einsamen Höhe blieb er stehen. Da kam der erste Laut von seinen Lippen. Ein langgezogener, wilder Schrei, wie das Brüllen eines Tieres. Es hallte weit und gellend durch den Frieden:

„Baby! — Babylieb!"

Und kam von einer Bergwand grell zurück:

„Baby! — Babylieb!"

Joachim band die Schuhe unter die Sohlen. Ueber Stock und Stein fuhr er, springend und rasend, in einem Tempo den Berg wieder hinunter, daß einige Spaziergänger sich erschrocken umwandten. Es war ein Gotteswunder, daß er heil ankam. Am Abend schleifte und schwenkte er die ältesten Semester nach dem Takt der Jazzband durch den Tanzsaal, bis ihnen Hören und Sehen verging. Und schlief in der Nacht, von Baby träumend, das Bild eines schönen, jungen Geschöpfes, das ihr ähnlich sah, unter dem zerwühlten Kissen.

Er ging mit Hannelore zusammen fort. Als sie aus den Bäumen heraustraten, blieb er stehen und ergriff ihren Arm:

„Sehen Sie," sagte er und zeigte in die Runde, „ist es hier nicht schön? Meine Berge, mein Wald — kann man hier nicht glücklich sein?"

Hannelore sah zu ihm auf und hatte ihr eigenes Lächeln, bei dem sie die Augen zusammenzog.

„Sie sehen jetzt auch recht glücklich aus, Herr Gerstenberger."

„Ja," sagte er aus tiefster Ueberzeugung, „heute fühle ich mich um zehn Jahre jünger."

— Ende. —

ein paar Zeichen schreiben. Karte genügt — komme sofort."

Sie steckte einen Ring auf Xandis Finger. Denselben, den Xandi in einer verwirrten Stunde Toni Hartung gesenkt hatte.

„Das soll dich an mich erinnern."

Gerstenberger kam nach Sörensen sehen. Wenigstens sagte er nichts anderes. Hannelore stand auf und sagte:

„Ich darf dich wohl für einige Minuten mit Herrn Gerstenberger allein lassen. Ich möchte ein bißchen nach Sörensen sehen."

Gerstenberger war durch das Alleinsein verwirrter als Xandi. Er fühlte, er mußte etwas Entscheidendes sagen und gab sich einen Ruck:

„Verzeihen Sie, Frau Baronin, ich habe vielleicht nicht das Recht — —" er stockte — „aber Fräulein Hildebrandt — —"

„Ich weiß."

„Darf ein Freund Sie fragen, wie Sie Ihr Leben fernerhin — —"

„Jetzt habe ich hier eine Pflicht, die mich glücklich macht. Nachher — —"

Er machte eine Gebärde zum Fenster hinaus.

„Drüben steht ein Haus, das mit allem, was drinnen ist, zu Ihrer Verfügung steht," leiser fuhr er fort, „und Ihnen gehört — wie ich."

Xandi senkte den schmalen Kopf.

„Sie sind ein treuer Freund, Gerstenberger," unbewußt ließ sie das „Herr" fort, „aber das — geht nicht. Ich muß noch viel büßen. Und wenn Sie alles wissen werden — —"

Er streckte abwehrend die Hände aus.

„Ich will nichts wissen. Man liebt auch die Fehler — — wenn man liebt."

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Jahr sechs Monate Zuchthaus für eine Taschendiebin.

§a **Bochum**, 19. März. Die Ehefrau Luise Boehnke von hier stand vor dem hiesigen Schöffengericht unter Anklage des Diebstahls und zwar des Taschendiebstahls im strafverschärfenden Rückfall. Die Angeklagte ist bereits neunmal wegen Taschendiebstahls vorbestraft. Im Juni hatte die Angeklagte ihre letzte Strafe verbüßt und bereits im Oktober und November fiel sie in ihr altes Laster zurück. Im Oktober mußte die Ehefrau K. anläßlich eines Einkaufes in dem Konsumgeschäft an der Viktoriastraße feststellen, daß ihr aus der Handtasche die Geldbörse mit 14 Mark gestohlen war. Ihre Tochter hatte die Täterin erkannt, aber man konnte sie nicht mehr stellen. Als nächstes Opfer hatte die Angeklagte sich den Lokomotivführer H. ausgesucht, dem sie im November im Operettentheater aus der rechten Hosentasche eine Geldbörse mit 85 Mark stahl. Das Urteil lautete gegen die Angeklagte wegen Rückfalldiebstahls in zwei Fällen auf eine Zuchthausstrafe von je einem Jahr, die das Gericht zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr sechs Monaten zusammenzog. Gleichzeitig wurde die Erlassung eines Haftbefehls beschlossen und die Angeklagte sofort aus dem Gerichtssaal abgeführt.

✣

Der Zusammenbruch der Hattinger Bäckerei-Genossenschaft.

§s **Hattingen**, 19. März. Vor längerer Zeit machte der finanzielle Zusammenbruch der Hattinger Bäckerei-Genossenschaft viel von sich reden. Die Genossenschaft, der sämtliche Bäckermeister in Hattingen angehörten, war im Jahre 1919 in Form einer G. m. b. H. mit dem Sitz in Hattingen ins Leben gerufen worden. Einige Zeit später schieden auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung die ursprünglichen Vorstandsmitglieder aus. An ihre Stelle traten die Bäckermeister Grasedieck, Kappelhoff und Wilhelm Rusche. Als Nachfolger des früheren Vorsitzenden des Aufsichtsrats wurde der Bäckermeister Julius Wiegmann gewählt. Der Genossenschaft ging es von ihrer Gründung ab finanziell nicht besonders gut. Im Laufe der Zeit gestaltete sich die Geschäftslage fortgesetzt ungünstiger. Die Schulden schwollen rapide an. Die Genossenschaftsmitglieder hatten von der ungünstigen Entwicklung ihrer Organisation keine Kenntnis. Sie vertrauten den Vorstandsmitgliedern und diese brachten nicht den Mut auf, einzugestehen, daß der Zusammenbruch der Genossenschaft sich auf die Dauer nicht werde aufhalten lassen. Im Gegenteil, sie schilderten die inneren Verhältnisse im rosigen Licht und machten Aufstellungen, die Trugbilder ergaben. Diese falschen Vorstellungen von dem wahren Zustande der Genossenschaft wurden in den Mitgliedern vorwiegend durch trügerische Bilanzen erweckt, indem die Warenbestände und sonstigen Aktiven stark überwertet und die in Wirklichkeit vorhandenen Schulden viel zu niedrig eingesetzt waren. Durch diese Machenschaften wurde künstlich die Lebensfähigkeit der Bäckerei-Genossenschaft vorgetäuscht. Ende 1925 waren die Dinge soweit gediehen, daß der Zusammenbruch vor der Türe stand. Man versuchte zunächst die Genossenschaft zu liquidieren. Drei Monate war man damit beschäftigt, ohne zu dem erhofften Erfolge zu kommen. Da blieb nichts anderes übrig, als den Konkurs anzumelden. Das war im Februar 1926. Die Mitglieder erstatteten Anzeige bei der Staatsanwaltschaft gegen die Vorstandsmitglieder. In der Zwischenzeit sind die beiden Vorstandsmitglieder Grasedieck und Kappelhoff gestorben, so daß als Angeklagte nur die Bäckermeister Rusche und Wiegmann übrigblieben. Diese hatten sich jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht in Essen wegen Konkursvergehen und Bilanzverschleierung zu verantworten. Wie in der Anklageschrift festgestellt wurde, hat der Konkursverwalter eine Ueberschuldung von 60 000 Mark ermittelt. Die Leidtragenden sind bei diesem Zusammenbruch die Genossenschaftsmitglieder gewesen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten Rusche zu drei Wochen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe, Wiegmann erhielt zwei Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe.

✣

Drei Jahre Zuchthaus für Fälschung von Billionenscheinen.

§ **Düsseldorf**, 17. März. Während der Inflationszeit wurden hier und in den benachbarten Städten mehrere Geschäftsleute durch falsche Hundertbillionenscheine schwer geschädigt. Der Fälscher, der frühere Gastwirt Adams, floh nach Frankreich. Er wurde jedoch wegen einer anderen Straftat von Frankreich ausgeliefert und jetzt zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt.

✣

Nach 16 Jahren freigesprochen.

§ **Koblenz**, 17. März. Ein Kaufmann von hier war durch Urteil des Koblenzer Schwurgerichts im Jahre 1912 wegen eines angeblichen Sittlichkeitsverbrechens zu einundeinhalb Jahren Gefängnis verurteilt worden, die der Verurteilte auch verbüßte. Den fortgesetzten Bemühungen des Kaufmanns, der immer wieder seine Unschuld beteuerte, ist es gelungen, neues Material zu sammeln, so daß er neuerdings ein Wiederaufnahmeverfahren betreiben konnte, das nun zur Freisprechung führte.

Mingol
TABLETTEN GEGEN
Husten. Heiserkeit Klappdose 75 Pfennig In Apotheken u. Drogerien

Ein prächtiges
Mädel
angekommen
Kilian Schreiber und Frau
Bochum, den 15. März 1928

Milly Krengel
Hugo Mette
Verlobte
Bochum, im März 1928

Montag morgen starb plötzlich und unerwartet mein guter Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Schneidermeister
Franz Henke
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 50 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum, den 19. März 1928
Die Beerdigung findet Donnerstag vormittag 8¼ Uhr vom Trauerhause, Hermannshöhe 25, aus statt.
Von Kranzspenden bittet man Abstand zu nehmen und dafür der Barmherzigen Brüder, Rechenerstraße, zu gedenken

Statt besonderer Anzeige!
Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel
Friedrich Dieckmann
nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, im 67. Lebensjahr zu sich zu nehmen.
In tiefem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen
Bochum-Weitmar, Crengeldanz, Dortmund-Brackel, Niederstüter, Witten, Sprockhövel, Nordhorn, Werne b. Bochum,
den 18. März 1928
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. März, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Weitmar, Hattingerstr. 249, aus statt

†
Am Mittwoch, den 21. März, morgens 7¼ Uhr, findet in der Propsteikirche das
erste Jahresgedächtnis
für Herrn Oberstudienrat
Prof. Dr. Sasse
stat't, wozu freundlichst eingeladen wird

Die Beerdigung des verstorbenen Herrn
Josef Thiel
findet **heute nachm.**, nicht um 4 Uhr, sondern um **3 Uhr** statt

Verloren
Kinderpelz
(Biber)
Sonntag nachm. am Riemker Friedhof verloren. Geg. Belohnung abzugeben Hernerstr. 229, 1. E.

Statt besonderer Anzeige!
Heute morgen 3 Uhr entschlief sanft und gottergeben unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
Herr
Gottfried Bachmann
Veteran des Feldzuges 1870/71
im Alter von 82 Jahren
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Joh. Ries
Bochum, Duisburg, Obersuhl, den 18. März 1928
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. März 1928, nachmittags 4¼ Uhr, vom Trauerhause, Hedwigstr. 16, aus statt

Bochumer Krieger- und Lan.wehr-Verein
II. Bezirk
Mittwoch, den 21. März 1928:
Beerdigung
des Kameraden
Hubert Kreuzburg sen.
Antreten: 3 Uhr nachmittags am Sterbehause **Kronenstr. 51**
Der Verstorbene hat den Feldzug von 1914 bis 1918 mitgemacht

Bochumer Krieger- und Landwehr-Verein.
I. Bezirk
Mittwoch, d. 21. 3. 28
Beerdigung
des Kameraden
Gottfried Bachmann
Antreten 4¼ Uhr nachmittags **am Sterbehause: Hedwigstraße 16.**
Der Verstorbene hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht.

Zur Kommunion
Katholische Gesangbücher
sursum-corda
in großer Auswahl!
Billigste Preise
Dauerha t. Einbände
Der Name wird gratis eingedruckt
Brockmeyer
Bochum, Marienstr. 14
Kath. Gesellenhaus
Zweiggeschäft:
Piepenstraße 3
(Nähe Meinolphusk.)



Kommunion-Kränze
Engelkränze | Engelkörbchen
Lilien | Sträußchen
Tragkissen | Myrtenranken
Myrten-, Eichen- und Lorbeer-Kränze, Grün, Silber u. Gold
Bochumer Blumenhalle
Große Beckstraße 22
Spezial-Geschäft für
künstliche Blumen, Früchte und Pflanzen

Ich führe mein bekanntes Verfahren
zur Reinigung von Wänden Decken u. Tapeten wie bisher aus
● 1 kg Reinigungsmasse RM 3.-
KARL SURAU
Ottostr. 5 BOCHUM Fernr. 2885

Die in der gestr. Nummer veröffentlichte
Zwangsversteigerung
findet nicht wie irrtümlich angeg. Freitag, sondern
heute Dienstag
vorm. 10 Uhr, im Pfandlokal Hermannshöhe 2, statt
Schoppmeier
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Dorstener Str. 38

Verdingung
Für den Neubau der Realgymnasialen Studienanstalt und Lyzeum II an der Königs-Allee soll die Ausführung
der Werksteinarbeiten einschl. Materiallieferung
(Sockelverblendung, Gesimse, Fenster- und Türumrahmungen) vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen sind bei der Hochbauabteilung II des Stadtbauamtes, Verwaltungsgebäude an der Trankgasse, Eingang B, Zimmer 54, solange der Vorrat reicht, erhältlich. Zeichnungen können daselbst eingesehen werden.
Zusendung durch die Post erfolgt nicht.
Verschlossene, mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis **Montag, den 2. April ds. Jrs. vormittags 11 Uhr**, der vorbezeichneten Stelle einzureichen.
Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu gleicher Zeit in Gegenwart erschienener Bieter
Bochum, den 17. März 1928
Der Magistrat

Zwangs-Versteigerung
Mittwoch, 21. 3. 28, vorm. 9 Uhr 30, werde ich in der städt. Pfandkammer, Trankgasse, Hof Us.,
1 Bücherschrank
(geeign. f. Vereine) öffentl. meistbietend, gegen bar versteig. Verkauf bestimmt.
Wehmeier, Vollz.-Beamter.

Zwangsversteigerung
Am 21. März 1928, vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folg. Gegenstände:
1.
1 Damen-Fahrrad
1 Herren-Fahrrad
2.
1 braunes Klavier
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld, Hermannshöhe 2.
Bochum, 19. 3. 1928
Jost
Obergerichtsvollzieh. in Bochum
Gabelsbergerstr. 12

2 Freunde, 27 und 29 J., ev., hier fr., such. 2 christl. gesinnte Mädch. v. 19—27 J. kenn. zu lern. zw.
baldiger Heirat
Nur ernstgem. Zuschriften mögl. mit Bild u. A. B. 2838? an die Gesch. d. Zt.

Zwangs-Versteigerung
Am Mittwoch, den 21. ds. Mts. vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
I.
10 Häute Leder
1 Schreibtisch
1 Spiegelschrank
öffentl. meistbietend gegen bar versteigern
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld (Inh.: B. Koch) hier, Hermannshöhe 2.
Bochum, 19. März
Heckmann
Obergerichtsvollzieher in Bochum
Kronenstraße 48

Auswärtige Familien-Nachrichten
Geboren ein Mädchen: Studienrat Gooßes (Maria Kircher), Duisburg.
Vermählte: Hermann Vetter mit Friedel Mittelberg, Oberhausen. Fritz Beckerling mit Hedwig Rische, Dortmund-Brackel.

Jung. Mann, 33 J. alt, möchte gern m. Mädch. od. jg. Wiw. m. kl. Kindern nicht ausgeschl., in Briefwechsel tret. zwecks späterer Heirat.
Schriftl. Meld. unt. Sch. 28280 an die Geschäftsst. ds. Ztg.
27jähr. blond. Mädchen, ev., schl., mittelgroß, tüchtig im Haushalt, Kinderpfl. u. Beruf, mit kleinem Vermögen, sucht ein. treuen, strebsamen
Lebensgefährten
Witwer m. kl. Kindern angenehm. Nur ernstgem. Zuschr. m. Bild, w. zurückgesch. wird, u. G H 28130 an d. Geschst. d. Z.
Ev. Dame, volle symp. Fig., die m. ihrer Mutter ein gutg. Geschäft (gröss. Eigentum) in ländlich. Industriegegend führt, möchte durchaus charaktervoll., soliden Herrn (30-35 Jahre) von gutem Aeußeren und heiterem Wesen zwecks
Heirat
kennen lernen. Da sich ein zweites Geschäft einrichten ließe, wäre geb. Handwerksmeister oder ähnliches irgendw. Branche nicht ausgeschl. Verm. erwünscht, doch nicht Beding.; vor allem wird Wert auf Strebsamkeit u. Arbeitsfreudigkeit gelegt. Angebote mögl. mit Bild unt. L. M. 6123 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Habe meine
Praxis
von Friedrichstraße 4 nach
Jahnstraße 9
verlegt
Dr. med. Albrecht Mayer

„Ich war über und über mit **Pickeln** behaftet . . . versuchte verschiedene Mittel, alles half nichts. Da wurde mir **Aok-Seesand-Mandelkleie** empfohlen. Der Erfolg war verblüffend. Schon nach Gebrauch von 3 Päckchen war ich vollständig von diesen Schönheitsfehlern befreit . . ." R. G. in V.
Preis: RM 0.20 und 1.—.
Zur Hautpflege ferner: Dermaok, fettfreie Tagescreme. Tube RM 0.25, 0.50 u. 1.00.


Bei Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nerven- od. Erkältungsschmerzen den bösen Quälgeistern, die das schlechte Wetter bringt, reiben Sie die leidenden Körperteile gut mit dem echten **Reichel's Electricum** ein. Ein Naturprodukt Ibirischer Fichtenwälder, das wie elektrisierend zu den schmerzbefallenen Stellen dringt und eine durchgreifende, schnell schmerzbefreiende Wirkung ausübt. So wurde schon Tausenden geholfen und wird auch Ihnen Erlösung von Schmerzen gebracht. Nehmen Sie aber nur Reichel's Electricum. Fl. M 1.25, 2.— u. 3.50, in Apotheken und Drogerien erhältlich.
Bestimmt zu haben bei:
Stadt-Drogerie Bernh. Altmikus, Bongardstr. 19
Glückauf-Drogerie Th. Borgmann, Königstr. 1, Ecke Alleestr., Drogerie zur Engelsburg, Richard Grasedieck, Ecke Essener- und Kohlenstraße, E. A. Huckenbroich, Adler-Drogerie, Hohenzollernstr. 1-3, E. Traß Nachf., Dro en andlung, Wilhelmplatz 9, Moltke-Drogerien Max Rheinhardt, Moltkemarkt 39 und Brüderstraße AG 4

Am **13.** und **14. April 1928 Ziehung** der
Wohlfahrts-Waren-Lotterie
der Krüppelanstalten „Johanna-Helenen-Heim" Volmarstein i. W. **Reinertrag** für den dringend notwendigen **Bau einer Anstalts-Kirche**
Los-Preis 1.— Mk.
Hauptgewinne: 1 viersitziges Personen-Auto, 1 Herrenzimmer u. s. w. Losbestellungen erbittet baldigst: **Die Leitung der Krüppel-Anstalten**

Klubsofas und Klubsessel
in Leder, Plüsch, Gobelin etc. kauft man am besten **nur beim Fachmann.** Ständig große Auswahl. **Nur eigene Anfertigung keine Fabrikware,** darum **langjährige Garantie**
Plüsch-Sofas, Chaiselongues und Decken in allen Preislagen
A. Kallmerten & Sohn
Clemensstr. 7 Polstermeister Telefon 1938

Leinöl
sämtliche **Farben u. Lacke**
zu billigsten **Tagespreisen**
Carl Bohlmann
Bochum
Fernruf 826
Kortumstraße 4

»Ambrosia«
Kennwort mein. garant. naturrein. anerkannt vorzüglichen Bienen-Schleuder-Honig hocharom. Auslese, 10-Pfd.-Dose 12,50 Mark, 5 Pfd. 6,95 Mark, Qualit. I 10-Pfd.-Dose 10,50 Mk., 5-Pfd.-Dose 5,90 Mk. frco. Nachn. einschl. Gebühr. Rücknahme Garantie. (AM8 B. Herwig, Bruchhausen b. Bremen.

Billige Eier
trinkfrisch z. Ganzkoch.
10 Stck. 1.00 Mk.
Spezial-Geschäft
König- u. Rottstr.-Ecke

50-Pfg.-Seife Dtzd. 2.25 M. P. Holster, Breslau 2. 1264

Auto-Fahrten
mit geschloss., neuen 4-Sitzer-Personenwagen werden billigst ausgeführt. — Telefon 2150. —

Eisu-Metall-Betten Kinder betten, Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Goukert's Zwiebock Knüppeig und sein Goldzwieback die Röstung Da muß wo sein.
A. Goukert
Kirchstr. 5,
Dampfzwiebackbäckerei

1867—1927, 60 Jahre 25439
Ich helfe Ihnen
in Zivil- und Strafprozes in Steuer- und Wohnungssachen mit bekannt bestem Erfolge.
Rechtsbüro Schmidt, Bochum, Albertstr. 25
Tel. 4999 Gegr. 1867 Aeltestes Büro am Platze

Schröder & Baum
Friedrichstr. 11 Fernruf 352 u. 353
Linoleum
-Teppiche
-Läufer
-Vorlagen
für Tische
und Schaufenster
in größter Auswahl u. zu billigsten Preisen

Offene Stellen

Männlich



Tüchtige Vertreter
gesucht bei höchster Provision für unsere erstklassigen
Holzrouleaux, Jalousien
Rolläden — Markisen
Gelrich & Co., Neurode

Große, altrenommierte westfälische **Kornbranntwein-Brennerei** sucht gut eingeführten, gediegenen

Vertreter

für Bochum und Umgegend gegen Provisionsvergütung. Referenzen erforderlich
Offerten unter C. D. 6214 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Führende Nähmaschinen-Firma
sucht zum Vertrieb ihrer weltbekannten Fabrikate
tüchtige Vertreter
(auch Nichtfachleute)
Wir bieten: Hohe, sofort auszahlbare Provision und festen Spesenzuschuß
Wir fordern: Zielbewußtes und korrektes Arbeiten
Angebote unter L. D. 14 a. d. Geschst. d. Ztg.

Leistungsfähige Kaffee-Groß-Rösterei sucht für Bochum und Umgegend einen tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision, der bei den einschlägig. Geschäften und Cafés gut eingeführt ist. Ausführliche Angebote unter N. O. 6124 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Sichere Existenz

Alte Lebensversich.-Gesellschaft sucht zum sofort. Eintritt zwei Inspektoren, welche gute Erfolge nachweisen können geg. Gehalt, Spesen u. Provision. Außerdem werden auch Nichtfachleute geg. Provision im Nebenberuf eingestellt.
Angebote mit Referenzen unt. **E. O. 4207 an Ala Haasenstein & Vogler, Essen**

Tabakwarengroßhandl.
sucht für den Bezirk Bochum und Umgegend einen
rührigen Vertreter
welcher bei der einschl. Kundschaft bestens eingeführt ist
Offerten unter **U. L. 28386** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Gute
Konzert- u. Stimmungs-Musik
für **Samstags** und **Sonntags** ab 1. April gesucht.
Restaurant Heinrich Strauch.
Herner Straße 53.

Tüchtiger, routinierter
Automobil-Verkäufer
per sofort zum Verkauf von Last- und Personenwagen gesucht. Angebote mit Referenz. unt. L. D. 3 an die Geschäftsstelle dies. Zeitung

Lehrling
gesucht, für Büro und Lager. Gute Handschrift, schnelle Auffassungsgabe Bedingung. / Schriftliche Angebote
Carl Breuer Nachf., Bochum
Vierhausstraße 75

Landarbeit in Mecklenburg
Jugendliche im Alter von 14–16 Jahren für Landwirtschaft gesucht. Lohn tariflich geregelt. Hinreise und teilweise Rückreise frei. Meldungen umgehend beim Arbeitsamt der Stadt Bochum, Trankgasse, Eingang E, Zimmer 77

Für eine großzüg. Sache stellen wir sofort noch mehrere
Vertreter(innen)
ein. Hoh. Verdienst. Zu melden am heut. Dienstag v. 6—8 U. im Lokale Hermann, Herner Str. (Haltestelle Kortländer).

Redegewandte
junge Damen u. Herren
für Reisetätigk. bei hoh. Provis. gesucht. Angeb. unt. E. W. 2823 an die Gesch.

Existenz als Nebenberuf
Dr. Fa. richtet Fabrikation ein. Umsatzbet. unserer 7%/s. Kein Selbstverkauf. Monatl. Verd. 300 M. Erforderl. Geld ca. 200 Mk. Ang. unt. W. Z. 6109 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

20 Mk. pro Tag
verd. jed. d. d. Verkauf m. bew. Neuheiten aus m. beid. Fabrikationsabteil. 1. Schilder und Bestecke, 2. Spitzendecken usw. (AA2
Emil Klie, Barmen-Wichl.
Ausk. unverbindlich

Jüngerer
Verkäufer
für sofort od. 1. 4. gesucht. (L983
Möbelhaus J. Rath
Brückstraße 51.

Tüchtige
Schlosser
für bessere Gitterarbeiten gesucht. Angeb. m. Ang. d. bisher. Tätigkeit unter B. Q. 6127 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

14—15jähriger
Laufjunge
für sofort gesucht.
Königsallee 24.

Nebenverdienst für Beamte a. D.
Vertrauens-Vertretung
an durchaus zuverlässige Herren überall **zu vergeben,** die gewandt im Verkehr mit Privatpersonen aller Stände, für äußerst gediegenes und erfolgreiches gemeinnütziges Unternehmen zu werben verstehen. Weitgehendste Reklameunterstützung. Gute Provision. (Kein Warenverkauf, keine Versicherung) Bei entsprechender Leistung angenehmes Nebeneinkommen. Angebote mit Lichtbild unter Angabe des Alters u. Referenzen unter **S. B. 4641** an **Rudolf Mosse, Stuttgart**

Wir suchen zum sofort. Eintritt einen gew., branchekundig.
Verkäufer
Blume & Co.
Herd- u. Ofengeschäft, Bochum, Kortumstraße 2.

Tüchtige
Klempner und Installateure
für sofort gesucht.
Gieseler, Harpen, Bebelstr. 27

Hosenschneider
sof. ges. Göding, Ottostraße 46.

Jung. Schneider
sofort gesucht.
Krey, Bochum, Moltkemarkt 5.

Properer
Laufjunge
welcher radfahr. k., nicht unter 16 J., sofort gesucht.
Heinr. Burkhardt, Castrop. Str. 234b.

Tüchtige
Schneidergesellen
sofort gesucht.
Bernh. Osthoff, Herner Str. 92, II., r.

Tüchtige
Schneider
möglichst selbständ., welche wöchentlich mehr. Anzüge mitmachen können, für dauernd gesucht.
Gefl. Zuschr. unter L. R. 3 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Invalide
für Gartenarb. ges. Angeb. unt. G. R. 28374 an die Gesch.

Stadtkundiger
Laufbursche
für sofort gesucht.
Alois Hackert, Kirchstraße 5.

Ein Junge v. 14 bis 15 J. z. Führ. ein. Blind. ges. Reisdorf, Eickelerstr. 16.

Tücht., in Küche sowie in all. Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
geg. hoh. Lohn ges. Gute Zeugn. erford. Zu erfragen in der Gesch. d. Zt. (LB34

Einige tüchtige
Nähmädchen
für sofort gesucht.
Frau Albert Baer, ABC-Straße 11 II.

Für ruhig. herrsch. Hausb. (2 Person.) evangel. Mädchen für ¾ Tage, welches auch Interesse am Kochen hat, gesucht. Zu erfragen in der Gesch. d. Z. (28387

Tücht. Mädchen oder Frau z. Putzen u. Spülen sofort gesucht.
Restaurant Heinrich Strauch, Herner Straße 53.

Tüchtig., besseres Mädchen od. Stütze, das kinderlieb ist u. d. Kochen versteht, sof. für ganze Tage in kl. Haush. ges.
Frau Schwieters, Rosenstr. 9, 2. Et.

Ordentl. sauberes
Mädchen
für sofort gesucht.
Frau A. Scheurer, Werden-Ruhr, Ruhrstraße 27.

Aelt., kinderlieb.
Mädchen
in all. Hausarbeiten erfahren, gesucht
Kinderfräul., Putz- u. Waschfrau vorh.
Frau M. Aretz, Bochum, Ostermannstr. 21.

Für kinderl. Haushalt ordl. evang.
Mädchen
für ¼ Tage gesucht.
Thiemann, Dorkstraße 41.

Stellen-Gesuche

Tät. Beteiligung gesucht
bis zu 50 000 RM. an einem Unternehmen der Eisen-Industrie. Kapital muß eventl. sicher gestellt werden können.
Angebote mit näheren Angaben unter **G. H. 6121** an die Geschäftsst. d. Zeitung

Ia. Stimmungskapelle
(4 Mann). Jazzer Humorist, ab 1. April für Samstags und Sonntags frei. Zur Zeit bei **Strauch,** Hernerstraße

Zeugnisabschriften
in sauberster Ausführung (10 St. Mk. 1.— 20 St. Mk. 1.80, 50 St. Mk. 3.—) erhalten Sie prompt im **Bochumer Abschriftenkontor,** Rottstr. 40. Fernruf 4003 24859

Männlich

:: Erstklass. Trio :: (Klavier, Geige, Cello, evtl. Jazz) sucht für 2—3mal wöch. Engagement. Angeb. unt. R. K. 28339 an die Gesch.

Junger
Schreiner
d. in Möbelbranche eingearb. ist, sucht Stell. in Möbelgesch. Angeb. unt. W. G. 28298 an die Gesch.

Suche f. meinen 16jährig. Sohn, w. 2 Jahre die Handelsschule mit gut. Erfolg besucht hat,
Lehrstelle
in ein. kfm. Büro. Gefl. Angeb. unter E. S. 28072 an die Geschäftsstelle.

Weiblich

Geschäftstüchtige
Dame
37 J., sucht Filiale gleich welch. Art zu übernehm. Sicherheit vorhd. Angeb. u. S. A. 28290 an die Geschst. ds. Ztg.

Freundliches
Servierfräulein
19 Jahre, in ungekünd. Stell., wünscht sich z. 1. od. 15. 4. zu veränd. Angeb. unt. B. N. 28328 an die Geschst. ds. Ztg.

Tüchtiges
Fräulein
mit Vorkenntn. im Ondulier., sucht St. zur weit. Ausbild. Ang. u. L. K. 28304 an die Gesch. d. Zt.

Mädch. v. Lande, 27 J., sucht zum 1. April Stelle als Kindermädch., das auch koch. u. etwas Hausarb. mit übernimmt. Angeb. unt. B. L. 28065 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Schneiderin
auß. d. Hause frei. Angeb. unt. A. P. 28343 an die Gesch.

Zu vermieten

Wohnungen

In Ehrenfeld in bess. 2-Fam.-Hause
Etagen-Wohn.
von 4 Räumen nebst Mansarde und allen Bequemlicht. mögl. bald an ruh. Leute zu vermieten.
Ang. m. Preis u. L U 28369 Geschst. d. Z

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
m. 2 Bett. zu verm. Hattingerstr. 73 II.

Suche z. 1. April im Gutshaushalt
Mädchen
f. Haus- u. Gartenarb.
Frau Schulte-Bels, Altenbochum, Am Pappelbusch 2.

Für Donnerstags u. Freitags vormitt. bis 3 Uhr eine kräftige, saubere
Putzfrau gesucht
Frau Dr. Metting, Alleestraße 8.

Besseres, selbständ.
Mädchen
für kl. Privathaushalt mit nur guten Zeugn. für sof. ges.
Friederikastr. 97, p. r.

Waschfrau
gesucht. Horstmeier, Bülowstraße 19 III.

Nach Aachen wird baldigst ein
Küchenmädchen
gesucht, das perfekt in Küche u. Haush. ist. Zweitmädch. u. Waschfrau vorhand. Gefl. Meldung. zwischen 10 u. 12 Uhr.
Buchhandl. Stumpf, Viktoriastraße 5.

Tüchtige
Friseuse
in Dauerstellung gesucht u. eine ständ. Aushilfe für Samstag.
Robert Hüskes, Hattinger Str. 14.

Kräftiges
Lehrmädchen
für Lebensmittelgeschäft sof. gesucht.
Wegener, Dorstener Str. 10.

Jüngeres
Mädchen
nicht unt. 17 Jahr., für Haushalt mit 2 Kind. sof. gesucht.
Lantz, Märkischestraße 20.

Tüchtiges
Erstmädchen
nicht unt. 18 Jahr., z. 1. April ges. Vorzustellen von 9 Uhr vormittags ab.
Frau Landwirtschaftsrat Dr. Walter Weiherstraße 58.

Weiblich.

Freie Landstellen

In Mecklenburg und Hannover werden jugendliche Mädchen für Landstellen im Alter von 14 bis 16 Jahren gesucht. Die Mädchen haben Familienanschluß und gute Verpflegung. Freie Hinreise wird gewährt. Lohnverhältnisse tariflich geregelt. Meldungen umgehend bei der städt. Berufsberatungsstelle für Frauen und Mädchen Trankgasse, Eingang E, Zimmer 73

Ich suche für **Bochum** eine tüchtige
Filialleiterin
der **Lebensmittelbranche.** Nur erste Kraft, welche perfekt im Dekorieren und Lackschriftschreiben ist, bitte ich schriftliche Offerte mit Gehaltsansprüchen einzureichen

Ferner für sofort
1 Lehrmädchen
nicht unter 15 Jahren.
Off. unter Postschließfach 146 Gelsenkirchen

Junge, gewandte
Kontoristin
(Stenogr. und Maschinen-Schreib.) per sof. gesucht. Handgeschrieb. Angeb. m. Gehaltsanspr. unt. Z. M. 28320 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jung. Mädchen
15 Jahre, als Lehrling für Büro ges.
Behrens, Wörthstraße 34.

Prop., ehrl., evgl.
Mädchen
f. ganze Tage ges. Lange, Hermannshöhe 12, 1. Etage.

Jung. Mädchen
für 3mal wöchentl. morgens gesucht.
Weiß, Wasserstraße 272.

Zum 1. 4. ein kräft.
Mädchen
unter 18 Jahr., ges.
Frau Dr. Metting, Alleestraße 8.

Arbeitsmädchen
ges. Bönkhoff, An der Maarbrücke 31.

Ein anst., sauberes
Zweitmädchen od. Hausmädch.
welch. auch Küchenarbeit übernehmen kann, für sofort gesucht. Näheres Wittener Str. 26.

Ein fleißiges
Mädchen
mit gut. Zeugn. für alle Hausarbeit ges.
Parkstr. 1, part.

Ordtl., zuverlässig.
Mädchen
für klein. Haushalt nach Gelsenkirchen sofort gesucht.
Zu meld. bis 10 Uhr vorm., von 1 Uhr ab nachmittags.
Stoppelmann, Vidumestr. 11, part.

Tücht. Mädchen
für sofort gesucht.
Kronenstr. 47, p., r.

Braves, ehrliches
Mädchen
für ¾ Tage in kl. Geschäftshaush. ges.
Beethovenstraße 21.

Lehrmädchen
für Lebensmittelgeschäft sofort gesucht.
Sedanstraße 14.

Tüchtige
Putzfrau
gesucht. Zu erfr. in der Gesch. (28306

Mietsgesuche

Wohnungs-Tausch Gelsenkirchen-Bochum
Abgeschl. Etg. 4 Zimmer u. Mans. im Mittelp. d. St. gegen gleiche in Bochum zu tausch ges. Offerten unter A F 1000 an die Geschäftsstelle

Sofortiger Wohnungstausch
Biete. 4 Zimmer, Küche, Badezimmer, 2 Mansarden, 2 Büroräume
Suche: 4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde
Bedingung: Gute Wohnlage
Walther, Königsallee 27

Wohnungs-Tausch
Abgeschl. 3 Zimmer I. Etage, Nähe Kortländer, gegen eine 5—6 Zimmer-Etg. mögl. Stadtpark od. Ehrenfeld.
Angebote unter L. K. 27 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

2 Büro-Räume
mögl. in Hoch-, Friedrich-, Kortum- oder Bongardstr. **gegen gute Miete gesucht.**
Angebote unter M. F. 28329 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

2- bis 4-Zimmer-
Wohnung
von kinderl. Ehep. per sof. ges. Ang. unt. J. F. 28270 an die Gesch. d. Ztg.

Ig., kinderl. Ehep. sucht 1 bis 2
leere Zimmer
(auch Mansarden). Angeb. unt. H. J. 28297 an die Gesch.

Wohn.-Tausch!
Biete 4 Zimm. (abgeschl.) mit Bad. Suche 4—5 Zimmer Zu erfr. Dorstener Straße 13a, part.

Straßenbahn., alleinsteh., sucht zum 1. 4. od. früh. 1—2 leere o. teilw. möbl.
Zimmer
Nähe neuer Betriebsbahnh. bevorz. Angeb. unt. H. M. 28301 an die Gesch.

Wohn.-Tausch
Biete abgesch. 4-Z.-Wohn., in gut. Zustande, Zentr. der Stadt, Friedensm. 36 Mk. Suche 5—6 Zimmer, abgeschloss. Angeb. unt. G. W. 28296 an die Gesch.

Abgeschl. 3-Zimmer-Wohn. geg. gleiche zu tausch. ges. Lawo Roberstraße 53.

Wohn.-Tausch Ickern-Bochum
3 gr. Zimm., Eing. für sich, mit Stall u. Land, geg. 3 od. 2 große Zimmer in Bochum zu tauschen ges. Zu erfr. zwischen 8—12 Uhr vm. Feldsieperstr. 41 I, lk.

Meine geräumige 3-Zimmer-Wohnung dem Boch. Verein Tor 3 gegenüb. gelegen, tausche ich gegen gleiche od. größere. Castroperstr. oder deren Nähe bevorz. Angeb. unt. W. B. 28279 an die Gesch.

4 Zimmer
Küche, Bad, Balkon in ruhiger, sonniger Lage außerhalb Bochums per sofort gesucht. Preis bis 120 Mk. Ent. Tausch Köln. Angeb. unt. Z. S. 28272 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Wohn.-Tausch!
Anbiete 7 Räume, 2. Etg., Ehrenfeld, geg. 4 Räume, evt. mit kl. Lagerraum. Ang. u. E. F. 6115 an die Gesch. d. Zt.

Ig. Ehep. m. ein. 4j. Kinde sucht 1—2
leere Zimmer
auch im Neubau. Zu erfrag. bei Frau Becker, Bochum, Castroper Str. 197.

Ig. Ehepaar mit 1 Kind sucht
2 Zimmer
Rote Karte vorhanden, evtl. könn. auch Möbel mitübernommen w., außerhalb nicht ausgeschl. Ang. u. 28377 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Ladenlokale

Kl. Ladenlokal
f. Schuhmacherei sofort od. 1. 4. ges. Angeb. unt. K. N. 28307 an die Gesch.

Möbl. Zimmer

Möbliertes
Zimmer
in gutem Hause mit Frühkaffee sofort gesucht.
Ang. u. E G 1025 an die Gesch. d. Z.

Welche Dame od. Fam. würde die Lieferung eines g. einfach. vegetarischen Mittagstisches f. eine Pers. übern.? Ang. unt. „Hilfe" 28351 an die Gesch. d. Zt.

Gut möbl. Frontz. m. 2 Bett. an 2 anständ. Herr. mit od. ohne Pens. sof. zu verm. Brückstr. 52, bei Haas.

Frdl. möbl. oder unmöbliertes
Zimmer
von ält. Herrn ges. Angeb. unt. J. J. 28350 an die Gesch.

Zu verkaufen

Einfaches, massiv. — Wohnhaus, — Hattinger Str., auch als Geschäftsh. geeign., zu verk. Wohnung wird frei. Angeb. u. E. S. 28310 an die Gesch. d. Zt.

Ein vollst. eingericht.
Lebensmittel- u. Gemüse-Geschäft
umständehalber sofort zu verkauf. Erford. für Einrichtg. u. Waren 1000 Mk. Näheres Gottfried-Kellerstraße 5.

Konfitüren- und Backw.-Gesch.
familienverhältnisshalb. sof. billig zu verk. Erford. 1000 bis 1500 Mk. Ang. unt. W. R. 28388 an die Geschst. ds. Ztg.

Zigarrengeschäft in guter Lage mit 3-Z.-Wohnung sofort zu verkaufen oder zu tauschen. Erford. 3000 Mark.
Breuer, Prinzenstr. 15.

Gebrauchte Ladeneinrichtung, f. j. Branche geeignet, bill. zu verkf. Näh. b. G. W. Becker, Kolonialw.-Großhd. Brückstraße, Eing. Gerberstraße.

Schlafzimmer
in echt Eiche und Nußeiche sehr billig bei (LSch2
Wilh. Schrudde, Roonstraße 37.

Schreibtische
gute Ausführ., 80 Mark, eich. Bücherschränke v. 50 Mk. an. Teilzahlung.
Möbelh. Schrudde, Roonstraße 37.

Ia. Korbmöbel
extra bill. Marktplatz 3, Alt. Markt.

Ladeneinrichtg.
sehr billig zu verkf. Zu erfragen Dorstener Str. 13a.

Hiermit biete ich etwas außergewöhnlich Günstiges! Große, 160er
Küche
seines Modell, saubers te Arbeit, Wert 540 Mk., für den Reklamepreis von nur 385 M. Möbelfachgesch. Wilh. Schrudde, Schreinermst., Roonstraße 37, Nähe Marienstr. Altes, reell. Geschäft. Besteht üb. 50 Jahre. Schenken Sie diesem Angebot deshalb Vertrauen.

Küchenschrank und Bettstelle bill. zu vk. Prause, Wittener Str. 23a.

Schöne eichene
Flurgarderoben
große Auswahl, von 32 Mk. an; eichene Bücherschränke 50 Mk., 65 Mk. usw.; gute Chaiselongues u. Sofas 58 Mk., 68 Mk. usw.; Kleiderschränke von 45 Mark, weißlackierte Schränke, Metallbetten, Ausziehtische v. 52 Mk. an; Stühle, Wohnzimmerbüffets, Speisezimmer, feine Küchen v. 275 Mk. usw. Großes Lager. Zahl.-Erleichterung.
Fachgeschäft Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37, Nähe Marienstr.

Sonder-Preise für
Künstlerdecken
130/160 cm groß, neuzeitliche lebhafte Zeichnungen auf starkfädigem Jacquard- oder Cretonnegewebe, Stck. **2.90**
KOPPEL

Geschäftshaus
mit mod. Ladenlokal- u. Nebenräum. in bester Verkehrsl. Stadt Zentrum, für alle Branchen geeignet, wegen anderw. Unternehmung. zu verkauf. Wohnung schnellst. frei zu machen. Off. von zahlungskräft. Interessent. unter O. P. 6096 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg.

Am Abbruch
Alleestr. 6 u. auf dem Lager Wiemelhauserstraße sind schöne **Türen, Fenster, Flurpl., Fußbodenbretter, Bauholz in allen Dimension.** u. nach Liste **Brennholz** u. s. w. billig zu verkaufen
Tel. 2454 u. 3257. **Heinr. Kelter**

Nußb.-Kommode 20 Mk., Waschtisch, gr. Spiegel 15 Mk. zu verk. Bahnhofstr. Nr. 30, links, 3. Et.

1 Nußb.-Büf., Wiener Stühle, Tisch, Ziertisch u. Waschküchenofen zu verkf. Lothringerstraße 1, 2. Etage, links.

Wegen Ueberfüllung der Läger herabgesetzte Preise für
Einzel-Möbel
Kleiderschränke
Bettstellen
Patentmatratzen
Auflegematratzen
Reformunterbetten
Metallbetten weiß
Waschkommoden
Flurgarderoben
Federbetten
Leder und Plüschsofas, eigene Anfertigung,
Chaiselong. u. Decken
Ausziehtische u. Stühle
Sehr günstige Zahlungsbedg. Freie Lieferung auch nach auswärts.
Möbelhaus
Georg Beerwald,
Clemensstraße 4-6

Gebr., 4 Mtr. breite — Markise — sow. 3 gr. u. 3 kl. Wandarme billig zu verkauf. Näh. bei Bodenhorn & Düsterhaus, Schlosserei, Roberstraße 13.

Wegen Platzmang. eine 2schl. Bettstelle m. Matr. billig zu verkaufen. (28362
Emscherstr. 26, III., r.

Gut erh. 2flamm.
Gasofen mit Tisch
und Backhaube für 20 Mk. zu verkauf. Schwarzbachstr. 6, pt.

Gut erhaltener
kleiner Kochherd
billig zu verkaufen.
Brüderstr. 12, 2. E.

Wenig gebr. Sitz-Liegewag. m. Verd. bill. zu verk. Altenbochum, Paulstr. 6.

Elegant. hellgrüner Brennabor-
Prom.-Wagen
wie neu, Herrenanzug, wen. getr., Paletot, 46/48, Waschmasch. u. verschied. Kleidungsstücke und Möbel brsw. z. vk. Rheinischestr. 28.

Gut erhaltener — Kinderwagen — billig zu verkaufen.
Moltkemarkt 14, pt.

Gut erhaltener
Prom.-Wagen
billig zu verkaufen.
Weiherstr. 24, p., r.

Prom.-Wagen
preiswert zu verkf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (28360

Fast neuer Sportwagen u. Gasherd mit Tisch billig zu verkaufen. (28366
Pilgrimstr. 29, Nähe Konf. Wohlf.

Fast neuer Kinderwagen bill. zu verk. Dorstr. 27 I, rechts.

Ohne Anzahlung
liefert Spezialgeschäft
Herren-Anzüge
Frühjahrs-Mäntel
Burschen- und Kinder-Kleidung
auf
1 Jahr Kredit
Erste Zahlung Im Mai
Verlangen Sie diskreten Vertreterbesuch unt. O. M. 800 an die Geschäftsst. dieser Zeitung

Brennholz
in größer. Mengen abzugeben. (a5996
Bauhütte, Vödestraße 31.
Fernr. 3355—3358.

*** Dünger ***
abzugeben. Huch, Steinstraße 15 I.

Pianos
neue, äuß. preisw. Günst. Zahl.-Weise.
2 gebrauchte
— Instrumente, — schön. voller Ton, äußerst billig.
Aug. Reuter
Düppelstraße 4.
Verkauf 4—7 Uhr.

Miet-Pianos
zu günstigen Bedingungen.
J. b. Rebbert,
Lothringer Str 12.

Gutes, gebraucht.
Piano
kreuzsait., Elfenbeinklaviatur, f. 650 M. abzug. Aelt. Klavier wird auf Wunsch in Zahlg. genomm.
A. Jünemann, Brückstraße 41.

Herren-Fahrrad
fast neu, billig zu verkaufen. (28357
Rottstr. 25, 1. Etg.

Ein
Herren-Rad,
fast neu, billig zu verkaufen. (28384
Hernerstr. 307, 3. E.

Herrenrad
sehr gut erh., billig zu verkaufen. (28322
Herner Straße 3.

18 Monate Ziel! * Nähmaschinen (Weltmarke)
Lieferung sof. Wochenraten 3—4 M. (od. mon. 12 M.). Erste Rate fällig 3 bis. 4 Wochen nach Lieferung. Alle Maschinen (jed. Alter und System) werden hoch in Zahlung genommen. Moderne Maschinen, versenkbar, vor- u. rückw. nähend, zum Nähen, Sticken u. Stopfen. Unterricht u. Kursus völlig kostenlos. Bei eintretender Krankheit und Erwerbslosigkeit größt. Entgegenkommen.
Interessenten woll. sich melden u. T L 28337 an d. Geschst.
Postkarte genügt.

Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Diberastraße 62 III.

Verk. preiswert
Nationalkasse, Aufschnittmasch. Berkel, 2 Schnellwaagen, Käseschneidemaschine
Eggert, Bahnhofstraße 34.

Fast neuer Cutaway mit Hose mittl. Fig., bill. zu verk. Zu erfrag. von 1—3 u. abds. nach 7 Uhr, Nibelungenstraße 9, 2. Etg., lk.

Gut erhaltener Gehrock-Anzug, mittl. Figur, und Zylinder bill. zu verk. (28221
Nibelungenstr. 9¹, 3. Etage.

Kauf-Gesuche

Industrie-Gelände
ca. 6000—9000 qm, mit Bahnanschl. im Bezirk Bochum zu kaufen gesucht. Ausgeb. u. A. B. 6110 an die Gesch. d. Zt.

Modernes
Einfamilienhaus
in guter Wohnlage zu mieten oder zu kaufen gesucht. Ang. unt. C. D. 6112 an die Geschst. ds. Ztg.

*** Ich kaufe ***
getr. Herrenkleider geg. beste Bezahlg.
Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31.

Hohe Preise
f. getrag. Kleider, Schuhe u. Möbel.
Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762

Drosselkäfig
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F. M. 28319 an die Gesch.

Hochtragd. Schaf
zu kaufen gesucht.
Londschien, v.-der-Reckestr. 108b.

Gut erhaltenes
Motorrad
von 350 bis 500 ccm zu kaufen gesucht.
Ang. u. J L 28385 an d. Geschst. d. Z.

Vermischtes

Einen
gesunden Schlaf
und damit eine Kräftigung und Beruhigung der
Nerven
erzielen Sie durch den echten
Baldravin
W. Z. geschützt unter Nr. 342681. Er enthält sämtliche Extraktivstoffe der Baldrianwurzel in kräftigem Südwein gelöst. Nachahmungen weise man zurück und achte auf den Namen „Baldravin". Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt in der
Alte - Apotheke, Marktplatz, Einhorn - Apotheke, Gr. Beckstr. 1, Engel-Apotheke, Königstr. 16, Drogerie E. Frings, Buddenbergstr., Flora - Drogerie, Ap. Hoffmann, Hattingerstr. 11, Germania - Drogerie, Kaiser-Friedrich-Platz, Drogerie H. Kneider, Gr. Beckstraße 11, Neue Apotheke, Friedrichstraße 29, Drog. Reinhardt Moltkemarkt 39 und Brüderstr, Stadt-Drogerie, Bongardstr. 19, Stern-Drogerie Hellwegstr. 1, Drog. z. Griesenbruch, E. Jenner.

Frauenhaar
kauft H. Kleinhespel
Rottstraße 17. 28076



Teppiche
Läufer, Divan-, Tisch- u. Steppdecken
deutsche Qualitätsware, liefert größt. Typhh.-Vers.-Haus Deutschlands
ohne Anzahlg.
in monatl. Raten ab 10. M. Distr. Behandl. Verlangen Sie unverbindlich Vertreterbes. brieflich unt. G. W. 85 an die Gesch. d. Zt.

Weißkalk
zum Düngen
In Stücken und gemahlen
Ia Gartenkies
sowie sämtliche Baustoffe
stets vorrätig
W. Elsenkrämer, Baumaterialien
Telefon 154 * Humboldtstraße 71
(Am Hauptbahnhof)

„Riforma"
Entfettungs-Tee
Wörishofener Kräuterhaus
Bochum, Viktorlastr. 3 (geg. d. Hauptpost)

Schuh-Besohlung!
Neu für Bochum! Nur auf Leisten!
Herren-Sohlen 2.40
Damen-Sohlen 1.20
Kunden von auswärts erhalten eine Fahrtvergütung! Auf Besohlung können Sie warten. Nur
Hattinger Str. 60
gegenüber dem Polizei-Präsidium

Kessel-Asche
waggon- und fuhrenweise
zu kaufen gesucht
Angebote unter U V 28373 an die Geschäftsst

Unterhaltung Wissen Leben

Das „norwegische Unkraut".

Henrik Ibsen als Regisseur und Theaterdirektor.

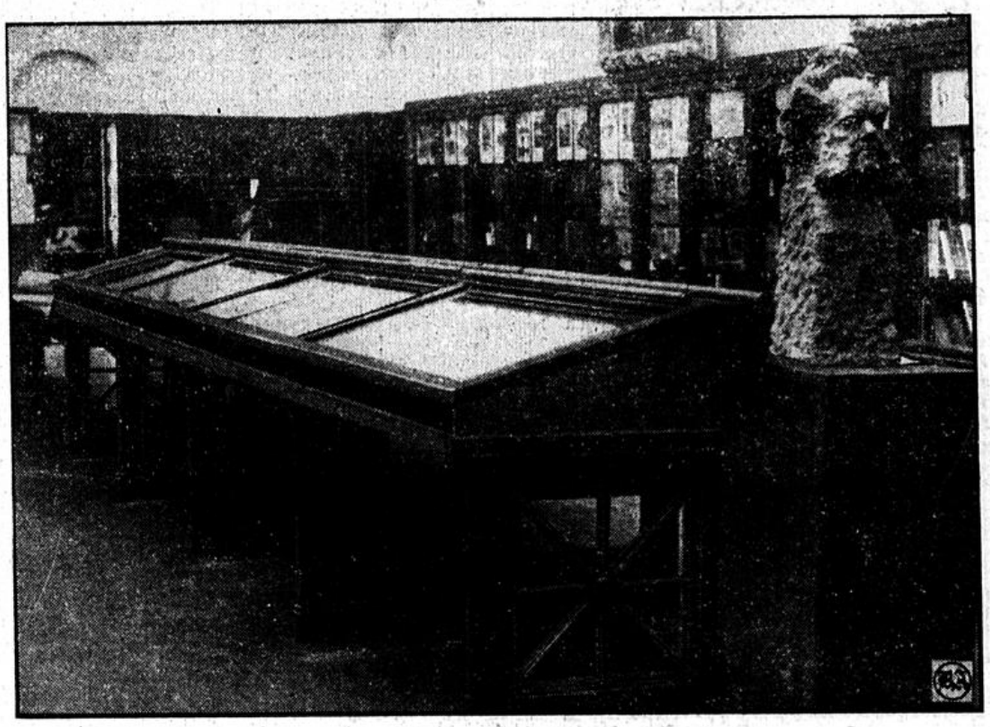
Zu der dornenreichen Episode Goethes als Leiter des Hoftheaters in Weimar bildet die kurze Laufbahn des jungen Ibsen als Theaterleiter in Bergen und Christiania ein Seitenstück kleinen Maßstabes. Die Enttäuschungen, die der Norweger dabei erlebte, waren umso niederdrückender, als sich zu künstlerischen Widerwärtigkeiten noch materielle Nöte gesellten. Ibsen hatte das Abiturientenexamen nicht bestanden, und da er sich keiner zweiten Prüfung unterziehen wollte, sah er sich auf den bescheidenen Titel des Studenten angewiesen, der er Zeit seines Lebens blieb, bis er in den siebziger Jahren zum Ehrendoktor ernannt wurde. In der bitteren Notlage eines Schriftstellers, der seine Arbeiten nur mit Mühe unterbringen konnte und sie obendrein noch schlecht bezahlt erhielt, griff er mit beiden Händen nach dem rettenden Strohhalm. Der Antrag, als Dramaturg in den Dienst des Nationaltheaters in Bergen zu treten, kam von seinem Landsmann, dem ebenso berühmten wie exentrischen Violinvirtuosen Ole Bull, der mit eigenen Mitteln das neue Theater gegründet hatte, um den arg darniederliegenden Sinn der Bergener für die dramatische Kunst zu beleben und daneben dem dänischen Nationaltheater in Christiania ein Paroli zu bieten.

Daß solche erzieherische Tätigkeit zu literarischem Verständnis durchaus am Platze war, beweist die Tatsache, daß der am 26. Oktober 1851 am Ort seiner zukünftigen Tätigkeit eintreffende Ibsen, der in der literaturarmen norwegischen Gesellschaft immerhin bereits Aufmerksamkeit erregt hatte, in den „Bergener Blättern" in der Rubrik „Angekommene Fremde" als Studiosus Ibsen aufgeführt wurde. Seine Stellung am Theater war nicht festumgrenzt. Vor allem sollte er, seinem Anstellungsvertrage zufolge, als „dramatischer Autor dem Theater assistieren und dem eigentlichen Regisseur mit Rat und Tat zur Hand gehen", wofür ihm ein Monatsgehalt von 25 Spezialtalern ausgeworfen war. Man bewilligte ihm außerdem ein Stipendium für eine dreimonatliche Studienreise ins Ausland. Sie sollte ihm die Möglichkeit gewähren, sich die Kenntnisse zu erwerben, die nötig sind, um Regie zu führen und alle erforderlichen Anordnungen über Ausstattung, Kostüme und andere bühnentechnischen Dinge zu treffen. Der Theatereleve Ibsen nutzte auch seinen Aufenthalt in Berlin, Hamburg und Dresden zur Fortbildung nach Kräften aus und kam als theoretisch gut vorbereiteter Regisseur mit dem festen Vorsatz nach Bergen zurück, auch die untergeordneten Pflichten des Garderobiers und Inspizienten gewissenhaft zu erfüllen und sich daneben als Dramaturg zu betätigen; denn sein Vertrag verpflichtete ihn auch dazu, für die Bergener Bühne jedes Jahr ein Stück zu schreiben. Bei allem guten Willen gelang es ihm indessen nicht, seine theoretischen Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Vor allem stand ihm dabei seine unüberwindliche Schüchternheit im Wege, die ihn hinderte, sich dem schwer zu behandelnden Bühnenvölkchen gegenüber in Respekt zu setzen. Er führte wohl mit pedantischer Gewissenhaftigkeit seine Regiebücher, die er sogar mit Szenenaquarellen illustrierte und mit eigenhändig gezeichneten Anordnungen versah; aber all das blieb auf dem Papier. Wenn er auf der Probe Regie führte, zog er sich scheu in einen Winkel des Zuschauerraums zurück und brachte es nicht fertig, ein Wort oder eine Bemerkung an die Schauspieler zu richten. So saß er, lauschte aufmerksam und belehrte innerlich. In Wahrheit war er es, der von den Schauspielern lernte, und der, in seine Gedanken eingesponnen, ein Bild der Weltbühne erträumte, das ihm auf den Proben der armseligen Provinzbühne immer deutlicher vor die Seele trat. Kein Wunder, daß dieser stumme Regisseur von den Schauspielern über die Achseln angesehen wurde. Alles, was er auf dem Herzen hatte, aber nicht zu sagen wagte, vertraute er Zeitungsaufsätzen an, bei deren Veröffentlichung auch der Gedanke mitsprach, seine unzulänglichen Einnahmen zu verbessern. Aber aus dieser journalistischen Tätigkeit erwuchsen ihm neue Verdrießlichkeiten. Seine satirischen Ausfälle schufen ihm in den Kreisen der Kritik wie in denen der Gesellschaft Feinde. Man spottete weidlich über den armen Literaten, der als Dramaturg und Regisseur das Leuchtfeuer seines Geistes so sorgsam abzublenden verstand. Und das Lehrgeld, das der Student Ibsen als Regisseur bezahlen mußte, blieb auch dem „assistierenden dramatischen Autor" nicht erspart. Die Kritik beurteilte nicht nur die Stücke, die er jedes Jahr getreulich ablieferte, und unter denen sich auch das beifällig aufgenommene „Fest auf Solhaug" befand, als künstlerische Mittelware; der arme Dramatiker mußte sich auch wenig schmeichelhafte Bezeichnungen wie „norwegisches Unkraut" gefallen und sich von dem führenden Blatt seiner Heimat bescheinigen lassen, daß er als dramatischer Schriftsteller eine große Null sei. Sang- und klanglos, wie er gekommen war, schied Ibsen nach fünfjähriger Tätigkeit aus Bergen, um 1857 Björnsen als Direktor des norwegischen Theaters in Christiania abzulösen. Damit begann der zweite Teil der Tragödie seiner Theaterwirksamkeit. Hier sah sich Ibsen in den heftig tobenden dänisch-norwegischen Theaternationalstreit verwickelt, der von der dänischen Partei mit den gehässigsten Mitteln geführt wurde. Die sieben Jahre, die er in aufreibenden Kämpfen verbrachte, waren sieben Schmerzensjahre, die in seiner Seele tiefe, niemals ausgelöschte Spuren hinterließen.



Der 100 jährige Ibsen.

Ibsen-Gedächtnis-Ausstellung in Oslo.



Aus Anlaß des hundertsten Geburtstages des norwegischen Dichters Henrik Ibsen wurde in der Universitätsbibliothek in Oslo eine große Ibsen-Ausstellung eröffnet. Sie enthält Ibsen-Gemälde, Büsten, Photographien, Bücher, Manuspripte und Illustrationen in größter Vollständigkeit. Rechts im Vordergrunde die gelungene Büste des Dichters, dessen Werke auch in Deutschland einen berechtigten Erfolg erringen konnten. Es gibt keine größere deutsche Bühne, die nicht auch Ibsensche Werke in den Vordergrund gestellt hätte.

Ibsen-Anekdote.

Als Ibsen zweiundzwanzig Jahre alt war, unterzog er sich einer Prüfung an der Universität von Christiania. Sein Zeugnis befand sich bisher in Privatbesitz. N. Finsen, der Besitzer dieses Dokuments, hat es jetzt der Ibsen-Manuspriptsammlung der Universität von Oslo gestiftet. Das Zeugnis hat folgenden Wortlaut: „Henrik Johann Ibsen erschien zum Examen artium im August 1850. Er erhielt folgende Noten: Für Aufsätze in der Muttersprache: gut, Lateinische Uebersetzung: gut, Lateinische Stilübungen: ziemgich gut, Latein mündlich: genügend, Griechisch: schlecht, deutsch: sehr gut, Französisch: gut, Religion: gut, Geschichte: gut, Geographie: gut, Arithmetik: schlecht, Geometrie: gut. Im Ganzen: ungenügend". Die Prüfung wurde nicht mehr wiederholt — „Student Ibsen" ging auch ohne Examen in die Unsterblichkeit ein.

Hildebrand und Hadubrand.

Von
Walter Heise.

„Treten Sie ein, meine Herrschaften," rief der Rekommandeur vor der Marktbude in die gaffende Menge, die recht wenig Lust verspürte, der freundlichen Aufforderung zu folgen. Vielleicht flößte ihr auch der Herr mit seinem schneidigen Zylinder und seinem schicken Havelock einen zu gewaltigen Respekt ein. Er mußte also zu stärkeren Zugmitteln greifen. Auf seinen Wink schmetterten die beiden Musikanten mit vollen Backen einen Tusch, und wie in feierlicher Prozession stiegen aus dem Innern der Bude die Künstler herauf und nahmen vor der Kasse, hinter der die Frau Direktor thronte, Aufstellung. Der Rekommandeur war ein Mann von feinen Sitten. Leicht lüftete er seinen Zylinder, indem er die einzelnen Mitglieder der Truppe dem Publikum vorstellte.

„Hier sehen Sie Miß Elvira," — er machte eine leichte Handbewegung zu einer Mädchengestalt, deren Kopf von einem dichten Schleier verhüllt war. „Die Dame weiß in den Sternen zu lesen und kann jedem sein Schicksal voraussagen."

Ein Lachen kam aus der Menge, ein Beweis, daß man an die übersinnliche Kraft dieser Pythia nicht so recht glaubte. Der Klown Swengali mit einer brandroten Perrücke und seinem Schweinchen auf dem Arm fand schon mehr Interesse, zumal das Tierchen durch seinen Herrn zum Quieken gebracht wurde.

Aller Augen richteten sich jetzt auf einen jungen Mann mit scharfem, amerikanischem Gesichtsausdruck. Er hielt seine nackten, muskulösen Arme vor sich verschränkt, so daß man den kräftigen Bizeps bewundern konnte.

„Dies meine Damen und Herren," erklärte der Mann im Zylinder, „ist Mr. Ironhand, einer der stärksten und besten Boxer der Welt. Zwanzig Mark erhält derjenige, der ihn besiegt."

„Modder, wat meenst, schall ick mi de twintig Mark verdeenen?" Der Frager war ein älterer Mann. Seine Arbeitskleidung und seine auf dem Rücken baumelnde Blechkanne ließ den Hafenarbeiter erkennen. Neben ihm stand seine Ehehälfte, eine rundliche Matrone in den Fünfzigern, die sich nicht genierte, mit ihrem Tebje einen Marktbummel zu machen, wenn ihr Ehegemahl auch Werktagsgewand trug. „Ach Tebje, meinte sie, lat uns man na Hus gahn, wat wült du di mit son Snösel afgewen."

„Modder, twintig Mark sind 'n scheunes Stück Geld. Ick bin doch de beste Baas in uns Vereen." — „Holl min Blechbuddel!" Und ehe ihn seine Ehehälfte hindern konnte, stand er oben in der Bude. Der Rekommandeur und die Künstler maßen ihn mit kritischen Blicken. Aber ihr Auge erhellte sich schnell, ihr junger Held würde sicher die Würde der Bude zu wahren wissen. Als die beiden Kämpfer in der „Arena" einander gegenübertraten, schien ein leiser Schreck über die Mienen des Jüngeren zu huschen, und er mußte sich plötzlich den Schweiß von der Stirne wischen, noch ehe der Kampf begonnen hatte. Unter den vielen Zuschauern, die plötzlich die Bude gefüllt hatten, bildeten sich schnell zwei Parteien, die mit Sachkenntnis die vom Rekommandeur vorgetragenen Kampfregeln anhörten. Als sich der Hafenarbeiter seiner Oberkleider entledigt und die Boxerhandschuhe angezogen hatte, mußte jeder eingestehen, daß auch er ein Achtung gebietender Kämpe schien. Der Rekommandeur kommandierte, und der Kampf begann. Der Hafenarbeiter focht sinnig und ruhig, als sei sein Mut durch das Hamburger Klima gemäßigt. Hitziger focht Mr. Ironhand. Und manchen Hieb konnte Tebje anbringen. Da holte der Hafenarbeiter mit voller Wucht aus und traf den anderen mit starkem Schlag. Der Amerikaner sank zu Boden. Aber im Fallen rief er plötzlich mit unterdrückter Stimme: „Vadder, ick glöw, du hest mi dodslagen." Dann sang er besinnungslos zu Boden. Sein Gegner stutzte. Was hatte der da gerufen, fast nur ihm vernehmbar? Er beugte sich über ihn, sah ihm ins Gesicht, in die geschlossenen Augen und suchte und suchte. Dann faßte er an dessen Stirn, tastete und suchte und laut rief er: „Modder, de Narw, he is dat, uns Söhn Korl." Die Frau zwischen den Zuschauern tat einen Schrei und eilte, so schnell sie ihre Beine tragen konnten, in die „Arena". „Modder, her mit de Kaffeebuddel, he is noch nich leddig." Schon hatte er der Frau die Blechkanne entrissen und flößte dem Besiegten den kühlenden Trank ein. Der tat die Augen auf. Blitzschnell erkannte er die Lage und wollte aufspringen. Doch der Mann hielt ihn fest. „Ton tweeten Mal schullst du uns nich wedder weglopen, du Amerikaner." 'n Hamburger Jung büst du, kiek mi mol an, du Aap. Din Modder hett so veel weent, ick ha di ut Hus driewen, hett se seggt. — Und se wer nich wedder glücklich, as bis du wedder in't Hus weerst. Modder hol em fast, wi nehmt em glicks mit. Und dabei kämpfte der Mann, der Sieger zwischen Weinen und Lachen. Der „Amerikaner" rappelte sich auf. Er schämte sich. Sein Englisch schien ihn zu verlassen. Und auch Deutsch konnte er anscheinend nicht. „Wüllt Ji denn son Rumtrieber wedder hebben?" fragte er wehleidig. „Wenn du keen Verbräker word'n bist, ja. Und der Mann hielt ihm die schwielige Rechte hin, in die der Sohn einschlug. Und während die Frau Direktor, die Kollegenschaft und auch das P. P. Publikum diesen „Kontraktbruch" als von „höherer Gewalt" verursacht, stillschweigend guthießen, fragte der Sohn, während ihm die Mutter zur Heimkehr in sein Jakett half, „Vadder, ick bün 'n armen Kirl, wi is dat nu mit de twintig Mark?" „De schenk ick di," sagte der Mann; und drei glückliche Menschen verließen die Bude, in der das Heldenlied von Hildebrand und Hadubrand eine fröhliche Neuauflage erlebt hatte.

Die Probe zum Politiker.

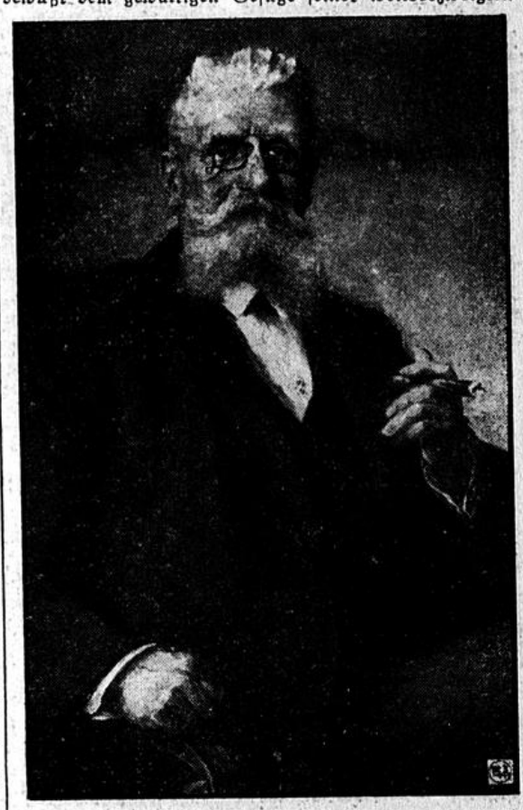
Ein alter Holländer, der erforschen wollte, in welcher Richtung die Anlagen seines Sohnes lägen, stellte eines Tages auf den Tisch des Sohnes eine Flasche Whisky und legte eine Bibel sowie eine Banknote daneben, worauf er sich auf die Lauer legte, um zu sehen, wie die Probe ausfallen würde. „Wenn er die Bibel wählt," sagte der Alte, „so steht sein Sinn nach dem Buch, und dann wird er vielleicht Priester. Wenn er die Banknote vorzieht, so ist es der Kaufmann in ihm, der sich geltend macht. Und wenn er sich zuerst für die Flasche interessiert, ja, dann endet er vielleicht als Säufer."

Gleich darauf kam der Sohn pfeifend herein. Er sah etwas verwundert auf die Bescherung auf dem Tisch, aber dann bedachte er sich nicht lange, sondern steckte die Bibel unter den Arm, stopfte die Note in die Tasche und nahm einen tüchtigen Schluck aus der Flasche, worauf er seines Weges ging.

„Haha!" lachte der Alte und rieb sich vergnügt die Hände. „Der Junge wird weder Geistlicher noch Kaufmann, er wird als großer Politiker enden!"

Kommerzienrat Fritz Henkel.

Der Hersteller des weltbekannten Persil, Kommerzienrat Fritz Henkel, wird am 20. März 80 Jahre alt. Als Fritz Henkel vor gut zwanzig Jahren seiner „Henkel's Bleichsoda" das selbsttätige Waschmittel Persil zugesellte, ahnten die Wenigsten, daß es diesem neuen Waschmittel beschieden sein sollte, einen neuen Zeitabschnitt in der Wäschereinigung einzuleiten und zu gestalten. Demjenigen, dessen Lebenslauf sich in diesen Tagen schönster Krönung zuneigt, und der Achtzigjährige heute noch tatenfroh und verantwortungsbewußt dem gewaltigen Gefüge seiner weitverzweigten

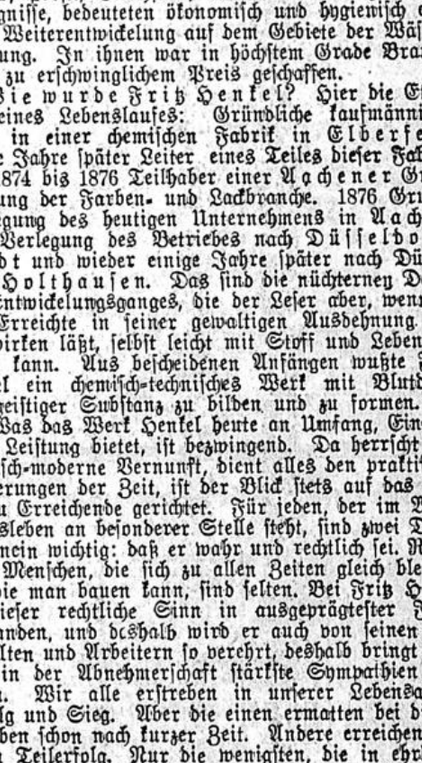


Unternehmen vorsteht, bringen besonders die Hausfrauen ihren Glückwunsch dar.

Die Wasch- und Reinigungsmittel des Henkel-Werkes, Persil, Bleichsoda, Ata und andere Henkelsche Erzeugnisse, bedeuteten ökonomisch und hygienisch eine starke Weiterentwickelung auf dem Gebiete der Wäschereinigung. In ihnen war in höchstem Grade Brauchbares zu erschwinglichem Preis geschaffen.

Wie wurde Fritz Henkel? Hier die Etappen seines Lebenslaufes: Gründliche kaufmännische Lehre in einer chemischen Fabrik in Elberfeld. Einige Jahre später Leiter eines Teiles dieser Fabrik. Von 1874 bis 1876 Teilhaber einer Aachener Großhandlung der Farben- und Lackbranche. 1876 Grundsteinlegung des heutigen Unternehmens in Aachen. 1878 Verlegung des Betriebes nach Düsseldorf-Stadt und wieder einige Jahre später nach Düsseldorf-Holthausen. Das sind die nüchternen Daten des Entwicklungsganges, die der Leser aber, wenn er das Erreichte in seiner gewaltigen Ausdehnung auf sich wirken läßt, selbst leicht mit Stoff und Leben erfüllen kann. Aus bescheidenen Anfängen wußte Fritz Henkel ein chemisch-technisches Werk mit Blutdruck und geistiger Substanz zu bilden und zu formen.

Was das Werk Henkel heute an Umfang, Einrichtung, Leistung bietet, ist bezwingend. Da herrscht nur technisch-moderne Vernunft, dient alles den praktischen Forderungen der Zeit, ist der Blick stets auf das weiter zu Erreichende gerichtet. Für jeden, der im Wirtschaftsleben an besonderer Stelle steht, sind zwei Dinge ungemein wichtig: daß er wahr und rechtlich sei. Rechtliche Menschen, die sich zu allen Zeiten gleich bleiben, auf die man bauen kann, sind selten. Bei Fritz Henkel ist dieser rechtliche Sinn in ausgeprägtester Form vorhanden, und deshalb wird er auch von seinen Angestellten und Arbeitern so verehrt, deshalb bringt man ihm in der Abnehmerschaft stärkste Sympathien entgegen. Wir alle erstreben in unserer Lebensarbeit Erfolg und Sieg. Aber die einen ermatten bei diesem Streben schon nach kurzer Zeit. Andere erreichen nur einen Teilerfolg. Nur die wenigsten, die in ehrlicher Lebensarbeit mutig, rechtschaffen bis zum Ziele vordringen, sehen ihr Verdienst dauernd belohnt, gekrönt. Auch bei Fritz Henkel kann man von einer Krönung eines wohlangelegten Lebens reden.



Handel / Gewerbe / Industrie

Technische Schwierigkeiten des Ruhrkohlenbergbaues.

Von
Professor Dr. Fr. Herbst, Essen.

Von den drei Grundkräften der Gütererzeugung — Natur, Kapital und Arbeit — kommt im Bergbau der Natur eine besonders große Bedeutung zu, die sich in dem alten westfälischen Bergmannsworte widerspiegelt: „Der beste Grubendirektor ist Flöz Dickebank", d. h. der Vorsprung, den ein Betrieb mit einem dicken — der Bergmann sagt „mächtigen" — und gutartigen Kohlenflöz von vornherein hat, ist auch durch eine gut ausgebaute Technik nur sehr schwer einzuholen. Sehen wir uns die durch die Natur geschaffenen technischen Schwierigkeiten etwas näher an, und zwar für heute mit Beschränkung auf den Ruhrkohlenbergbau, dessen Anteil an der deutschen Steinkohlenförderung seit der Abtretung Ostoberschlesiens von etwa 55 bis 60 Prozent auf 75 Prozent gewachsen ist!

Man kann nicht sagen, daß das Ruhrkohlenbecken von der Natur stiefmütterlich bedacht worden sei; es führt tatsächlich eine große Anzahl wertvoller Kohlenflöze. Dennoch wird man zugeben müssen, daß

andere Bergbaubezirke wesentlich mehr begünstigt

worden sind. In erster Linie gilt dies für die Vereinigten Staaten. Aber auch der englische Bergbau erfreut sich im allgemeinen günstigerer Lagerungsverhältnisse. Worin bestehen nun hauptsächlich die Begünstigungen dieser wichtigen ausländischen Kohlenländer gegenüber dem Ruhrkohlenbergbau? Dem Laien wird zunächst ein möglichst „mächtiges" Flöz als höchster Wunsch des Bergwerksbesitzers vorschweben. Und in der Tat ist dem Bergmann im allgemeinen ein Flöz von 2 Meter Dicke lieber als eines von einem Meter. Aber abgesehen davon, daß diese Wertschätzung der Mächtigkeit nach oben hin wieder abnimmt, — so daß beispielsweise die 5 Meter und mehr mächtigen „Sattelflöze" Oberschlesiens dem Bergmann ziemliche Kopfschmerzen machen — kann eine größere Mächtigkeit auch durch ungünstige Begleiterscheinungen mehr oder weniger wieder ausgeglichen werden: Verunreinigungen in Gestalt tauber Einlagerungen oder ein sehr hoher Schwefelgehalt können die Kohle stark entwerten; mürbe Beschaffenheit der Kohle erleichtert zwar ihre Gewinnung, drückt aber dafür stark den Verkaufspreis, da Feinkohle unter Umständen nur ⅓ bis ¼ des Wertes der stückigen Kohle erreicht; ungünstiges Verhalten der begleitenden Gebirgsschichten kann den Abbau durch größeren Holzverbrauch, durch Beschränkung der maschinellen Gewinnung und dergleichen stark verteuern, starkes Ausströmen des allgemein bekannten Grubengases kann zu erheblichen Ausgaben nötigen, Zerreißung des Flözes durch gebirgsbildende Kräfte den Abbau außerordentlich stören, wellige Ablagerung einem großzügigen Abbau erhebliche Hindernisse in den Weg legen usw.

Mit all diesen Erschwernissen ist der Ruhrkohlenbergbau reichlich gesegnet.

Und zwar verdankt er sie zum größten Teil den gewaltigen Bewegungen der Erdrinde, deren Schauplatz sein Gebiet in früheren geologischen Zeiträumen gewesen ist. Der Gebirgsdruck hat große Stücke der Flöze zermürbt und so den Anteil der in stückigem Zustande gewonnenen Kohle stark herabgedrückt sowie die Kohlenstaubexplosionsgefahr gesteigert. Es hat auch in großem Umfange Zerreißung der Flöze zur Folge gehabt. Auch die durchschnittliche Flözmächtigkeit ist im Ruhrbezirk mit etwa 100 Zentimeter derjenigen des englischen Steinkohlenbergbaus mit 120 bis 130 Zentimeter und des amerikanischen Weichkohlenbergbaus mit rund 160 Zentimeter unterlegen. Dazu tritt nun die große Tiefe der Bergbaubetriebe an der Ruhr, die sich zur Zeit auf rund 600 Meter im Gesamtdurchschnitt beläuft, wogegen der englische Bergbau nur mit etwas über 300 Meter, der amerikanische gar nur mit etwa 100 Meter Durchschnittstiefe zu rechnen hat. Diese größeren Tiefen des Ruhrbezirks erklären sich teils daraus, daß die Steinkohlenablagerung nur zum kleinen Teil „zu Tage ausgeht", wogegen der weitaus größte Teil der jetzt geförderten Kohle aus Grubenfeldern mit Ueberlagerung durch „Deckgebirge" stammt, die bis 800 Meter betragen kann. Im übrigen ist sie darauf zurückzuführen, daß der Kohlenreichtum des Ruhrbeckens verhältnismäßig zusammengedrängt auftritt, da die Kohlenlagerstätten bei etwas geringeren als den großbritannischen Gesamtvorräten einen Flächenraum von etwa 6000 Quadratkilometer — gegen etwa 100 000 Quadratkilometer in England — einnehmen, so daß die Kohle gewissermaßen

in einem wesentlich engeren Behälter liegt,

aus dem mit rasch zunehmender Tiefe geschöpft werden muß. Nimmt man noch hinzu, daß infolge dieses starken Angriffs auf die Bodenschätze in einem verhältnismäßig kleinen, aber zu dem dichtest bebauten der Erde gehörenden Bezirk, der Bergbau mit sehr kräftigen Auswirkungen auf die Erdoberfläche zu rechnen und daher für umfangreiche „Bergschäden" aufzukommen hat, — wogegen diese in den dünn besiedelten Vereinigten Staaten kaum in Frage kommen und auch für den englischen Bergbau von verhältnismäßig geringer Bedeutung sind, — so kann man sich in großen Umrissen ein Bild von den technischen Schwierigkeiten machen, mit denen der Ruhrbergbau gegenüber ausländischen Bezirken vorbelastet ist, und vor allem einen Begriff von der Erschwerung seines Wettbewerbs-Kampfes mit dem englischen Bergbau erhalten.

Westfalia-Dinnendahl A. G. in Bochum dividendenlos.

Der Aufsichtsrat beschloß in seiner gestrigen Sitzung, der am 16. April stattfindenden Generalversammlung vorzuschlagen, den nach Abschreibung von 183 458 Mark verbleibenden Reingewinn von 48 977 Mark vorzutragen. Die Gesellschaft, die im Vorjahre noch 5 % Dividende verteilte, bleibt demnach dividendenlos. Ueber die Lage des Unternehmens erfahren wir, daß Erzeugung und Umsatz des Bochumer und des Essener Werkes im Geschäftsjahr 1927 gegenüber 1926 um mehr als 50 % gestiegen seien. Die in dem anhaltenden schärfsten Konkurrenzkampf erzielten Preise seien jedoch im allgemeinen nicht befriedigend gewesen. Dem Aufbau und der betrieblichen Entwicklung beider Werke sei besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden und es seien namhafte Beträge hierfür aufgewandt worden. Das erste Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres zeige eine zufriedenstellende Entwicklung. Der Auftragsbestand sei auch heute noch gut und gewähre den Betrieben der Gesellschaft volle Beschäftigung für mehrere Monate.

Uneinheitliche Kursgestaltung an der Berliner Börse.

Berlin, 19. März.

Die heutige Börse stand im Zeichen der ersten Bezugsrechtsnotiz für die jungen Aktien der J. G. Farbenindustrie. Schon vor Festsetzung des Kurses konnte man mit enormen Umsätzen rechnen (man schätzte sie auf 50 Millionen) und beobachtete ziemlich starke Interventionstätigkeit von interessierter Bankseite. Sonst war das Geschäft sehr still. Die allgemeine Grundstimmung war zu Beginn der heutigen Börse nicht unfreundlich, die Kursentwickelung war aber nicht einheitlich. Stärker gedrückt lagen Bemberg und Glanzstoff mit einem Verlust von 11¼ bezw. 11%, und Polyphon, die 5½ % verloren. Kaliwerte waren auf gesteigerte Absatzschätzungen für März etwas gesuchter. Für Montanpapiere bestand einiges Interesse in Zusammenhang mit der Einführung der Mitteldeutschen Stahlwerke. Von Nebenwerten konnten Harburg Gummi um 4¼ %, Hugo Schneider um 3½ % und Adler-Werke um 3¾ % anziehen. Bei letzteren kam der Dividendenvorschlag von 5% etwas überraschend. Hammersen erschienen mit Plu-plus-Zeichen an der Maklertafel. Im Verlaufe wurde es einheitlich schwächer. Das Angebot in Farbenbezügen verstummte. Auch wollte die Börse von ungünstigen Außenhandelsbilanzziffern wissen. Anleihen waren behauptet, Ausländer ruhig, Pfandbriefe uneinheitlich, Devisen bei ruhigem Geschäft unverändert, Geld war eher etwas leichter bei unveränderten Sätzen. — Nachbörse: Am Schluß waren die Kurse knapp verändert. Gegen 2½ Uhr notierten: A. E. G. 153½, Farben 259½, Gelsenkirchener 132, Harpener 167, Mannesmann 144½, Phönix 101½, Rheinstahl 106, Schuckert 170, Siemens 269, Vereinigte Glanzstoff 688, Vereinigte Stahlwerke 103¾.

Essener Börse.

Terminhandel.

Essen, 19. März.

Der Terminverkehr zeigte bei Eröffnung eine feste Haltung. Die meisten Werte, mit Ausnahme von Mannesmann, die etwas niedriger einsetzten, und Kaliindustrie, die unverändert lagen, setzten durchweg zu etwas erhöhten Kursen ein. Das Geschäft aber blieb sehr still und infolgedessen gaben im weiteren Verlauf die Kurse wieder nach.

	19. März Ausk.	Endk.	Kassak.	16. März Ausk.	Endk.	Kassak.
Barmer Bank	145,½	145.⅝	145,½	145.25	145.75	144,75
Gelsenberg . .	132,¼	132,½	132,—	131,—	131.25	130,50
Goldschmidt .	108,¼	108.—	109,—	107.—	107.—	—,—
Harp.Bergbau	167,½	168.⅝	167,¼	160.50	161.—	160,—
Mannesmann	145,¼	144.¼	144.—	142.50	143,—	142.50
Rheinstahl . .	—,—	156.½	156.—	156,—	157.—	155,—
Ver. Stahlw.	104,½	103.⅜	103.¾	100,—	100.25	100,—
Kali-Industr.	185,—	184,½	184,—	185,—	185,—	164,—

Kurzenhandel.

An der Kuxenbörse blieb die Geschäftstätigkeit bei behaupteten Kursen weiterhin gering. Auf dem Kohlenkuxenmarkt konnten sich Diergardt weiter erholen. Auch für schwere Kohlenkuxe machte sich größere Kauflust bemerkbar. Am Kohlenaktienmarkt vollzogen sich lediglich einige Umsätze in Lothringen zu nachgebenden Preisen. Von Braunkohlenwerten erzielten Bruckdorf-Nietleben einen Kursgewinn von 100 Mark. Auch für Gute Hoffnung und Michel zeigte sich einige Nachfrage. Kalikuxe waren nur wenig verändert. Im Verkehr waren Beienrode, Burbach, Habighorst, Hildasglück und Siegfried I. Höher gesucht waren Wilhelmshall-Oelsburg sowie die elsässischen Kalikuxe. Für Kaliaktien war die Tendenz eher freundlich. Gehandelt wurden hier Hallesche Kali, Hannoversche, Krügershall, Niedersachsen und Wittekind. Von Industrieaktien waren Deutsche Lastauto gedrückt. Auch Kabel-Rheydt konnten ihren letzten Kurs nicht voll behaupten.

Frankfurter Abendbörse leicht abgeschwächt.

Frankfurt, 19. März.

Die Abendbörse verkehrte bei leicht abgeschwächten Kursen in ruhiger Haltung und ohne Geschäft. U. a. notierten: Gelsenkirchener 132, Harpener 166, Klöckner 117, Mannesmann 144, Phönix 101½, Rheinstahl 154¾, Vereinigte Stahlwerke 104, A. E. G. 153½, Elektrische Licht und Kraft 214⅞, Elektrische Lieferungen 165, Gesfürel 275, J. G. Farben 259½, Felten & Guilleaume 118½, Goldschmidt 107½, Zellstoff Waldhof 262¾.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Peipers & Co., A.-G. in Siegen.** Das durch die Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr notwendig gewordene Zwischenjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1927 erbrachte einen Ueberschuß von 24 180 Mark. Abgesehen von den mit 41 381 Mark ausgewiesenen Zinseinnahmen aus flüssigen Mitteln hat das Zwischengeschäftsjahr der Gesellschaft keine wesentlichen Einnahmen gebracht, da die Gontermann-Peipers A.-G., die bekanntlich die Betriebsanlagen der Peipers & Cie. ab 1. Juli 1927 übernommen hat, ihr Geschäftsjahr erst mit 30. Juni 1928 abschließt. Die Aktien zweiter Gattung sollen eingezogen werden.

* **Julius Berger, Tiefbau A.-G. in Berlin.** In der Sitzung des Aufsichtsrates wurde beschlossen, der am 11. April stattfindenden Hauptversammlung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 20% (im Vorjahre 15%) vorzuschlagen. Die Gesellschaft ist weiterhin gut beschäftigt.

* **Stettiner Dampferkompagnie A.-G. in Stettin.** In der Generalversammlung wurde der Verteilung von 7 % Dividende zugestimmt. Wie der Vorsitzende mitteilte, hat der Norddeutsche Lloyd in Bremen über die Hälfte des Aktienkapitals der Stettiner Dampferkompagnie erworben.

Von den Warenmärkten.

Berlin, 19. März

Amtlich festgesetzte Preise, Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm sonst per 100 Kilogramm alles in Reichsmark

Weizen märk.	247—248	Viktoriaerbsen	46.00—55.00
Roggen märk.	255—257	Kleine Erbsen	34.00—36.00
Sommergerste	221—260	Futtererbsen	25.00—27.00
Hafer märk.	234—236	Peluschken	23.00—24.00
Mais, Loco Berl.	233—238	Ackerbohnen	23.00—24.00
Weizenmehl 1)	31.25—31.35	Seradella alt	24.00—27.00
Roggenmehl 1)	35.75—35.75	Rapskuchen	19.50—19.60
Weizenkleie 1)	16.00—16.80	Leinkuchen	24.30—24.50
Roggenkleie 1)	16.25—16.50	trock. Schnitzel	14.00—14.50
Raps	345.0—350.0	Kartoffelflocken	25.70—26.20

* **Bochumer Schlachtviehmarkt.** (Amtlicher Bericht der Notierungskommission.) Aufgetrieben waren 20 Stück Großvieh, 210 Kälber, 985 Schweine, 216 dänische Rinderviertel. Es kosteten 50 Kilogramm Schlachtgewicht in Mark: Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 95 bis 100, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 95 bis 100; Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes, ausgesuchte über Notiz, 90 bis 95, sonstige vollfleischige oder ausgemästete, ausgesuchte über Notiz, 90 bis 95, fleischige 78 bis 87, gering genährte 62 bis 70; Kälber: beste Mast- und Saugkälber 130 bis 140, mittlere Mast- und Saugkälber 115 bis 125, geringe Saugkälber 85 bis 100; Schweine: vollfleischige Schweine von 200 bis 300 Pfund Lebendgewicht 75, vollfleischige Schweine von 120 bis 160 Pfund Lebendgewicht 74 bis 75, Sauen 65 bis 70. Marktverlauf: mittel.

Preisnotierungen für Metalle.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz

Berlin, den 19. März 1928

Elektrolytkupfer	134.75
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	47.50—48.00
Originalh.-Aluminium 98/99% in gek. Blöcken	2.10—0.00
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2.14—0.00
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg od. Groß-Berlin	3.50—0.00
Antimon-Regulus, 99%, lokoHamb. od. Groß-Berl.	0.95—1.00
Silber in Barren 900% fein	79.00—80.00

Bankhaus Mahnert & Düppe

Alleestrasse 16—18.

Telephon Nr. 3992—3994 u. 3996. Telegramm-Adresse: Madüp. Ständige Vertretung an den Börsen zu Düsseldorf und Essen. Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheck-Konto: Dortmund 16399.

Essen, den 19. März 1928. Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte.

Name	Käufer	Verkäufer	Name	Käufer	Verkäufer
Alte Haase	310	—	Dahlbusch	119.—	123.—
Caroline	2950	—	Lothringen	69 50	70.—
Carolus Magnus	8300	8700	Montania	—.—	—.—
Constantin d. Gr.	—	—	Niederrh. Brgw.	57.—	60.—
Deutschland	185	205	Präsidentkohle	—.—	—.—
Diergardt	2600	3000	Wehco	—.—	—.—
Ewald	17500	18500	Ver. Stahl	—.—	—.—
Glückauf-Segen	—	—	**Braunkohlen-Werte**		
Gottessegen	1675	—	Bellerhammer	1450	1550
Graf Bismarck	—	—	Bernhardshall	—	—
Graf Schwerin	4850	5050	Bruckd. Nietleb.	6200	6250
Heinrich	4200	4650	Glimmerode	—	—
Joh. Deimelsberg	—	1750	Gute Hoffnung	2600	—
König Ludwig	35000	37000	Leonhardt	—	—
Langenbrahm	17250	17750	Lucherberg	—	—
Schürb. & Charlb.	—	—	Michel	—	—
Trier I—III	—	—	Oskarssegen	9000	—
Westfalen	—	2050	Vesta	—	5100
Wilh. Mevissen	—	—	Zukunft-Akt.	158	—
Kohlen-Aktien			**Verschiedene Werte**		
Adler Kohle	64.—	66.—	Elsa-Zement	128.—	131.—
Carl Friedrich	—.—	—.—	Mansfeld	—.—	—.—
			Sachtleben	—.—	—.—
Kali-Kuxe.					
Alexandershal	—	—	MarieM. LuisMax	250	290
Aschenhall	—	—	Meimerhausen	250	290
Asse	3350	3500	Neurode	—	—
Beienrode	510	550	Neusollstedt	1200	1300
Bergmannssegen	—	12000	Neustaßfurt	8600	—
Bernsd., Burggr.	650	725	Oberhof	3500	—
Brnschw. Lüneb	2175	2275	Ransbach	1250	—
Burbach	2050	2200	Rastenberg	750	800
Buttlar	—	—	Reichskrone	—	—
Carlsfund	1900	—	Reinhardsbrunn	3500	—
Carlshall	725	—	Richard	—	—
Desdemona	3500	3700	Rössing. Barnten	5000	—
Einigkeit	2825	2875	Rothenfelde	—	—
Erichssegen	—	5000	Sachsen-Weimar	—	—
Felsenf.-Hüpst.	—	—	Salzmünde	450	—
Friedrichroda	1800	—	Schwarzburg	950	1025
Fürstenhall	4000	—	Siegfried I	2425	2500
Gebra	—	—	Siegfr.-Giesen	7100	7500
Glückaufb. Sond.	—	—	Thüringen	—	—
Großh. Wilh. E.	—	—	Volkenroda	2450	2525
Günthershall	1000	—	Walbeck	625	—
Habighorst	670	710	Walter	—	—
Hansa Silberb	2900	3100	Wilhelmshall	—	—
Hedwigsburg	370	395	Wilhelmsh.-Ölsb	620	660
Heiligenroda	—	—	Wintershall	—	78000
Heimboldshaus.	1010	1025			
Heidrungen I	—	—	**Kali-Aktien.**		
Heringen II	—	—	Adler	59.—	62.—
Hermann II	—	—	Deutsche Kali	—.—	—.—
Hildasglück	700	750	Friedrichshall	51.—	—.—
Hindenburg	7100	7500	Hallesche Kali	172.—	176.—
Hohenfels	—	9000	Hannov. Kali	59 —	62.—
Hope	1750	—	Heldburg Vors.	78.—	80.—
Hüpstedt	—	—	Kali-Industrie	—.—	—.—
Hugo	—	9000	Krügershall	136.50	138.50
Ilsenburg	—	—	Niedersachsen	107.—	109 50
Immenrode	—	—	Ronnenberg	—.—	—.—
Irmgard	—	—	Salzdetfurth	—.—	—.—
Johanneshall	1100	—	Steinförde	—.—	—.—
Kaiseroda	—	—	Teutonia	—.—	—.—
Königshall	—	—	Ummendorf	—.—	—.—
Mariaglück	2150	—	Wittekind	77.—	78.—

Festverzinsliche Wertpapiere.

Deutsche Staatsanleihen mit Zinsberechnung.

	19. März	15. März
6½% Deutsche Reichspost	95.60 bG	95.60 bG
6½% Preuß. Staatsschatz	98.00 bG	98.00 bG

Nach Sachwert verzinsliche Schuldverschreibungen.

8 Berl. H. Bk. G. S. 5 u. 6	98.00 bG	98.00 bG
8 dto. dto. Kom.	95.00 bG	95.00 bG
8 Mein. H. B. E. 5	96.20 G	96.00 G
8 dto. dto. Kom. 4	—.— bG	—.— bG
8 Pr. Bkr. Gold Kom. E. 4	—.— G	—.— G
8 Pr. Ctr. B.-Komm.	93.00 b	93.00 b
8 Pr. Hyp. B G Pr. 1 1924	98.50 bG	98.50 bG
8 dto. dto. G Kom. 1	95.00 G	95.00 G
8 Pr. Pfd. B. G. E. 41	97.70 bG	98.00 bG
8 dto. dto. Kom. E 17	95.50 bG	95.50 bG
8 Pr. Ztrstadt G 3 u. 6	97.00 b	97.00 b
8 Rh. Westf. BG S 6	96.00 bG	96.20 bG
8 Rh. Komm. Gold S 4 1926	92.00 G	95.00 G
8 Rgg. R. G R. 4 u. 5	96.20 G	96.50 G
8 Westd. Bd. G. E. 9	96.70 G	96.70 G
8 dto. dto. G. K. E. 4	95.50 G	95.50 G
8 Westd. Feingold 25	96.50 bG	96.50 bG
8 dto. Pfandsch. G	92.50 G	92.50 G
8 Cont. Caoutchouc	94.00 G	93.20 G
8 Klöckner Werke Rm.-A.	93.40 bB	93.20 bB
8 Leopoldgrube	98.10 G	96.60 G
7 Ver. Stahl Rm.-A. m. Opt.	90.60 Gb	90.60 Gb
7 do. ohne Opt.	88.60 etb	89.10 etb
8 Basalt Akt.-Ges.	102.50 bG	102.10 bG
7 Harpener Bergbau	185 50 bG	154.00 bG
7½ Rhein. Stahl unk. 25	—.— GG	117.30 GG

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 19. März 1927.

Reichsanleihen

	heut.	17. März
Deut. Ablösungsschuld (kleine)	52.0	52.0
dto. (grosse)	55.4	55.4
dto. (Ö. Ausl.)	14.8	15.0
6% Deutsche Reichsanleihe	87.5	87.5
6½% Reichspost	95.8	95.6
4% Schutzg.-Anl.	7.05	6.9

Verkehrswerte

	Div.	%		
Aachen. Kleinb.	6	103.0	103.5
A. G. f. Verkehr.	10	165.5	168.8
Baltimore Ohio	10	117.0	116.2
Bochum-Gelsenk	6	—.	—.
Dtsch. Reichsb.	6	96.7	96.7
Elektr. Hochb.	5	85.7	85.2
Hamb. Hochbahn	6	85.5	85.5
Hamburg Paket	6	152.2	152.3
Hamb.-Südamer.	8	208.5	—.
Hansa	6	230.0	229.0
Nordd. Lloyd	6	152.2	152.8
Oest.-U.-Staatsb.	—	16.0	16.6
Pennsylvania	6	—.—	—.
Schantungbahn	—	6.8	6.9
Ver. Elbe Schiff.	5	73.0	73.2

Bankaktien

Bank f. el. Werke	10	155.5	155.0
Bank f. Brauind.	11	169.0	170.0
Barmer Bankv.	10	146.0	145.7
Kreditb.	6	74.5	75.0
Berl. Handelsg.	12	253.0	252.5
„ Hypoth.-B.	10	216.5	218.2
Comm. u. Pr.-B.	11	175.0	174.8
Darmst. u. N.-B.	12	232.2	232.0
Deutsche Bank	10	163.0	162.0
Diskonto-Komm.	10	156.5	157.0
Dresdener Bank	10	159.0	157.0
Mitteld. Kreditbk	9	204.0	207.5
Osnabrück. Bk.	5	84.7	85.0
Ostbk. f. H. u. G.	8	117.2	117.7
Preuß. Hyp. A. B.	8	148.5	148.5
Preuß. Hodenkr.	8	135.0	135.0
Preuß. Zentralb.	9	166.5	168.0
do. Pfdbr.-Bk.	10	152.0	152.0
Reichsbank	10	188.0	188.8
Westd. B.-Kr.-B.	8	132.0	132.5

Industrieaktien

Accumulatoren	8	149.3	148.5
Adler Portland	10	138.2	138.0
Adler Oppenheim	6	—.	—.
Adlerhütt.-Glas	8	128.2	127.2
Adlerwerke	—	88.0	78.7
Akt. f. Bauausf.	—	99.7	93.5
Alexanderwerk	—	68.2	68.5
Alfred Delligsen	—	154.5	155.0
A. E. G.	8	153.2	153.0
Allg. Elektr. G. V.	5	78.0	80.0
Allg. Häuserbau	7	136.0	135.7
Alsen Portland	14	222 2	229.0
Ammend. Papier	15	214.5	218.0
Anhalter Kohlen	6	101.0	100 2
Anker-Werke	10	210.0	205.0
Annab. Steingut	—	49.5	49.0
Aplerb. Bergb.	—	—.	—.
Aschaffb. Zellst.	10	170.0	169.5
Askaniawerke	—	58.3	58.1
Augsb.-N. Masch.	5	—.—	99.0
„ Has. Brau.	6	92.0	91.0
Bachm. & Ladew.	12	240.0	241.0
Baer & Stein	10	186.0	188.0
Balke Maschin.	6	126.5	155.5
Bamag	—	26.0	24.0
Bamberger Malz	8	113.0	113.0
Banning. Masch.	—	26.5	25.0
Baroper Walzw.	—	98.0	95.5
Bartz & Co. Lag.	—	81.0	81.0
Basalt	6	86.0	85.0
Bast & Co.	12	240.0	239.2
Bayr. Motorenw.	12	203.5	202.0
Bayr. Spiegel	—	66.5	65.7
Bazar	14	145.0	145.0
J. P. Bemberg	8	500.0	518.0
Bendix Holzb.	—	39.7	45.0
Jul. Berger	15	339.2	338.0
Bergmann E.	8	172.0	174.5
Berl. Gub. Hutf.	16	349.5	349.5
„ Holzkont.	5	105.6	105.2
„ Kindel-Br.	18	460.0	460.0
„ Karls. Ind.	—	74.2	79.5
„ Masch.	6	117.2	119.0
Berth. Messing	7	99.0	100.0
Beton u. Mon.	9	126.0	124.5
Biel. mech. Web.	—	112.0	112.0
Boch. Viktoria	7	117.0	116.0
Bösperd. Walzw.	5	68.5	68.5
Brauh. Nürnb.	12	174.0	176.0
Braunk. u. Brik.	10	170.1	172.0
Braunschw. K.	40	220.0	210.0
„ Jute	6	147.0	146.0
„ Masch.	1	71.5	71.0
Breitenb. Zem.	9	162.0	160.7
Bremen-Besigh.	—	69.7	69.7
„ Wollk.	8	142.0	143.0
Brown-Boreri	8	156.5	157.5
Buderus	—	93.5	93.0
Busch Lüdensch.	—	93.0	93.0
„ Waggon	—	70.0	68.7
Büttnerwerke	5	—.	70.0
Butzke & Co.	7	115.0	115.0
Byk Gulden	—	85.5	83.7
Calmon Asbest	—	44.5	45.0
Capito u. Klein	—	86.0	86.0
Carolin. Braunk.	12	194.0	193.2
Charl. Wasser	7	119.7	119.2
Chem Buckau	5	103.0	—.
„ Grünau	5	87.0	88.0
„ Heyden	4	133.7	135.2
„ Milch	—	33.5	40.0
„ Gelsenk.	5	74.2	73.2
„ Albert	6	118.2	114.0
Chillingworth	8	92.0	93.0
Concord. chem.	4	57.2	57.2
„ Berg	—	93.5	93.5
„ Spinn.	10	133.0	131.5
Conti-Contchouc	10	115.5	112.0
Corona Fahrrad	—	61.5	61.1
Cröllwitz Papier	10	—.—	—.
Daimler Motor.	—	88.6	88.3
Deutsche Atlant.	—	104.0	103.2
Dtsch. Conti Gas	8	174.0	173.8
„ Asphalt	6	150.5	153.0
„ Babcox	9	135.0	135.5
„ Erdöl	9	124.3	124.0
„ Fenstergl.	—	—.	—.
„ Gußstahl	4	95.5	95.5
„ Jute	—	147.0	145.0
„ Kabel	6	86.0	86.7
„ Lin.-Unt.	15	307.0	307.0
„ Linoleum	15	267.0	265.5
Dtsch. Maschin.	—	53.7	53.5
„ Schachtb.	4	91.0	90.0
„ Spiegel	—	82.0	83.0
„ Steinz.	12	251.0	252.0
„ Tel. u. K.	—	113.0	114.0
„ Ton u. St.	10	143.7	143.5
„ Wolle	—	51.0	51.0
„ Eisenh.	4	88.0	89.5
Dittm., Neuhaus	3	93.5	93.5
O. Dörffler	—	129.0	129.5
Dtmd. Akt.-Brau.	12	217.5	217.5
„ Ritt.- „	20	336.0	335.0
„ Union- „	12	260.5	258.0
Dresd. Gard.	8	135.0	133.0
„ Schnellpr.	10	126.0	126.5
Dürener Metall	—	186.5	198.2
Dürkoppwerke	—	68.0	67.5
Düsseld. Dit.-Br.	14	322.0	322.0
„ Eisenh.	—	62.0	63.0
„ Höf.-B.	12	158.0	159.0
„ Kammg.	4	106.0	104.2
„ Maschb.	—	—.	—.
Dynam. Nobel	5	124.5	127.2
Egestorf Salzw.	8	127.7	128.0
Eisenb. Verkm.	8	166.0	167.0
Eisenmatthes	—	—.	—.
Elektra Dresd.	12	195.0	195.0
Elektr. Lieferg.	10	164.0	166.5
El. Licht u. Kr.	10	215.0	216.5
Engelh. Brauerei	12	199.0	198.0
Elsäß. Bad. Wolle	—	30.7	30.2
Enzinger	6	41.0	40.5
Erdmannsd. Sp.	6	115.5	118.0
Erlang. Baumw.	9	174.2	174.7
Eschw. Bergw.	14	202.0	202 0
Essen. Steinkohl.	8	—.	136.0
Excelsior Fahrr.	6	99.5	99.0
Faber Bleistift	6	62.1	62.1
Fahlb. List & Co.	10	132.0	130.2
I. G. Farbenind.	10	260.2	260.5
Fein-Jute-Spinn.	4	123.5	119.0
Feldm. Papier	12	200.0	198.0
Felten & Guill.	6	119.7	118.0
Flöther Masch.	4	84.7	84.7
Frankf. Gas	7	151.5	156.5
„ Masch.	—	73.2	74.2
Fraust. Zucker	8	123.2	129.0
Freund Masch.	—	24.0	24.2
Friedrichsh. Kali	5	150.5	151.5
Friedrichshütte	—	—.—	—.
R. Frister A.-G.	5	103.0	102.0
Froebeln Zucker	6	81.2	82.8
Gaggenau	—	33.7	33.5
Gebhard & Co.	7	126.0	—.
Gebhard & König	—	65.2	—.
Gelsenk. Bergw.	—	131.5	130.1
G. Gentsch. & Co.	—	100.0	99.0
Germania Portl.	14	198.0	196.7
Gerresh. Glas	8	133.5	131.5
Ges. f. el. Unter.	10	275.5	276.0
Gildemeist. & Co.	5	102.5	101.0

Neues aus aller Welt.

Heidebrände, durch Fahrlässigkeit verursacht.

Am Sonntag abend entstand bei Schmittenborn im Gebiete des Barmer Stadtteiles Laaken ein gewaltiger Waldbrand. Einige tausend Quadratmeter Wald standen im Augenblick in Flammen. Den vereinten Anstrengungen der Feuerwehren vohn Barmen und Elberfeld sowie der alarmierten Schutzpolizeikommandos Barmen und Elberfeld gelang es gegen die elfte Stunde, durch Anlegung einer breiten Schneise, die in den Wald gehauen wurde, des Feuers Herr zu werden. Es sind schätzungsweise 1000 Quadratmeter vollständig vernichtet und ein großer Teil der umliegenden Wälder beschädigt.

Im Bezirk der Gemeinde Neuhof im Taunus gerieten 180 Morgen Heidekraut dadurch in Brand, daß Pfadfinder, die in einer Jagdhütte abkochten, unvorsichtig mit Feuer hantierten. Das Feuer griff auf eine Tannenschonung von 20 Morgen über. Den freiwilligen Feuerwehren der umliegenden Ortschaften, die mit 200 Mann zur Hilfe herbeieilten, gelang es trotz Aufbietung aller Kräfte nicht, des Feuers Herr zu werden. Die Namen der Pfadfinder konnten festgestellt werden.

Aus Hamburg wird gemeldet: Am Sonntag entstand an der Tangstedter Landstraße in Langenhorn ein ausgedehnter Gras- und Heidebrand, der mehr als 80 000 Quadratmeter Moor und Heide ergriff. Nach stundenlangen Anstrengungen konnte das Feuer gedämpft werden. Am Bahndamm beim Bahnhof Bergstraße entstand ein größerer Moor- und Heidebrand. Es standen mehr als 20 000 Quadratmeter in Flammen. Kaum war die Gefahr beseitigt, so wurde auf preußischer Seite auf Niendorfer Gebiet ein größerer Brand gemeldet, der sich über eine 10 000 Quadratmeter große Grasfläche hinzog und Buschwerk und Heide vernichtete. Auch dieser Brand konnte von der Feuerwehr nach längerer Arbeit gelöscht werden. Die Ursache der in letzter Zeit überhand nehmenden Gras- und Heidebrände wird auf Unvorsichtigkeit von Ausflüglern zurückgeführt.

✣

Ein Justizirrtum.

Der vor drei Jahren wegen angeblicher Ermordung seiner Ehefrau vom Eisenacher Schwurgericht zum Tode verurteilte, dann aber zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigte Maurer Leister aus dem Rhöndorf Bremen bei Gaisa ist seinerzeit durch eine ihm sehr günstige zivilrechtliche Entscheidung des Oberlandesgerichts Jena in die Lage versetzt worden, mit Aussicht auf Erfolg seine Rehabilitierung zu betreiben. Wie jetzt aus Eisenach mitgeteilt wird, hat das dortige Landgericht nunmehr beschlossen, dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens im Falle Leister stattzugeben. Leister, der erkrankt ist und sich im Zuchthauslazarett zu Untermaßfeld befand, ist bereits aus der Haft entlassen und ins Meininger Krankenhaus übergeführt worden. Der Termin für die Verhandlung konnte noch nicht festgelegt werden; man hat aber dem hart geprüften Manne bis dahin vorläufig Strafaufschub gewährt.

✣

Schwere Autounfälle.

Zwischen Lehnin und Werder auf der Berliner Chaussee ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schwerer Autounfall. Der mit vier Personen besetzte Wagen des Bezirksdirektors der Nordstern-Versicherungs-Gesellschaft, Denicke, aus Berlin-Lichterfelde geriet beim Ueberholen eines anderen Wagens auf den Sommerweg. Das Auto kam ins Schleudern, prallte gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Von den Insassen war ein Fräulein Erna Grob aus Berlin sofort tot, während zwei andere Damen und der am Steuer sitzende Direktor Denicke verletzt wurden.

Bei Rzeszow, in der Nähe von Lemberg, kam es zu einer schweren Autokatastrophe. Ein mit 15 Personen besetzter Autobus geriet beim Ausweichen vor einem entgegenkommenden Fahrzeug ins Schleudern und stürzte derartig unglücklich um, daß er mit den Rädern nach oben zu liegen kam. Von den Insassen wurden acht Personen schwer verletzt.

✱

Zubkoff in Belgien.

Der aus Deutschland ausgewiesene Zubkoff ist, wie die Blätter melden, von Antwerpen in Gesellschaft einer Belgierin, namens Alice Nießens aus Antwerpen, in Brüssel eingetroffen. Er hat in einem Hotel in der Nähe des Nordbahnhofes zwei Zimmer für sich und seine Begleiterin genommen. Die Blätter wollen wissen, daß es bereits in der ersten Nacht seines Aufenthaltes zwischen ihm und seiner Begleiterin zu einer erregten Szene gekommen sei, als Zubkoff, nachdem er die ganze Nacht in einem Kabarett verbracht hatte, in Begleitung einer Tänzerin in sein Hotel zurückkehrte. Zubkoff hat durch seinen Advokaten erklären lassen, daß er Deutschland nicht dauernd verlassen habe, sondern, daß er nur eine Geschäftsreise nach Belgien unternehme und beabsichtige, gegen den deutschen Ausweisungsbefehl Einspruch zu erheben. Die Sache mit dem Pagen, den er in Berlin mißhandelte, hat er durch seinen Rechtsbeistand in Güte beilegen lassen.

✣

 # Anschlag auf einen Eisenbahnzug. In einem Einschnitt auf freier Strecke zwischen Bahnhof Wefensleben und Eilsleben wurde kurz vor der Durchfahrt eines Zuges auf einem Gleis ein aufgelegter Hemmschuh, wie er zum Aufhalten von Wagen im Rangierdienst benutzt wird, gefunden. Es ist gelungen, die Täter zu ermitteln. Es sind zwei jugendliche Arbeiter aus Ummendorf und Eilsleben, die den Hemmschuh vom Werk Wefelsleben entwendet und auf das Gleis gelegt hatten.

 # Liebesdrama. In dem Orte Siegmar bei Chemnitz ist die verwitwete Arbeiterin Anna Hoffmann von ihrem Liebhaber, einem in Chemnitz wohnenden Arbeiter namens Langholz, in ihrer Wohnung mit einem Küchenmesser erstochen worden. Der Täter beging nach der Tat Selbstmord, indem er sich mit dem gleichen Küchenmesser die Kehle durchschnitt. Der Tat gingen Streitigkeiten voraus, in deren Verlauf sich die Witwe Hoffmann den Heiratsabsichten des Langholz widersetzt haben soll.

 # Große Unterschlagung zweier Lehrer. Großen Unterschlagungen ist man im Spar- und Darlehnskassenverein Groß-Karlowitz (Schlesien) auf die Spur gekommen. Der langjährige Rendant, der Hauptlehrer Dannich, hat im Laufe der letzten Jahre annähernd 60 000 Mark unterschlagen. Viele Besitzer der Umgebung haften mit Wechselverpflichtungen in bedeutender Höhe. Der Sohn des Rendanten, ein Junglehrer, soll den Vater hierzu verleitet haben. Der Sohn kaufte sich ein Gut für 110 000 Mark und unternahm kostspielige Autofahrten, verübte Wechselschiebungen und Betrügereien schlimmster Art. Er wird zurzeit von der Staatsanwaltschaft gesucht. Der Vater hat nach anfänglichem Leugnen gestanden.

 # Eifersuchtsdrama. In Erlangen gab ein 21jähriger Gastwirtssohn auf ein Dienstmädchen und auf einen ledigen Mietsautobesitzer aus Eifersucht mehrere Schüsse ab. Beide wurden schwer verletzt. Der Täter flüchtete zunächst. Am Morgen verschaffte er sich Zutritt zu dem Krankenhaus, wo seine beiden Opfer lagen. Als ihm seine Geliebte die Tür wies, erschoß er sich vor dem Krankenzimmer.

 # Fünf Kinder verbrannt. Bei einem Brand im Kinderheim in Salfords (England) sind fünf Kinder, drei im Alter von vier und die beiden anderen im Alter von fünf Jahren, verbrannt. Die Kinder schliefen im obersten Stockwerk. Da keine Hilferufe und keine Schreie vernommen wurden, nimmt man an, daß sie von ausströmenden Gasen betäubt waren, bevor der Dachfirst einstürzte.

 # Gloria erbt auch Carusos Stimme. Gloria Caruso, die achtjährige Tochter des berühmten italienischen Sängers, berechtigt nach amerikanischen Blättermeldungen zur Hoffnung, daß sie auch das Stimmvermögen ihres Vaters geerbt hat. Wenigstens erklärte die Mutter, daß die besten Gesangsmeister Amerikas dem Kinde eine glänzende Zukunft in Aussicht stellen, eine Prophezeiung, die freilich angesichts des Alters der Kleinen reichlich verfrüht und gewagt erscheint.

Kindertraum und Kinderwünsche.

Offenbarungen der Kinderseele. — Eine interessante Statistik. — Das Ideal der Jugend. „Wenn ich unsichtbar wäre . . .". — Was wollen unsere Jungen werden?

In letzter Zeit haben sich die Pädagogen mit der Seele des Kindes in der Zeit vor Erreichung der Pubertät beschäftigt und durch Umfragen unter Schülern wichtiges statistisches Material zutage gefördert. Was zunächst die Lektüre betrifft, stellte man fest, daß in der Sexta ein Drittel der Schüler überhaupt daheim wenig liest, die übrigen bevorzugen Märchen und lustige Erzählungen. Von den Quintanern lieben die meisten Seefahrer- und Indianergeschichten, Robinsonaden, unter Umständen auch deutsche Heldensagen; dagegen werden Märchen ganz abgelehnt; Humoresken finden kein Verständnis. Die in der Sexta gern Märchen lasen, wünschen nun Geschichten mit moralisierendem Einschlag, in denen Gut und Böse stark abstechen. In der Quarta lesen nur dreizehn Prozent Märchen oder lustige Bücher, sieben Prozent über Erfindungen, achtzig Prozent Abenteuergeschichten. Noch mehr tritt diese Richtung in der Untersekunda hervor, wo besonders der Schund beliebt ist, Indianer-, Seeräuber- und Detektivgeschichten. Erotische Momente spielen im Gegensatz zur sexuellen Neugier der Mädchen hier kaum eine Rolle. Das

Verlangen nach Religion

ist in diesem Alter stark ausgeprägt, was wohl durch das Ohnmachtsgefühl der Kinder gegenüber den Mächten dieser Erde, durch die Anlehnung an eine Autorität und das Bedürfnis nach Lohn und Strafe erklärt wird. Neunzig Prozent der Schüler sprechen unaufgefordert ihr Nachtgebet, in das sie oft naive Kinderwünsche einflechten, solche märchenhafter Natur, um Schutz auf die Reise, Genesung bei Krankheit, Abwendung von Strafen, gute Zeugnisse. Für das erwiesene Gute danken nur sechzehn Prozent der Betenden, um Bewahrung vor dem Bösen flehen 36 Prozent. Daß die Sittlichkeit der Kinder sehr durch egoistische Motive beeinflußt wird, und zwar bei Knaben mehr als bei Mädchen, wird uns nicht wundern.

Erst in der Tertia sehen die Schüler (bis vierzig Prozent)

ihr sittliches Ideal

in Personen des öffentlichen Lebens, in den unteren Klassen mehr in Personen der näheren Umgebung. Von den Quartanern verehrten am meisten, fünfzig Prozent, die Mutter, dreißig Prozent den Onkel, nur sieben Prozent den Vater, die Begründung für die Liebe war, daß die Genannten helfen, schenken, Geld hergeben, Geschenke mitbringen, nur neun Prozent verehrten Personen des öffentlichen Lebens. In der ersten Klasse einer Mädchenschule wurde am meisten die Mutter geliebt (53 Prozent, weil mit ihr gut umzugehen ist), neun Prozent waren stolz auf ihren Vater, siebzehn Prozent fanden Personen des öffentlichen Lebens edel und gerecht, nur drei Prozent sahen ihr Vorbild in literarischen Personen. Interessante Ergebnisse bezüglich allgemeiner Motive, bei denen die religiösen vom 12. bis 17. Lebensjahr von 48 auf 11 Prozent zurückgehen, gab, nach der „Zeitschrift für Menschenkunde" die Frage nach der Behandlung von Fundgegenständen. Sechzig Prozent der befragten Mädchen wollten mit Rücksicht auf die gute Meinung ihrer Eltern den Fund zurückgeben, die übrigen vierzig Prozent hätten davon gern für sich und die Eltern eingekauft, wobei ihnen das Strafbare der Verheimlichung nicht zum Bewußtsein kam. Die reine Triebhaftigkeit des Seelenlebens zeigte bei Abfassung eines Aufsatzes mit dem Titel:

„Wenn ich unsichtbar wäre . . .",

wobei die Kinder ihre Gelüste arg- und rückhaltlos, ohne Furcht vor Entdeckung, enthüllten. Von Sextanern wollten dreißig Prozent Schokoladengeschäfte ausrauben. 23 Prozent die Eltern nachts erschrecken, die Großmutter hinwerfen, Vorübergehende zwicken oder sonst mißhandeln, andere wollten Schutzleute umfahren und Geld stehlen, Reisen ohne Geld machen, die Tafel beschmieren, den Lehrer ärgern, heimlich Theater besuchen. Dagegen wollten in der Mädchenschule nur zwanzig Prozent ihre Unsichtbarkeit zu bösen Streichen ausnutzen, achtzig Prozent würden anderen Wohltaten erweisen. Auch bei den Tertianern zeigt sich noch bei sechzig Prozent kein sittlicher Fortschritt, sie wollten unsichtbar Häuser anzünden, Laternen ausdrehen, den Lehrer ärgern, Gürtel zerschneiden, aber dreißig Prozent nahmen doch keinen so extrem egozentrischen Standpunkt ein.

Die Frage nach der Berufswahl

ergab, daß in der Quarta vierzig Prozent Techniker werden wollten, um viel zu verdienen, 28 Prozent Kaufleute, zwölf Prozent Lehrer, die übrigen Matrosen, Förster, Landwirte. In der Obertertia wären nur 26 Prozent gern Techniker geworden, siebzehn Prozent Beamte, 22 Prozent Offiziere, 26 Prozent Kaufleute, die übrigen Aerzte, Sportlehrer usw. Von Mädchen wollten aus materiellen Gründen 42 Prozent einen kaufmännischen Beruf, dreißig Prozent ein Gewerbe erlernen, die übrigen Kindermädchen, Köchinnen, Tänzerinnen, Schauspielerinnen werden. An sonstigen Wünschen treten z. B. bei 44 Prozent der Volksschüler die Sehnsucht nach einem Fahrrad hervor, 37 Prozent möchten Fabriken besitzen, dreizehn Prozent der Mädchen reich heiraten, die meisten beider Geschlechter Villa und Auto haben, auch Bekleidung, Geld, Näschereien und nur zwölf Prozent die Armen unterstützen

Die Hochzeit des Maharadscha.

25 000 Hochzeitsgäste in Indore.

Nicht weniger als 25 000 Personen haben Einladungen zur Hochzeit des ehemaligen Maharadscha von Indore mit der Amerikanerin Miß Nancy Miller erhalten. Die Trauung ist am 18. März, unmittelbar nachdem die Braut zum Hinduglauben übergetreten ist, in Barwaha vollzogen worden, das zu diesem Zweck in eine Märchenstadt verwandelt worden ist. Am Samstag fand die große Zeremonie für die Aufnahme der Braut in die herrschende Familie der Holkar statt, worauf Miß Miller als Tochter von Oberst Lambhate adoptiert wurde. Der Maharadscha hielt dann bei dem Oberst formal um die Hand Miß Millers an, die sofort gegeben wurde. An dem prunkvollen Hochzeitszug waren mindestens zwölf Elefanten beteiligt. Auch hat man nicht gesäumt, Filmoperateure zu verpflichten, die die Hochzeit wie den Brautzug im Bilde festhielten, damit die amerikanischen Verwandten der Braut eine Erinnerung an das ungewöhnliche Ereignis haben. Der Palast, den Miß Miller nach ihrer Verheiratung bezieht, ist von dem Harem, der die derzeitigen Frauen des Maharadschas beherbergt, räumlich weit entfernt und in luxuriöser Weise ausgestattet. Der Sekretär des Exmaharadscha wurde bereits seit geraumer Zeit aus allen Teilen Indiens mit Anerbietungen von Tänzerinnen überschwemmt, die bei dieser Gelegenheit auf eine goldene Ernte rechneten. Für das Feuerwerk und die Illumination der Stadt waren große Summen ausgeworfen. Die Gerüchte, daß die britische Regierung Schritte unternehmen werde, um Miß Miller den Eintritt nach Indore zu verwehren, beruhten nicht auf Wahrheit. Auch dem Exmaharadscha werden bei seiner Anwesenheit in Indore seitens der britischen Regierung keine Schwierigkeiten in den Weg gelegt.

Heitere Ecke.



Das Diebesgewissen.

Schulze, dem die Brieftasche mit ziemlich viel Geld gestohlen worden war, erhielt eines Tages von dem Dieb einen kleinen Teil des Geldes mit folgenden Zeilen zurück:

„Sehr geehrter Herr Schulze! Ich habe Ihr Geld gestohlen. Das Gewissen hat sich bei mir geregt, darum sende ich Ihnen einen Teil zurück. Sollte es sich wieder regen, sende ich Ihnen noch mehr."

Aspirin-TABLETTEN
die unübertroffenen Schmerzstiller!
In allen Apotheken erhältlich.

Warum Netto?

Der Nettogehalt einer Ware ist das Wesentliche, bei einer Cigarette also der Tabak. Deshalb haben wir die Packung so einfach wie möglich gehalten und die bei der Ausstattung erzielten Ersparnisse für eine Erhöhung der Qualität verwendet.

Versuchen Sie daher die neue Batschari

NETTO 5 Pfg.

Es gibt keine Bessere!

ALLES FÜR DEN TABAK — A B C — NICHTS FÜR DEN AUSSTATTUNGSLUXUS



A·BATSCHARI CIGARETTENFABRIK A·G·

Turnen und Sport.

Die Ruderer am grünen Tisch.

Die Ausschußsitzung des Ruder-Verbandes.

Der Ausschuß des Deutschen Ruder-Verbandes war in Potsdam zu seiner 113. Sitzung zusammengetreten. Den Vorsitz führte der Präsident, Regierungspräsident Pauli. Von den 40 Punkten der Tagesordnung wurden am Samstag die Hälfte erledigt, darunter befanden sich Aufnahmegesuche von 17 Vereinen, von denen rund die Hälfte aufgenommen wurden. Für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Ausbildung von Rennmannschaften im Jahre 1927 erhielten Achilles Wild (Heidelberger R. K.) und Suther (Ruderlehrer des Offenbacher R.-V. 74) Auszeichnungen. Eine ausgedehnte Erörterung brachte die Frage der Aufnahme von Beamten-, Industrie- und Firmen-Vereinen. Der Verbandsausschuß wird die Aufnahmefähigkeit solcher Vereine in den Verband an Hand besonders aufgestellter Richtlinien in jedem Falle eingehend nachprüfen. Den in den Meisterschafts-Regatten siegreichen Ruderern sollen künftig besondere Abzeichen in Emaille verliehen werden. Renngemeinschaften, d. h. aus mehreren Vereinen zusammengesetzte Mannschaften sollen in diesem Jahre auf allen Vorausscheidungen und für alle Bootsgattungen zugelassen werden. Zur Förderung des Frauen-Ruderns wurde ein besonderer Ausschuß gebildet, der unter dem Vorsitz des Ausschuß-Mitgliedes Georg M. Scholz steht. Den Schluß der Samstag-Beratungen bildeten die Olympia-Vorbereitungen. Von jedem Mitglied eines Verbandsvereins werden 50 Pfennig als Umlage erhoben. Zu den Vorprüfungs-Regatten werden die fünf Mitglieder des Olympia-Ausschusses persönlich erscheinen, um die Aussichten der einzelnen Mannschaften zu prüfen.

Am Sonntag beschloß der Verbands-Ausschuß, auf dem Gebiet des Wanderruderns künftig auch mit dem Deutschen Kanu-Verband zusammen zu arbeiten. Zur Vermeidung der Alleingänge wird der Ausschuß dem nächsten Rudertage Vorschläge für eine Konzentration der Wettkampfbestimmungen machen. Ausgiebige Besprechungen löste auch die Frage der akademischen Ruderei aus. In dieser Angelegenheit wird sich der Verbands-Ausschuß mit dem Hochschulamt für Leibesübungen in Verbindung setzen. Die Abrechnung über das zurückliegende Geschäftsjahr und der Voranschlag für das nächste Geschäftsjahr wurde bestätigt.

Die deutschen Tennismeisterschaften international

Der Internationale Lawn-Tennis-Kongreß. — Das Olympia-Turnier endgültig abgesagt.

Die Jahrestagung der Federation Internationale de Lawn-Tennis, die in den Räumen des Automobil-Club von Frankreich zu Paris stattfand, war außerordentlich stark beschickt. Vom Deutschen Tennisbund waren der Bundespräsident Dr. Weber (Hamburg), der Bundesleiter Dr. Schomburg (Leipzig) und Dr. Behrens (Haag) delegiert. Die Frage der Veranstaltung eines Olympischen Tennisturniers wurde wiederum zurückgestellt, so daß damit also endgültig auf die Durchführung von Tenniswettkämpfen verzichtet worden ist. Deutschland zog seinen Antrag auf Aufnahme seiner internationalen Meisterschaften in den internationalen Kalender nach längerer Debatte zurück, erhielt jedoch seine diesjährigen Meisterschaften international genehmigt und ist damit berechtigt, an die offiziellen Vertreter der einzelnen Staaten Spesenvergütung zu zahlen, womit eine gute Besetzung der Wettkämpfe sichergestellt sein dürfte. Neu aufgenommen in die Federation wurden Cuba, Venezuela, Paraguay und Monaco.

Schluß der Hallentennismeisterschaften.

Axel Petersen deutscher Hallentennismeister.

(Eigener Drahtbericht.)

Bremen, 19. März.

Die diesjährigen deutschen Hallentennismeisterschaften konnten am Montag in der Bremer Tennishalle zu Ende geführt werden. Im Final des Herren-Einzelspiels siegte der dänische Meister Axel Petersen über den Berliner Prenn mit 6:4, 6:4, 6:1. In der Schlußrunde des Gemischten Doppelspiels siegten Frl. Hoffmann-Farquason über Frau Neppach-Prenn mit 0:6, 6:3, 6:3 und sicherten sich damit den Meistertitel. Das Final des nicht als Meisterschaft geltenden Damen-Doppelspiels sah Frl. Buß-Frl. Frese über Frau Klatte-Frau Dr.. Friedleben mit 6:2, 6:3, siegreich.

✣

Frau von Reznicek schlägt Cilly Außem. Das internationale Tennis-Turnier in Nizza endete mit einem großen Erfolge für die beteiligten deutschen Tennisspielerinnen. In den Demifinals des Damen-Einzelspieles schlugen Cilly Außem (Köln) und Frau von Reznicek (Belin) ihre Gegnerinnen Miß Corbiere bzw. Miß Endicott 6:4, 7:5 bzw. 6:2, 6:4. Das Final der beiden deutschen Spielerinnen brachte eine Ueberraschung, da es Frau von Reznicek gelang, die deutsche Meisterin mit 6:3, 6:2 zu schlagen. Im Final des Damen-Doppelspieles siegten Frl. Außem/Miß Nuthall mit 4:6, 6:2, 6:4 gegen Miß Corbiere/Miß Endicott. Einen weiteren Erfolg errang die deutsche Meisterin Cilly Außem im Gemischten Doppelspiel mit Vorgabe, in dessen Final sie mit dem König von Schweden als Partner gegen Mme. Corbet/Landau mit 6:1, 8:6 siegte.

Uebungsspiel der Olympia-Hocken-Kandidaten.

Der Deutsche Hockeybund unterzog seine für Amsterdam in Aussicht genommenen Spieler in Frankfurt einer neuerlichen Prüfung. Nach deutlichen Siegen über die Stadtmannschaften von Hamburg und Hannover konnte die Olympiaelf im Spiel gegen den SC. 1880 Frankfurt nur ein unentschiedenes Ergebnis von 1:1 herausholen. Die als Ersatz für Amsterdam gedachte Läuferreihe Freiberg (Leipzig), Heymann (Berlin) und Schäfer (Essen) war der schlechteste Teil der Mannschaft. Die Stürmerreihe Horn (Heidelberg), Müller (Berlin), Hobein (Hannover), Weiß (Berlin) und Wollmer (Leipzig) konnte mit Ausnahme von Weiß auch nicht restlos gefallen. Gut waren der Torwart Brunner (Leipzig) und die Verteidiger Hausmann (Heidelberg) und Proft (Leipzig)

Hockeykampf Westfalen-Rheinland.

Rheinland siegt knapp mit 5:4.

Münster, 18. März.

Das fast traditionelle Hockeyspiel zwischen den Auswahlmannschaften Rheinlands und Westfalens endete auch diesmal, wie im Vorjahre, mit einem Siege der Rheinländer. Aber diesmal fiel der Erfolg schon weniger überzeugend aus. Das Spielfeld der „Preußen" war kaum für ein Fußballspiel, geschweige denn für einen Hockeykampf geeignet. Die überlegene Technik der Rheinländer behauptete sich gegen die größere Schnelligkeit und den bewunderungswürdigen Kampfgeist der Westfalen erfolgreich.

Dr. Peltzers Rückkehr aus Amerika.

Bremen, 19. März.

Dr. Otto Peltzer ist heute mittag mit dem Dampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd nach viermonatigem Aufenthalt in Amerika wieder in Deutschland eingetroffen. Bei der Begrüßung waren Mitglieder der Bremer Sportvereinigung zugegen.

Die Amateurfahrer auf der Straße.



Der Radsportverein „Zugvogel" 1927 Bochum fuhr am Sonntag sein zweites Vereinsrennen auf der Strecke Bochum—Brackel über 72 Kilometer aus, über das wir bereits berichtet haben. Unser Bild zeigt die ersten drei Sieger des Rennens, das im Zeichen schöner sportlicher Kämpfe stand. Von links: A. Flohren (zweiter), Joseph Flohren (Sieger), Albert Voß (Dritter, Jugendfahrer).

Ein schwaches Spiel der „Märker".

Buer 07 — M.B.V. Linden 2:2 (0:2).

Auf dem Platz an der Löchterheide in Buer lieferten sich die beiden Mannschaften, die nicht zum ersten Male die Klingen kreuzten, einen flotten Wettbewerb, der mit dem unentschiedenen 2:2-Ergebnis einen gerechten Ausgang fand. Die Lindener konnten nicht restlos gefallen, man hat von der Elf schon bedeutend bessere Leistungen gesehen. Die erste Halbzeit stand im Zeichen der Gäste, die auch bis zur Pause durch den Linksaußen und den Sturmführer zwei Tore vorlegen konnten. — Nach dem Wechsel tauten die Gastgeber merklich auf. Schon bald hatte der Linksaußen ein Tor aufgeholt, während der neue Außenstürmer den Ausgleichstreffer auf sein Konto bringen konnte. Linden bevorzugte das halbhohe Spiel, ließ vor dem gegnerischen Tor aber oft den Torschuß vermissen. Die Gesamtleistungen der Gastgeber konnten besser gefallen.

Aus der Abstiegszone der zweiten Klasse.

L. F. C. Laer — Sp.-V. Ehrenfeld 4:0 (1:0).

In diesem Spiel erkannte der Platzverein endlich den Ernst der Situation und lief zu einer gewissen großen Form auf, besonders in der zweiten Halbzeit, wo er vollständig das Feld beherrschte. Der Sieg war verdient, auch in dieser Höhe, wenngleich der Gegner das Ehrentor verdient hatte. Mit dem Anstoß drängten die Ehrenfelder, unterstützt durch den ziemlich flotten Wind, ungefähr zehn Minuten leicht. Alsdann erzwang der Platzverein nach und nach ein offenes Spiel. In der 31. Minute brachte ein schöner Angriff des Platzvereins durch Kombination durch Halbrechts und Rechtsaußen durch den letzteren das Führungstor. Nach der Pause setzte der Platzverein gleich Dampf auf. In der 15. Minute verwandelte Laers Halbrechter eine feine Vorlage des Halblinken zum zweiten Tor. Für fünf Minuten drängte der Gast dann leicht. Doch wieder wurden die Ehrenfelder in ihre Spielhälfte zurückgeworfen. Nach weiteren fünf Minuten Spielzeit trat der Linksaußen Laers das dritte Tor. Drei Minuten vor Schluß konnte der Verteidiger Ehrenfelds in der Bedrängnis nur noch mit der Hand retten. Der gegebene Elfmeter wurde knapp neben den Pfosten gesetzt. Aber noch in der letzten Minute kam durch eine Vorlage Hacks das vierte Tor durch den Rechtsaußen zustande. — Die Siegerelf lieferte ein Spiel, wie man es weder in der zweiten, noch in der ersten Serie von ihr sah. Mit der Aufstellung in dieser Weise (Riedel linksaußen) war man gut gefahren. Der alte Kampfgeist war wieder erwacht. — Die Ehrenfelder konnten garnicht gefallen. Das Schlußtrio darf nur Jung - Wondzinski - Pohl lauten, dagegen konnte die Halbreihe befriedigen. Der Sturm des S.-Vereins kann weit besser spielen, es wird hohe Zeit, daß er sich statt des teilnahmslosen eines forscheren von Kampfgeist getragenen renfeld mit 13:10 Punkten gleich mit dem L. F. C. Laer, Spiels befleißigt. Nach diesem Verlustspiel steht Ehsodaß ein weiteres Spiel zur Ermittelung des Zweitletzten der Tabelle erforderlich sein wird. Der Schiedsrichter leitete vorbildlich, wozu beide Vereine fördernd beitrugen.

Ein Werbespiel für den Handballsport.

„Westfalia" Bochum — Polizei-Sp.-V. Bochum 5:7 (2:4).

Die beiden Ortsrivalen lieferten sich an der Westhofstraße ein großes Spiel, das sportlich auf beachtenswerter Stufe stand. Das Plus, das die Polizisten durch ihr besseres, ganz auf Erfolg eingestelltes System aufzuweisen hatten, glichen die „Westfalen" durch unverwüstlichen Eifer aus. Das Spiel wurde stets sehr fair durchgeführt und hat bestimmt dazu beigetragen, für den Handballsport in Bochum neue Freunde zu werben.

Gleich nach dem Anstoß leiteten die Westfalen gefährliche Angriffe ein. Zwei Tore waren der Erfolg ihrer Bemühungen. Allmählich fanden sich die Polizisten und wurden leicht überlegen. Ihre Ueberlegenheit kam durch vier Tore zum Ausdruck. Kurz nach der Pause erzielten die Polizisten ein fünftes Tor. Jetzt rafften sich die Westfalen auf und beherrschten von da ab das Feld. Zehn Minuten vor Schluß hieß es 5:5. Schon glaubte man an einen Sieg der Westfalen. Doch sieben Minuten vor Schluß schied durch einen unglücklichen Zusammenprall „Westfalias" rechter Läufer, einer der besten Spieler, aus. Die Polizisten nutzten die Depression des Gastgebers aus und rissen durch zwei weitere Tore den Sieg an sich.

Das Straßenrennen des „Sturmvogel".

Bei prächtigem Rennwetter schickte der Rennfahrwart F. Hellwig am Sonntag morgen 9 Uhr die Fahrer der Klasse A auf die 50 Kilometer lange Fahrt. Trotz des scharfen Tempos blieben die Fahrer bis zum Wendepunkt zusammen, mit Ausnahme von Gebhard, Krause und Gerke, die durch Reifenschaden zurückfielen, während A. Kessenbrock durch einen noch glimpflich verlaufenen Sturz das Rennen aufgeben mußte. Drei Fahrer langten nach einer Fahrzeit von 1,36 Stunden am Ziel an und lieferten sich einen scharfen Endkampf, aus dem A. Grevenig als Sieger hervorging. Ebenfalls wie die Klasse A lieferten sich auch die Jugendfahrer, die nur eine Strecke von 20 Kilometer zu fahren hatten, einen scharfen Kampf um den Sieg. A. Büdenbender siegte nach einer Fahrzeit von 40 Minuten. Die Ergebnisse:

50 Kilometer: 1. A. Grevenig 1,36 Std., 2. Fr. Schnabel ½ Radlänge zurück, 3. Fr. Grevenig 1 weitere Länge zurück, 4. Fr. Budzid 1,45 Std., 5. Th. Gerke 1,50 Std. — 20 Kilometer: 1. A. Büdenbender 40 Minuten, 2. H. Kinold 42 Min., 3. O. Schulz 46 Min., 4. W. Stüter ½ Länge zurück.

Fußball der Turnerschaft.

Dortmunder Spielverein — Tvgg. „Eintracht"-Bochum 1:2.

Dieses für die Führung der zweiten Gaugruppe entscheidende Treffen endete mit Bochums verdientem Erfolg. Schon in der dritten Minute brachte ein langer Schuß aus 20 Meter Entfernung das erste Tor für „Eintracht", die sich bis zur Halbzeit weiter überlegen zeigte. Nach dem Seitenwechsel war Spielverein in den ersten 20 Minuten überlegen. In der 24. Minute schloß Halblinks der „Eintracht" einen schnellen Angriff mit dem zweiten Tor ab. Einige Minuten später machte ein Spieler der „Eintracht" bei einer Ecke Hand, der gegebene Elfer gab Spielverein das einzige Tor. Alle weiteren Dortmunder Ausgleichsversuche vereitelte die Bochumer Verteidigung. Die besten Spieler „Eintrachts" waren die Verteidiger und die Läuferreihe. Dem Sturm fehlte der Schuß. Im Spielverein glänzte Linksaußen. Im übrigen nahm der Sturm die Bälle alle zu hoch.

Die „Faustkämpfer" machen mit Elberfeld unentschieden.

Harter Sport. — Gute Leistungen.

Der V. S. K. „Faustkämpfer"-Bochum trug am Samstag einen Kampf gegen Elberfeld aus, der als Städtekampf aufgezogen war. Die Kämpfe fanden lebhaften Beifall. Im Papiergewicht zwang der schlagstarke Bochumer Damaschke den Elberfelder Hüls in der dritten Runde zur Aufgabe. Stürmer vertrat die Farben Elberfelds im Fliegengewicht. Er traf auf den guten Bochumer Schwarz. Dieser kämpfte verbissen, ging in jeden Schlagwechsel ein und erreichte ein gutes Unentschieden. Helminski (Elberfeld) mußte gegen den guter Bochumer Lehrke im Bantamgewicht eine hohe Punktniederlage hinnehmen. Der gute Federgewichtler Tempel II (Elberfeld) traf in Müller (Bochum) auf einen sehr guten Gegner. Tempel schlug aus allen Lagen, Müller war jedoch in Distanz besser. Trotzdem verlor Müller nach Punkten. Ein Unentschieden wäre besser am Platze gewesen. Da im Leichtgewicht Wilkendorfs I Gegner nicht antrat, kämpfte Henselek (Bochum) als Ersatz gegen Job (Elberfeld). Der Elberfelder schlug den nicht gut disponierten Bochumer Ersatzmann in der zweiten Runde k. o. Im Weltergewicht mußte der Bochumer Jakmuth eine Punktniederlage gegen Tamas (Elberfeld) hinnehmen. Den Schwergewichtskampf bestritten Pallax (Essen) und Ratzek (Düsseldorf). Mit guten linken Geraden stoppte Pallax den Düsseldorfer ab. Der Düsseldorfer erwiederte mit rechten Haken. Durch die gute technische Linksarbeit gewann der Essener Pallax einen knappen Punktsieg. Den Hauptkampf des Tages bestritten Senkircher (Elberfeld) und Burdinski (Bochum). Der Elberfelder schlug genau und hart. Burdinski blockte gut und erwiederte mit linken Haken. In der zweiten Runde traf der Elberfelder den Bochumer mit einem genauen rechten Haken aufs Kinn. Schon am Boden liegend, unterlief dem Elberfelder noch ein Tiefschlag. Trotzdem zählte der Kampfrichter den Bochumer aus. Die Punktrichter legten Protest ein. Deshalb ging der Kampf nach einer Minute Pause weiter. Der Bochumer konnte trotzdem ein Unentschieden erzielen. Der Kampfrichter war bis auf diesen Punkt zufriedenstellend. Ein Bochumer Sportsmann stiftete für den besten Kämpfer ein Blumenangebinde. Die Auszeichnung wurde dem Elberfelder Senkircher zuteil. Unentschieden war das Gesamtergebnis.

Aus den Sportvereinen.

Werbeabend des Bochumer Kanuklub. Am heutigen Dienstag abend veranstaltet der Kanuklub in den Ehrenfelder Lichtspielen einen Filmabend als Werbeabend für den Kanusport. Zur Vorführung kommen: 1. Kanutag 1926. 2. Oesterreichischer Paddler, Film von Emil Duschanek. 3. Paulchen als Sportsmann, Wassersport-Lustspiel. Die Veranstaltung soll dazu dienen, weitere Kreise mit dem Wesen des Kanusports vertraut zu machen und für diesen Sport Interesse erwecken.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Zwei Kundgebungen.

□ **Duisburg**, 19. März. Die Hindenburg-Jugend der Deutschen Volkspartei veranstaltete am Sonntag mittag im Rahmen eines westdeutschen Jugendtages eine Kundgebung für das Auslands- und Grenzlandsdeutschtum, für den Anschluß Deutsch-Oesterreichs, für die Wiedererlangung der Kolonien und für die Räumung der besetzten Gebiete. Staatsminister a. D. Dr. Bölitz sprach über das blühende Auslandsdeutschtum in Südamerika, besonders im brasilianischen Staate Rio Grande del Sul, das er auf einer Amerikareise kennen lernte. Die meisten dieser Auslandsdeutschen hätten durch die Reichspräsidentschaft Hindenburgs den Glauben an das deutsche Vaterland wiedergewonnen. General der Infanterie, Exzellenz v. Francois betonte besonders die Notwendigkeit der Wiedererlangung der Kolonien. Ein Jugendvertreter aus Aachen wies auf die Unterdrückung des Hindenburgbundes im besetzten Gebiet hin. — Der Gau Niederrhein des Reichsbanners hielt am Sonntag in der Duisburger Tonhalle eine Generalversammlung ab, die sich mit internen Vereinsangelegenheiten beschäftigte. Den öffentlichen Auftakt des Delegiertentages bildete der Begrüßungsabend am Samstag, in dessen Mittelpunkt eine Rede des früheren Generals der Infanterie, v. Deimling, stand. Nach den Begrüßungsansprachen warb General v. Deimling für den Gedanken des Völkerfriedens, indem er die Schrecknisse eines künftigen Krieges in grellen Farben malte. Der Krieg der Zukunft werde nicht mehr gegen die Soldaten, sondern gegen die Zivilisten geführt werden. Großangriffe mit Luftflotten, Giftgas und Brandbomben würden gegen die Metropolen, die Industriebezirke und Verkehrszentren eingeleitet werden. Ob und inwieweit der Landkrieg überhaupt noch eine Rolle spielen werde, lasse sich heute noch nicht übersehen, aber alle Militärs der Welt seien sich einig darüber, daß ein künftiger Krieg durch den Giftgaskampf in der Luft entschieden werde. Bei den im vorigen Herbst in der Gegend von London durchgeführten englischen Luftmanövern sei es in dem Manöverbericht als feststehend bezeichnet worden, daß im Ernstfalle der größte Teil Londons durch Gas und Feuer zerstört worden wäre. Der Redner glaube, daß es ehrenvoller, tapferer und patriotischer sei, wenn man heute für den Frieden kämpfe; denn nur in friedlicher Entwicklung könnten wir wieder hoch kommen. Der Rheinstrom dürfe keine Trennung, sondern müsse eine Bindung zwischen den beiden Völkern sein, aber dies alles könnte nicht wirksam werden, solange noch feindliche Bataillone am Rheine ständen. Der Rede folgte starker Beifall.

✣

Jeder 7. Bergarbeiter im Wurmrevier erwerbslos.

y **Aachen**, 19. März.

In einer gewerkschaftlichen Massenversammlung in Aachen sprach der Volkswirt des Deutschen Bergarbeiterverbandes, Dr. Berger, über die immer drückender werdende Wirtschafts- und Volksnot in der westlichen Grenzmark. Er brachte die schwere Besorgnis der arbeitenden Bevölkerung um die Erhaltung dieses wertvollen und entwickelungsfähigen Gebietes der deutschen Volkswirtschaft zum Ausdruck. In den letzten vier Jahren sind im Regierungsbezirk Aachen 57 Betriebe, die rund 10 000 Arbeitern mit ihren Familien Brot gaben, stillgelegt worden, ohne daß eine Aussicht auf Wiedereinbetriebnahme besteht. Allein in der Stadt Aachen kamen 27 Betriebe mit 6268 Arbeitern zum Erliegen, darunter das Zechenwerk „Rote Erde", das 4000 Arbeiter beschäftigte. Außerdem wurden noch drei Bergwerke — Grube „Maria Theresia", „Karl Friedrich" und „Nordstern" — mit zusammen etwa 2000 Arbeitern stillgelegt. Gegenwärtig ist im Regierungsbezirk Aachen etwa jeder siebente Arbeiter erwerbslos, während im Reichsdurchschnitt erst etwa jeder 64. Arbeiter von diesem Schicksal betroffen ist. Es ist Pflicht aller für den Gang der Wirtschaft verantwortlichen Stellen, durch grundlegende Hilfsmaßnahmen der weiteren Verkümmerung der wirtschaftlichen Quellen, die Tausenden und Abertausenden Arbeitern Brot geben, Einhalt zu bieten. Im Anschluß an Dr. Bergers Ausführungen sprach der frühere Innenminister Reichstagsabgeordneter Sollmann über „Arbeiter und Staat".

Die Kundgebung, an der u. a. Vertreter der Staats- und Kommunalbehörden des Aachener Bezirks teilnahmen, fand ihren Ausklang in der einmütigen Annahme einer Entschließung, in der unter anderem der beschleunigte Bau des Aachen-Rhein-Kanals, eine größere Anteilnahme der Arbeiterschaft an den Nationalisierungsergebnissen bei der Regelung der Lohn- und Arbeitsfrage, die alsbaldige Räumung der Rheinlande und die Rückgabe des Saargebietes sowie die allgemeine Abrüstung gefordert und mit aller Entschiedenheit gegen die Herabsetzung des Gefrierfleischkontingentes, auf das bei der herrschenden Not die Aachener minderbemittelte Bevölkerung besonders stark angewiesen ist, Protest eingelegt wurde.

✣

:=: **Köln**, 19. März. Samstag vormittag fuhr auf der Landstraße bei Worringen ein Privatauto in voller Fahrt auf noch ungeklärte Weise gegen einen Baum, wobei die drei Insassen des Autos in großem Bogen auf die Straße geschleudert wurden. Sie erlitten alle schwere innere und äußere Verletzungen, davon zwei lebensgefährliche. Das Auto wurde erheblich beschädigt.

Mörs, 19. März. Gestern entstand aus noch nicht bekannter Ursache ein Brand auf der Zeche „Rheinpreußen", deren Kohlenwäsche plötzlich in hellen Flammen stand. Die Werksfeuerwehr war gleich zur Stelle. Auch die Mörser Freiwillige Feuerwehr kam bald darauf auf der Zeche an. Es stellte sich heraus, daß das hölzerne Baugerüst, das um die neu zu erbauende Kohlenwäscheanlage errichtet ist, in hellen Flammen stand. Die Bekämpfung des Brandes selbst war außerordentlich schwierig, so daß sich die Tätigkeit der Wehren nur darauf beschränken mußte, die alte Kohlenwäscheanlage und den Förderkorb und das Schachtgerüst zu sichern. Da Sonntag war, ruhte die Arbeit, so daß Menschenleben nicht bedroht wurden. Der Brand wurde gelöscht. Der Materialschaden ist erheblich.